

Endbericht - Projekt zu Raumplanung

LVA 855.106 | WS 2023/24

Universität für Bodenkultur, Wien
University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Department of Spatial, Landscape and Infrastructure Sciences

Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung (IRUB)
Institute of Spatial Planning, Environmental Planning and Land Rearrangement

Orte zum Leben. Für ein zukunftssicheres Herzogenburg.

Gruppe:

HERZ 2B

Bearbeiter:innen:

Veronika Agnes Bauhofer 12029286

Marie Anabel Lechner 12003565

Mara Oberdünhofen 11736225

Laurids Türri 11941757

Franka Mathilde Fuchs 12007120

Betreuung:

Dipl.-Ing. Dr. Franz Grossauer

Tutorin:

Brigitte Steinkellner B.Sc.

Wien, 31.01.2024

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	1
2	GEMEINDEPROFIL	2
2.1	EINLEITUNG.....	2
2.2	RAUM- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR.....	3
2.3	NATURRAUM UND UMWELT.....	5
2.4	VERKEHR.....	12
2.5	BEVÖLKERUNG.....	15
2.6	WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT.....	19
2.7	SOZIALE INFRASTRUKTUR.....	25
2.8	FREIZEIT- UND ERHOLUNGSINFRASTRUKTUR.....	26
3	GRUNDLAGEN UND ZIELE DER PLANUNG	29
3.1	RECHTSVERBINDLICHE GRUNDLAGEN.....	29
3.1.1	Niederösterreichisches Raumordnungsgesetz 2014 (NÖ ROG 2014).....	29
3.1.2	Örtliche Raumplanung Herzogenburg.....	30
3.2	GRUNDSÄTZE EINER NACHHALTIGEN SIEDLUNGSENTWICKLUNG.....	32
3.3	ZIELMATRIX.....	34
4	ANALYSE	44
4.1	ANALYSE DES GEMEINDEGEBIETS.....	44
4.1.1	Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr.....	44
4.1.2	Bevölkerung; Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	45
4.1.3	Soziale Infrastruktur; Freizeit- und Erholungsinfrastruktur.....	46
4.2	BEVÖLKERUNGSPROGNOSE UND BEDARFSABSCHÄTZUNG.....	47
5	ENTWÜRFE	51
5.1	FLÄCHENAUSWAHL.....	51
5.1.1	Innenentwicklung.....	51
5.1.2	Außenentwicklung.....	52
5.2	ENTWURF I: EIN ZENTRUM FÜR FAMILIE, GEMEINSCHAFT UND INTERKULTURALITÄT.....	53
5.2.1	Leitidee.....	54
5.2.2	Ziele.....	54
5.2.3	Nutzungskonzept.....	54
5.2.4	Maßnahmen der Raumplanung.....	58
5.3	ENTWURF II: WASSER, WIESE, WALD – FÜR JUNG UND ALT.....	60
5.3.1	Leitidee.....	60
5.3.2	Ziele.....	60
5.3.3	Nutzungskonzept.....	61
5.3.4	Maßnahmen der Raumplanung.....	68
6	FOLGENABSCHÄTZUNG UND PLANUNGSEMPFEHLUNG	71
6.1	INDIKATOREN UND PARAMETER FÜR DIE FOLGENABSCHÄTZUNG.....	71
6.2	FOLGENABSCHÄTZUNG ENTWURF I.....	77
6.3	FOLGENABSCHÄTZUNG ENTWURF II.....	79
6.4	PLANUNGSEMPFEHLUNG.....	82
7	ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNISSE	85
8	QUELLENVERZEICHNIS	87
9	ANHANG	91

1 Einleitung

In der Lehrveranstaltung „855.106 Projekt zur Raumplanung WS 2023“, wurde von uns die Stadtgemeinde Herzogenburg in Niederösterreich untersucht und in weiterer Folge bearbeitet. Nach einem anfänglichen von uns durchgeführten Lokalaugenschein vor Ort wurde der Planungsprozess mit einer Grundlagenforschung in Herzogenburg begonnen. Darauf basierten und entstanden unsere ersten Analysen, aus denen dann in einem nächsten Schritt erste Planungsmaßnahmen für die örtliche Raumplanung festgelegt wurden. Das Ziel war es, Planungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung Herzogenburgs zu setzen und anhand einer Fläche mit Innenentwicklungspotenzial und einer Fläche mit Außenentwicklungspotenzial zu erarbeiten.

Zu Beginn der Lehrveranstaltung wurde uns die Stadtgemeinde Herzogenburg in Form von einer Exkursion von Vertreter:innen der Gemeinde vorgestellt. Es wurden Stärken sowie Schwächen und Potenziale der Gemeinde angesprochen und beleuchtet. Anschließend folgten drei Themenworkshops, in denen strategische und rechtliche Grundlagen sowie spezifische Informationen über die Stadtgemeinde Herzogenburg gesammelt wurden. Die von uns aufgenommenen Kartierungsdaten wurden zu einer Nutzungskartierung zusammengeführt, aus der eine Auswahl an potenziellen Außen- und Innenentwicklungsflächen getroffen wurde. Zu diesen Flächen wurden in einem Entwurfsworkshop gemeinsame Ideen gesammelt und erste Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Mit Hilfe einer Zielmatrix entstanden Planungsvarianten, die zu Entwürfen ausgearbeitet und anschließend in der Zwischenpräsentation vorgestellt wurden. Nach der festgelegten Folgenabschätzung wird diese in Form von einer Endpräsentation den Gemeindevertreter:innen vorgeführt.

Der Bericht unserer Arbeit soll einen Einblick in die niederösterreichische Stadtgemeinde Herzogenburg liefern und Auskunft über Naturraum und Umwelt sowie Raum- und Siedlungsstrukturen liefern. Zudem werden Themen wie Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Verkehr, soziale Infrastruktur, sowie Erholungs- und Freizeitinfrastruktur genauer beleuchtet. Anschließend werden strategische, fachliche und rechtliche Grundlagen erörtert, welche den Handlungsspielraum auf örtlicher und überörtlicher Ebene definieren. Mit der Grundlage dieser Erhebungen wurde im Entwurfsprozess eine Zielmatrix erstellt, anhand der die Projektgemeinde analysiert wird. Im nächsten Schritt wird durch eine Bedarfsabschätzung der benötigte Wohnbaulandbedarf mit Bevölkerungs- und Haushaltsprognosen für die kommenden Jahre ermittelt. Durch die von uns erstellten SWOT-Analysen der Gemeinde Herzogenburg konnten konkrete Entwürfe für eine Innenentwicklungsfläche und eine Außenentwicklungsfläche ausgearbeitet werden. Diese Entwürfe werden in Kapitel 5 textlich und visuell vorgestellt und abschließend in Kapitel 6 zu Empfehlungen für die Siedlungsentwicklung Herzogenburgs ausformuliert. Im Anhang des Berichtes befinden sich Pläne und Kartierungen zu den Entwürfen der Innen- und Außenentwicklungsflächen.

2 Gemeindeprofil

Im Gemeindeprofil nähern wir uns der Gemeinde Herzogenburg an, indem wichtige raumplanerische Aspekte und Rahmenbedingungen charakterisiert werden. Die Recherchen zur Lage und Bedeutung in der Region, Historie, Raum- und Siedlungsstruktur, Naturraum und Umwelt, Verkehr, Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Sozialer Infrastruktur und Freizeit- und Erholungsinfrastruktur bilden die Basis des weiteren Vorgehens, dessen Ziel die Entwicklung fundierter Entwurflösungen ist.

2.1 Einleitung

Lage im Raum

Die politische Gemeinde Herzogenburg liegt im unteren Traisental und ist Teil des politischen Bezirks St. Pölten Land sowie der Hauptregion Niederösterreich-Mitte. Die Stadt liegt etwa 10 km nördlich von St. Pölten, 15 km südöstlich von Krems und 50 km nordwestlich der Bundeshauptstadt Wien. Im Norden fließt die Donau, die von Auen gesäumte Traisen fließt direkt durch Herzogenburg und trennt die Gemeinde in zwei Teile (Land NÖ, 2023a).

Herzogenburg liegt auf 229m Seehöhe, hat eine Fläche von 46,05 km² und besteht aus 14 Katastralgemeinden. Stand Dezember 2022 haben 7.942 Personen ihren Hauptwohnsitz in der Stadtgemeinde Herzogenburg (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.f).

Historischer Kontext

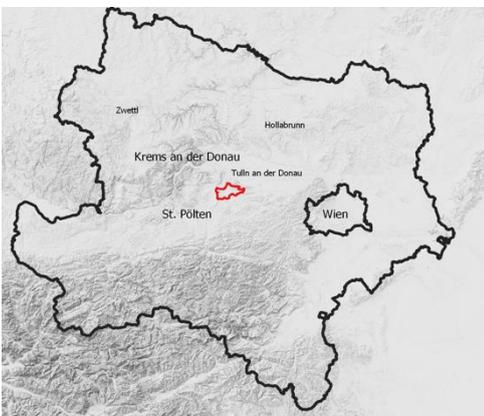


Abbildung 1: Verortung innerhalb Niederösterreichs

(Quelle: BEV; eigene Bearbeitung 2023)



Abbildung 2: Verortung

(Quelle: BEV, eigene Bearbeitung 2023)

Zahlreiche archäologische Fundstellen weisen bereits auf die Besiedelung des Gebiets in der Bronzezeit hin. Obwohl Herzogenburg bereits 764 durch den bayrischen Herzog Tassilo III gegründet wurde, erfolgte die erste urkundlich belegte Nennung des Namens im Jahr 1014 mit der Errichtung einer Pfarre. Bis ins Spätmittelalter ist Herzogenburg bayrischer Grundbesitz des Klosters Formbach, später wird es zum landesfürstlichen Ort. Die weitere Siedlungsentwicklung erfolgte im "Oberen Markt", dem "Unteren Markt" und dem "Stiftsbereich", die sich im 13. Jahrhundert einen gemeinsamen Erdwall teilten. Dennoch wurden die Siedlungen im Rahmen der aus der habsburgerlichen Erbteilung resultierenden Kämpfe dreimal von Söldnern eingenommen, verwüstet und schließlich von der Bevölkerung wieder aufgebaut. In Zeiten der Reformation blieb auch Herzogenburg von grausamen Auseinandersetzungen nicht verschont. Im Barockzeitalter wurde Herzogenburg rekatholisiert, wobei das barocke Stift Herzogenburg ein prunkvolles Symbol dessen ist.

Als mit der Revolution 1848 die Grundeigenschaft endete, wurde Herzogenburg ein Jahr später zur Marktgemeinde. Wesentlichen Einfluss auf deren Entwicklung hatte seit Ende des 19. Jahrhunderts der Schlosser Carl Grundmann, der 1874 seine in Wien gegründete Schließwarenfirma nach Ossarn, eine Katastralgemeinde Herzogenburgs, verlegte. Damit war der Grundstein für Herzogenburg als Industriezentrum gelegt und Herzogenburg wurde trotz der geringen Einwohner:innenzahl von etwa 2.800 im Jahre 1927 durch den Beschluss des Landtages von Niederösterreich zur Stadt erhoben. Das Grundmann-Werk überstand die Zwischenkriegszeit und sicherte

Dabei befindet sich der Hauptort in den Gemeinden Herzogenburg und Oberndorf in der Ebene. Nordwestlich des Hauptortes sind die beiden Gemeinden Wielandsthal, Wiesing und Ederding gelegen. Im Osten verläuft von Nord nach Süd mit der Traisen und ihrem Augebiet sowie der S33 eine Trennung zu den Nebenorten Einöd, Angern, Sankt Andrä an der Traisen, Unter- und Oberwinden sowie Ossarn. In weiterer Entfernung sind Richtung Osten die Gemeinden Hameten, Guttenbrunn, Heiligenkreuz, Pottschall und Adletzberg gelegen (BEV, 2023).

Funktionale Gliederung



Abbildung 4: funktionale Gliederung Herzogenburgs
(Quelle: OpenStreetMap, o.J.; eigene Bearbeitung 2023)

Der Ortskern befindet sich westlich des Bahnhofs Herzogenburg-Stadt und wird, wie in Abbildung 4 ersichtlich, von einem ringähnlichen Straßennetz (Schillerring, Prandtauerring, Auring, Wiener Straße) eingefasst. In diesem Gebiet befinden sich beispielsweise das Stiftsareal, der Rathausplatz, der als Hauptplatz fungiert, sowie wichtige Gemeindeeinrichtungen. Westlich des Ortskerns befinden sich eine Volksschule und eine Mittelschule, die in weiterer Folge direkt an den Bahnhof Herzogenburg-Wielandsthal anschließen. Auf der anderen Seite der Bahntrasse befindet sich ein Wohngebiet mit großteils Einfamilienhäusern, weiter südlich auch mehrgeschoßige Wohnbauten. Im südlichen Verlauf der Bahntrasse, in Oberndorf in der Ebene, folgt das Gewerbegebiet „City Center Herzogenburg“, sowie der Bahnhof Herzogenburg mit angrenzenden Betrieben. Weiter südlich der Bahntrasse liegen ein Wohngebiet und ein Industriegebiet. Ein weiteres Wohngebiet liegt gemeinsam mit dem Friedhof nördlich des Ortskerns. Entlang der Traisen verläuft ein Grünraum, die Traisenauen. Über die Wiener Straße besteht eine Verbindung im Osten, auf der Höhe vom Bahnhof Herzogenburg-Stadt, in die Gemeinde Oberwinden. Hier befinden sich Betriebsstandorte, Wohngebiete und weiter südlich, in Ossarn, mehrere Freizeiteinrichtungen.

Landschaftsstruktur

Das Siedlungsgebiet Herzogenburgs ist vorrangig von einem kulturell geprägten Landschaftsbild umgeben. Auffällig ist, dass sich der Siedlungsraum entlang der Traisen und der S33 zieht und dadurch eine längliche Form abbildet. Westlich der Traisen überwiegen an den Siedlungsgrenzen landwirtschaftlich genutzte Flächen. Topografische Höhepunkte bilden der Große Kölbling (350m) und der Hohe Kölbling (245m) (BEV, 2023), die beide bewaldet sind. Mit der Traisen zieht sich ein bewaldeter Grünzug durch das Siedlungsgebiet. Im Osten mischen sich, außerhalb des Siedlungsgebietes, zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen auch Waldgebiete. Hier bilden sich in der Topografie Höhenunterschiede mit dem Weichselberg (310m) als Höhepunkt (BEV, 2023).

Materialgewinnungsanlagen

Im Norden Herzogenburgs, eigentlich schon in der Nachbargemeinde Inzersdorf-Getzersdorf gelegen, befindet sich östlich der Kremser Straße eine Kiesgrube und -deponie, die von der Firma Zöchling betrieben wird (Hans Zöchling GmbH, 2023).

Anzumerken ist, dass die Materialgewinnungsanlage nicht im Flächenwidmungsplan Herzogenburgs (2022) aufscheint.

Energieerzeugungsanlagen

In der Gemeinde Herzogenburg wurden im Zuge eines Bürger:innenbeteiligungsprojekts unter dem Namen „Sonnenkraftwerk Herzogenburg“ PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden installiert. Somit können 46 Haushalte mit erneuerbarer Energie versorgt werden.

Dem Flächenwidmungsplan Herzogenburgs (2022) ist zudem zu entnehmen, dass in Oberwinden bei der Deponie für Gießereisand PV-Anlagen verortet sind und sich in Gutenbrunn zwei Agri-PV-Forschungsanlagen befinden.

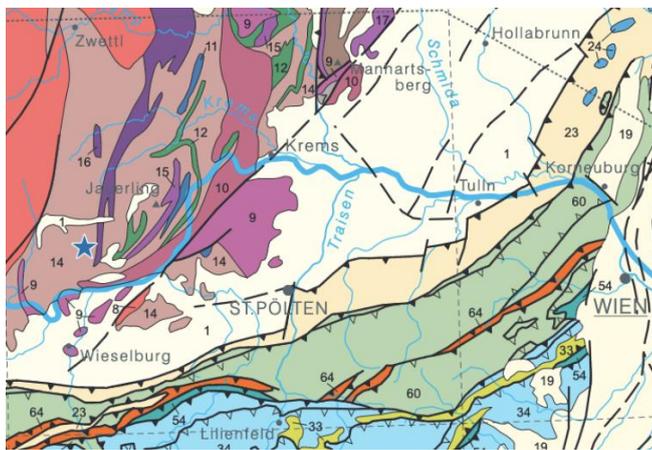
Im Westen Herzogenburgs, wenn auch in der Nachbargemeinde Statzendorf, betreibt die Firma EVN 13 Kraftanlagen. Zwei davon etwas nördlich von Ederding als Windpark Schauerberg und elf weitere in Zagging als Windpark Hoher Kölbling.

2.3 Naturraum und Umwelt

Im Folgenden werden naturräumliche Eigenschaften der Gemeinde Herzogenburgs und ihres Umlandes bezüglich verschiedener Aspekte erläutert.

Geologie

Die Projektgemeinde Herzogenburg liegt im Alpenvorland, welches als Großlandschaft weitgehend deckungsgleich mit der geologischen Einheit der Autochthonen Molasse ist (GeoSphere Austria, o.J.a). Diese besteht aus bis zu 5.000m mächtigen Sedimentschichten aus dem späten Paläogen und Neogen. Dabei handelt es sich um marine, im Brack- oder Süßwasser entstandene Ablagerungen. Tektonisch gesehen handelt es sich um eine autochthone Zone. Das bedeutet, es kam kaum zu Deformationen, da die Zone noch flach auf ihrem ursprünglichen Untergrund lagert (GeoSphere Austria, o.J.b). Bestandteile der Molasse sind Ton, Mergel, Sand Kies und Kalkstein. Abbildung 5 zeigt die Ausprägung der Geologie ohne Quartär.



Autochthone Molasse
 1 Ton, Mergel, Mergelstein, Sand, Kies, Kalkstein; spätes Paläogen–Neogen (inkl. Sedimente auf Schwäbischer Alb, Fränkischer Alb und Böhmischer Masse)

Abbildung 5: Geologische Übersichtskarte der Republik Österreich 1:1500 000 (ohne Quartär)
 (Quelle: Brüggemann-Ledolter et al., 2015)

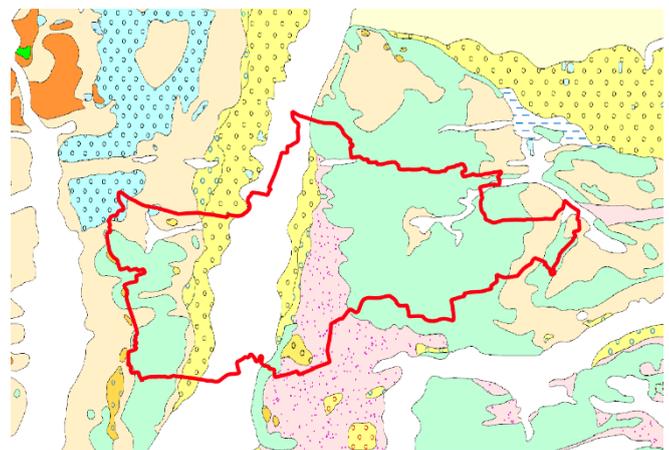
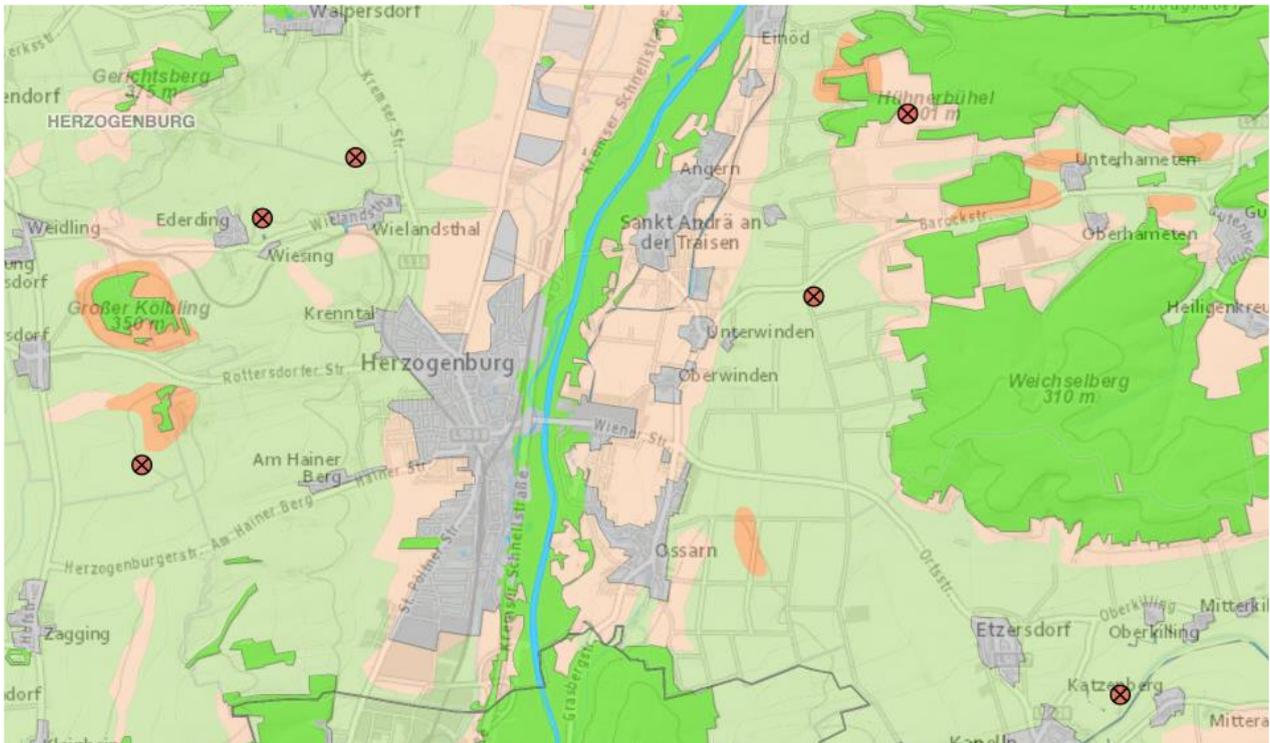


Abbildung 6: Geologische Karte von Niederösterreich 1:200.000
 (Quelle: GBA, 2002)

Wird nun das Quartär mitberücksichtigt, zeigt sich die Geologie etwas vielfältiger. In Abbildung 6 ist der Einfluss der Traisen sichtbar, welche Kies und Aulehm abgelagerte. Es handelt sich dabei um die jüngste Talfüllung. Angrenzend daran befindet sich eine fluviatile Terrasse, die Niederterrasse mit Sand und Kies. Ebenso finden sich kleine Gebiete der Hochterrasse, welche zumeist Deckschichten aus Löss, welcher während der quartären Vereisungen angeweht wurde, Lehm, Kies und Sand aufweist. Es folgen Löss und Lösslehm Ablagerungen und schließlich größere Flächen der Oncophora Schichten aus Sand und Schluff (GBA, 2002).

Boden

Abhängig von Ausgangsmaterial, Klima, Relief, Bodenorganismen und Zeit entstehen verschiedene Bodentypen. Grob handelt es sich dabei um die Gruppen Auböden, Schwarzerde, Untypischer Boden und Braunerde. Genauer finden sich wie auf Abbildung 7 ersichtlich ausgehend von der Traisen grauer Auböden, Tschernosem, Kolluvium, Brauner Tschernosem, Lockersediment, Braunerde und schließlich Parabraunerde. Bei Tschernosem handelt es sich um einen Boden mit mindestens 30 cm mächtiger Humusauflage auf dem Ausgangsmaterial. Braunerden zeichnen sich dadurch aus, dass zur Humusbildung eine Verwitterung des Ausgangsmaterials und somit Verbraunung und Verlehmung hinzukommen. Direkt angrenzend an die Siedlung ist der Boden mittelgründig (30 – 70 cm mächtig) und schließlich tiefgründig (70+ cm mächtig) (BFW, 2023).



Durchlässigkeit:

- gering
- mäßig
- hoch
- sehr hoch
- ⊗ Profilstelle

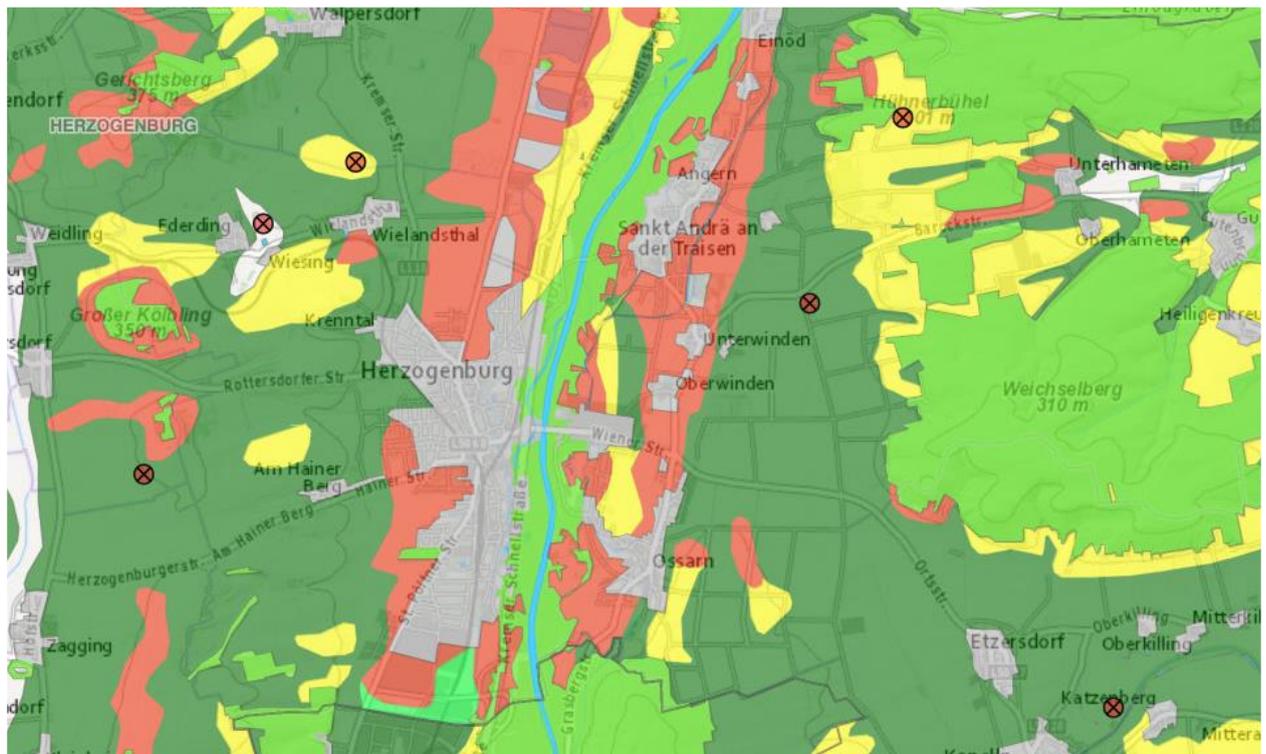
Sonstige Flächen:

- Gewässer
- Wald
- verbautes Gebiet
- nicht kartiertes Gebiet

Abbildung 8: Digitale Bodenkarte: Durchlässigkeit
(Quelle: BFW, 2023)

Wertigkeit für Ackerland

Aus den Bodeneigenschaften ergeben sich Wertigkeiten von Flächen für den Ackerbau. In Abbildung 9 ist ersichtlich, dass die Flächen direkt im Anschluss an das Siedlungsgebiet eine geringe Wertigkeit aufweisen, Herzogenburg aber sonst reichlich hoch- und mittelwertige Böden für den Ackerbau aufweist.



Wertigkeit Ackerland:

- geringwertig
- geringwertig bis mittelwertig
- mittelwertig
- mittelwertig bis hochwertig
- hochwertig
- ⊗ Profilstelle

Sonstige Flächen:

- Gewässer
- Wald
- verbautes Gebiet
- nicht kartiertes Gebiet

Abbildung 9: Digitale Bodenkarte: Wertigkeit Ackerland

(Quelle: BFW, 2023)

Vegetation

Wie auf Abbildungen 10 und 11 ersichtlich ist Herzogenburg hauptsächlich von Ackerflächen umgeben, im Nordwesten und Westen finden sich einige Weinbauflächen, im Osten eine größere Waldfläche. Die Traisenauen befinden sich im Zentrum Herzogenburgs. Die für die Traisenauen ehemals typischen Weichhölzer wie Weiden, Erlen und Pappeln sind – abgesehen vom

Uferstreifen – zunehmend von den Gesellschaften der Hartholzau, darunter Eichen und Eschen, ersetzt (Drescher & Egger, 2000).



Abbildung 10: Luftbild
(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung 2023)



Abbildung 11: Weinbau Rieden und Fluren
(Quelle: Land NÖ, 2023b)

Schutzgebiete

Herzogenburg gehört dem Niederösterreichischem Naturschutzkonzept „Östliches Alpenvorland“ an und auf dem Gebiet der Gemeinde liegt sowohl das Vorkommensgebiet Alpenvorland als auch das Gebiet der Pannonischen Flach- und Hügelländer. Im Norden der Gemeinde liegt das Natura 2000 FFH Schutzgebiet Tullnerfelder Donau-Auen, welches auch ein Vogelschutzgebiet integriert. Rund 20 km östlich der Gemeinde beginnt der Biosphärenpark Wiener Wald. Gute 10 km westlich liegt der 5. überregionale Wildtierkorridor, der Gföhleramt Korridor (Land NÖ, 2023e).

Gewässer



Abbildung 12: Gewässer
(Quelle: Land NÖ, 2023c)

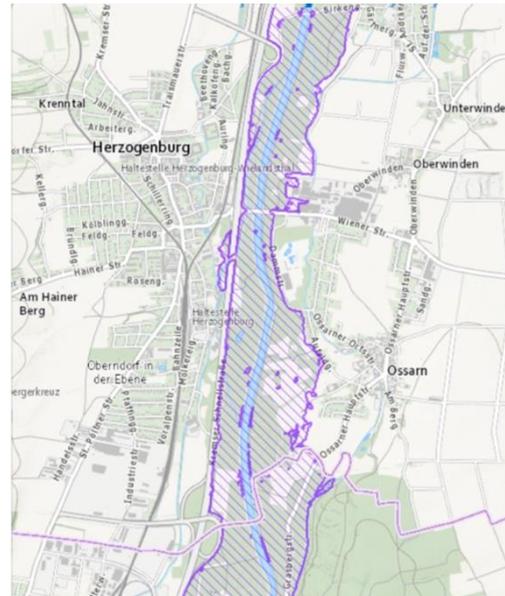


Abbildung 13: HQ100 Flächen
(Quelle: Land NÖ, 2023d)

Die Stadtgemeinde Herzogenburg wird von der Traisental durchquert. Diese hat eine Gesamtlänge von rund 80 km. Ihre beiden Quellflüsse entspringen bei St. Aegydt am Neuwalde bzw. Türnitz in den Kalkalpen und sie mündet rund 20 km flussabwärts in die Donau. Begleitet wird sie in dem Gebiet Herzogenburgs vom linken und rechten Traisentalmühlbach. Naturnahe Uferstrukturen finden sich entlang der Traisental nur noch kleinräumig, im Zuge des „LIFE“-Projekts wurde 2009 – 2016 ein 12,5 km langer Mündungsabschnitt renaturiert (Land NÖ, 2017a). Auf Abbildung 13 ist die Schutzzone des hundertjährigen Hochwassers (HQ100)

ingezeichnet, welche sich größtenteils mit jener des dreißigjährigen Hochwassers deckt. In diesem Gebiet dürfen keine Gebäude errichtet werden.

Klima

Herzogenburg liegt in der pannonischen Klimazone, welche kontinental geprägt ist und sich durch Trockenheit, warme Sommer und kalte Winter auszeichnet. Auch das mitteleuropäische Übergangsklima, das vom Atlantik beeinflusst und daher ausgeglichener ist, ist für die Region um Herzogenburg von Bedeutung (Austria Forum, 2021; Freytag & Berndt, o.J.).

Aufgrund der geografischen Nähe werden für Herzogenburg die Messdaten St. Pöltens herangezogen. Der Mittelwert für das Jahr 2022 liegt bei 11,8 °C und damit deutlich über dem Mittelwert der Jahre 1961 – 1990 mit 9,5°C. Das langjährige Mittel der Minimaltemperatur liegt wie in Abbildung 14 zu sehen bei -3,1°C, jenes der Höchsttemperatur bei 20,2°C. Diese Werte stammen aus dem Beobachtungszeitraum 1961 – 1990, Daten aus dem Jahre 2023 weisen jedoch darauf hin, dass sich das Klima durchaus verändert hat. Dunkelrot bzw. dunkelblau weisen auf zu warme bzw. zu kalte Temperaturen für die jeweilige Zeitperiode hin. Die mittlere Summe der Sonnenstunden der Jahre 1974 – 1990 belaufen sich auf 1.716 Stunden, die aufsummierten Tagessummen des Niederschlages für 1961 – 1990 auf 696 mm (GeoSphere Austria, o.J.c). Der 24h-Extremwert des Niederschlags liegt beim Gitterpunkt 2649 bei 49,4 mm (eHYD, o. J.).

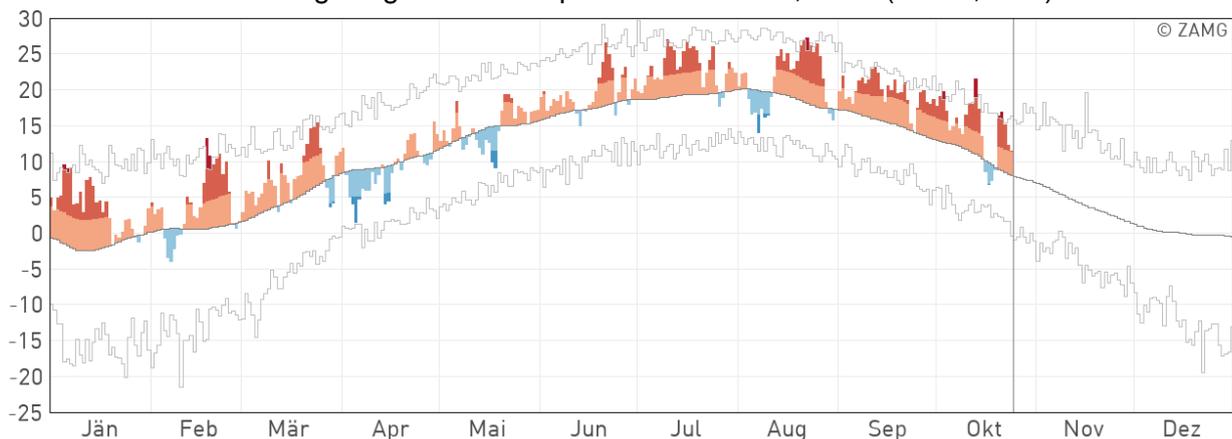
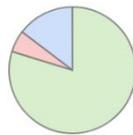


Abbildung 14: Klimadiagramm St.Pölten
(Quelle: GeoSphere Austria, o.J.c)

Wald

Die Waldfläche der Gemeinde beläuft sich nach Statistik Austria Stand 2020 auf 1.344,29 ha. Dies sind 29,2% der Gemeindefläche (Statistik Austria, 2020c). Die Funktionen des Waldes setzen sich wie in Abbildung 15 dargestellt zusammen. Wie aus dem Waldentwicklungsplan in Abbildung 16 auf Seite 11 ersichtlich, liegen größere Waldflächen mit Nutzfunktion (grün) im Süden und Osten Herzogenburgs. Vereinzelt finden sich kleinere Schutzwälder (rot). Die Traisenauen werden der Wohlfahrtsfunktion (blau) zugeordnet. Zusätzlich dazu haben sie eine hohe Wertigkeit für Schutz und Erholung. Auch die Nutzwälder sind ein Beitrag zur Wohlfahrtswirkung und haben eine mittlere (Wälder im Norden) beziehungsweise geringe (Wald im Osten) Wertigkeit für die Erholungsnutzung.



	Leitfunktion	Wald
■	Nutzfunktion	79,79 % 1.045 ha
■	Schutzfunktion	5,58 % 73 ha
■	Wohlfahrtsfunktion	14,62 % 191 ha
■	Erholungsfunktion	0,00 % 0 ha

Abbildung 15: Waldfunktionen
(Quelle: BMLRT, 2023)



Abbildung 16: Verortung der Waldfunktionen
(Quelle: BMLRT, 2023)

2.4 Verkehr

Die Stadtgemeinde Herzogenburg besitzt eine ausgezeichnete Anbindung an das Verkehrsnetz. Sie liegt innerhalb des Städtedreiecks, das sich aus der Landeshauptstadt St. Pölten und den Bezirksstädten Krems an der Donau und Tulln zusammensetzt. Durch die S33 Kremser Schnellstraße, die vom Knoten St. Pölten (A1) bis zum Knoten Jettsdorf (S5) verläuft, wird die überregionale Anbindung Herzogenburgs sichergestellt. In Herzogenburg befinden sich die drei Schnellstraßen Anschlussstellen „Herzogenburg Nord“, die in die Traismauerstraße mündet, „Herzogenburg Stadt“, mit Verbindung an die Wiener Straße und „Herzogenburg Süd“, mit Anbindung an die Pfaffingasse.

Wie auf Abbildung 17 zu erkennen, ist das Gemeindezentrum über mehrere Landesstraßen in die umliegende Umgebung angebunden. Die L5068 stellt eine Verbindung, Richtung Westen, nach Zaging dar. Weiter nordwestlich, nach Rottersdorf, bietet die L111 Rottersdorfer Straße eine Verbindung. In den Norden bilden die Kremser Straße, nach Walpersdorf, sowie die Traismauerstraße, parallel zur S33, Hauptverkehrsachsen. Östlich der Traisen, ausgehend von der Wiener Straße, bieten die Barockstraße nordöstlich, die L110 östlich sowie die Ossarner

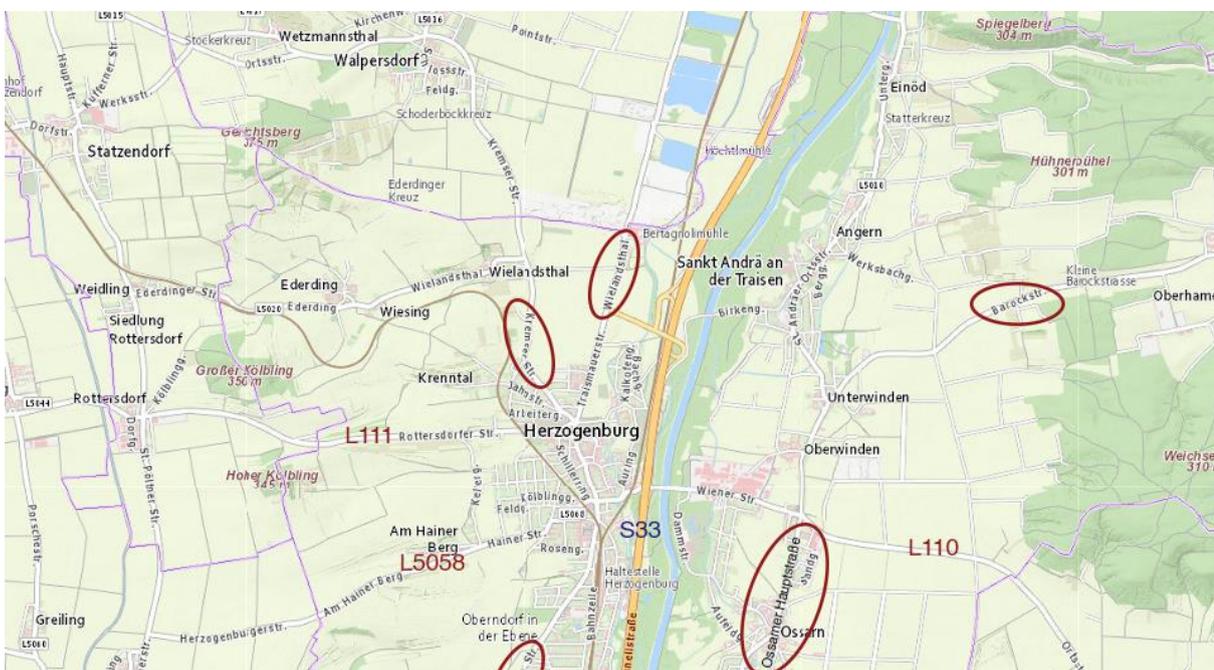


Abbildung 17: Straßennetz Herzogenburgs
(Quelle: BEV, o.J; eigene Bearbeitung, 2023)

Hauptstraße südlich Anbindung an umliegende Siedlungsgebiete. Westlich der Traisen verbindet die St. Pöltner Straße den Süden Herzogenburgs mit Unterradelberg (Land NÖ, 2023a).

Der öffentliche Verkehr Herzogenburgs besteht aus einem Bahn- und Busnetz.

Wie auf der Abbildung 18 auf Seite 14 zu sehen ist, verfügt das Bahnnetz über die drei Bahnhöfe „Herzogenburg“, „Herzogenburg-Stadt“ und „Herzogenburg-Wielandsthal“. Die Tullnerfelder Bahn verläuft durch die Gemeinde und besitzt eine Abzweigung der Kamptalbahn beim Bahnhof Herzogenburg, die über den Bahnhof „Herzogenburg-Wielandsthal“ nach Krems an der Donau führt. Überörtlich wird die Zusanbindung von der ÖBB zur Verfügung gestellt. In St. Pölten und Krems befinden sich die nächstgelegenen Bahnhöfe mit Anschluss zu Zügen mit Fernzielen.

Das Busnetz wird vom Verkehrsbund Ost-Region betrieben. Dafür gibt es in Herzogenburg 24 Busstationen, die von acht verschiedenen Regionalbuslinien angefahren werden (VOR, 2023).

Tabelle 1 veranschaulicht wichtige Verbindungen zu Orten um Herzogenburg und beinhaltet dabei motorisierten Individualverkehr und den öffentlichen Verkehr. Die Reihung ist annähernd an die Bedeutung für Herzogenburg und die jeweilige Entfernung zu Herzogenburg gereiht.

Tabelle 1: Auflistung Fahrzeiten und Frequenzen überregionaler und regionaler Verkehrsverbindungen von MIV und öV in Herzogenburg

(Quelle: Google, 2023; ÖBB, 2022; eigene Bearbeitung, 2023)

Stadt	motorisierter Individualverkehr		öffentlicher Verkehr		
	Fahrzeit in Minuten	Entfernung in Kilometer	Fahrzeit \emptyset erste und letzte Verbindungsmöglichkeit	Frequenz Werktag	Frequenz Wochenende
Traismauer	8	9,6	14 min 04:17 22:29	1-2x pro Stunde	stündlich
St. Pölten	11	12,9	11 min 04:46 00:51	2x pro Stunde (morgens bis zu 4x)	2x pro Stunde
Krems an der Donau	17	22,5	27 min 05:14 00:18	1-2x pro Stunde	stündlich
Tulln an der Donau	28	45,6	55 min 04:17 22:46	2x pro Stunde	1-2x pro Stunde
Wien Hbf	58	87,6	49 min 04:46 23:46	2x pro Stunde (morgens bis zu 4x)	stündlich
Melk	24	39,6	35 min 04:46 23:46	1-2x pro Stunde	stündlich
Amstetten	48	83,5	41 min 05:14 23:46	1-2x pro Stunde	stündlich
Linz	82	137	57 min 05:14 23:46	1-2x pro Stunde	stündlich

Das Radwegenetz ist zum Status quo nicht durchgehend. Innerorts sind keine eigenen Radverkehrsanlagen vorhanden. Besonders an Straßen mit höherem Kfz-Verkehrsaufkommen führt dies zu einer Minderung der Radwegenetzqualität. Auch auf den Landesstraßen, die meist die Verbindung zu den Katastralgemeinden herstellen, sind keine Radverkehrsanlagen vorhanden. Herzogenburg ist an den Traisentalradweg angebunden, wodurch eine gute Verbindung zu umliegenden Gemeinden entlang der Traisen besteht (Stadtgemeinde Herzogenburg, 2022a).

Herzogenburg verfügt im Gemeindezentrum über eine Infrastruktur, die ermöglicht, dass beispielsweise Nahversorger und Bildungs- und Betreuungseinrichtungen meist in fußläufiger Distanz zu erreichen sind. Das Fußwegenetz ist abermals lückenhaft und wenig attraktiv und nicht sicher für Zufußgehende. Dazu zählt beispielsweise, dass Gehsteige oft sehr schmal oder nur auf einer Straßenseite vorhanden sind. Zudem leidet die Fußwegenetzqualität durch den Verlauf von mehreren Landesstraßen im Gemeindezentrum unter dem hohen Kfz-Verkehrsaufkommen (Stadtgemeinde Herzogenburg, 2022a).

Außerdem verfügt Herzogenburg über ein bestehendes E-Car-Sharing und Elektro-Anrufsammeltaxis (kem-zentrum, 2019).

öV-Güteklassen

Die öV-Güteklassen, die im Zusammenhang mit dem Österreichischen Entwicklungskonzept 2030 stehen, geben Standortauskunft über die Distanz zu öV-Haltestellen und den Verkehrsmitteltypen. Abbildung 18 zeigt eine Karte von Herzogenburg und die analysierten Güteklassen. Es ist zu erkennen, dass in der Stadtgemeinde die Güteklassen B bis G vorhanden sind. Die Klassen B und C konzentrieren sich aufgrund der vorhandenen Zugverbindung um die Bahnhöfe. Am Siedlungsrand ist primär die Klasse G aufzufinden, da großteils nur Busverbindungen zur Verfügung stehen und die Distanzen zu den Haltestellen oder die durchschnittlichen Kursintervalle groß sind (ÖROK, 2022).

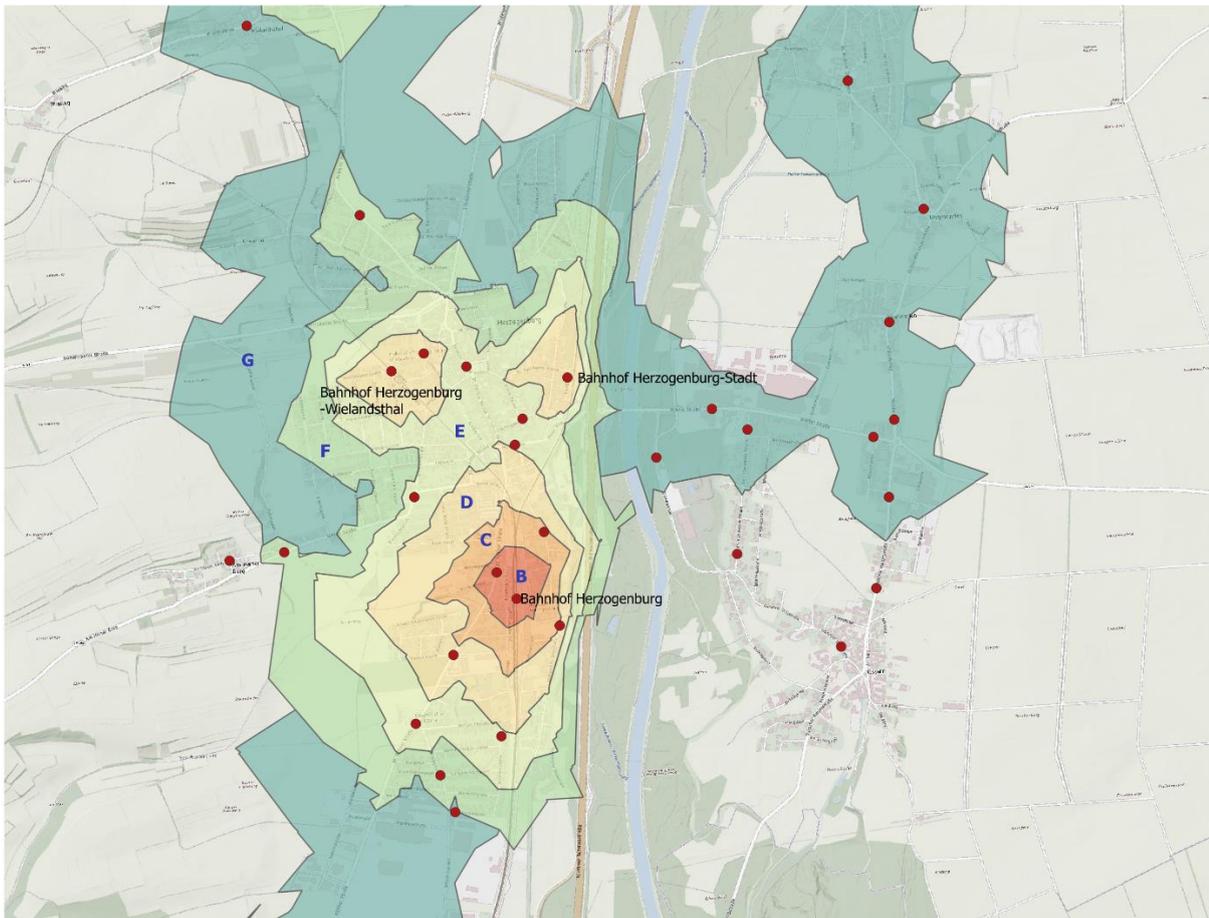
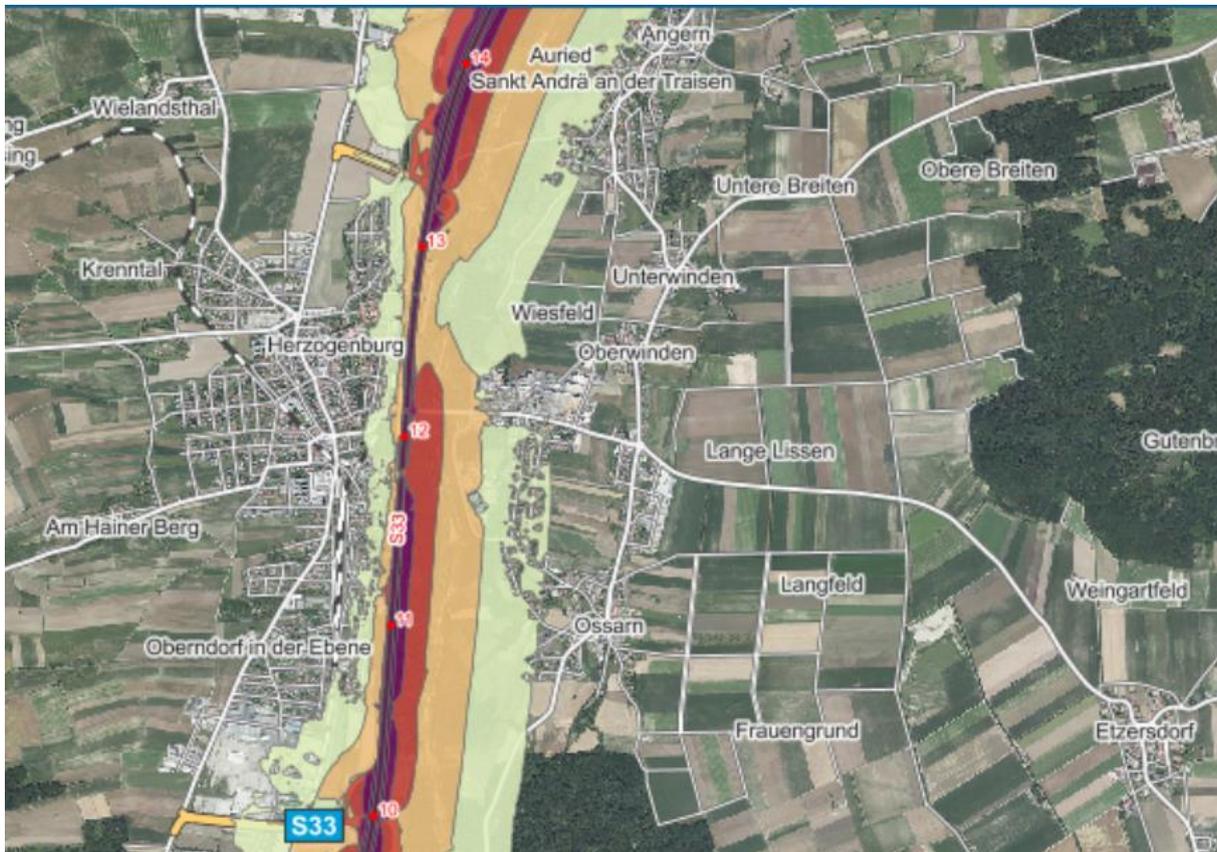


Abbildung 18: öV-Güteklassen und Haltestellen in Herzogenburg

(Quelle: Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz, 2022; eigene Bearbeitung, 2023)

Verkehrslärm

Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie hat 2022 eine strategische Lärmkarte für Autobahnen und Schnellstraßen zur Verfügung gestellt, wobei über 24 Stunden hinweg der durchschnittliche Lärmpegel in einer Höhe von 4m über dem Boden gemessen wurde. Abbildung 19 zeigt das Ergebnis der Messungen in der Stadtgemeinde Herzogenburg. Es ist zu erkennen, dass trotz der durchgehenden westlichen und der teilweise vorhandenen östlichen Lärmschutzwände im Gemeindegebiet, entlang der S33 erhebliche Lärmpegel vorhanden sind. Besonders östlich der Traisen befinden sich Wohngebiete in Bereichen von 55-65dB (BMK 2022).



LEGENDE

2022 Autobahnen und Schnellstraßen: 24h-Durchschnitt 4m		
> 75 dB	70 - 75 dB	65 - 70 dB
60 - 65 dB	55 - 60 dB	Grenzwertlinie
Linienquellen Autobahnen und Schnellstraßen	Gebäude	Lärmschutzwände
Kilometrierung	Ballungsraum	Ballungsraumgrenzen

Abbildung 19: Lärmkarte von Schnellstraßen in Herzogenburg; 24h-Durchschnitt 4m
(Quelle: BMK, 2022)

2.5 Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung für Herzogenburg steht ab dem Jahre 1869 in ca. zehnjährigen Abständen bei Statistik Austria zur Verfügung (siehe Tabelle 2 auf Seite 16). Damals hatte die Gemeinde 4.322 Einwohner:innen. Bis 1910 erfolgte dann ein stetiger Anstieg der Bevölkerung. Bis 1923 nimmt die Bevölkerung leicht ab. Erst der Messwert im Jahr 1951 übersteigt wieder die Einwohner:innenzahl von 1923. Von 1951 bis 1971 wächst die Bevölkerung der Gemeinde auf 172% des Ursprungswertes stark an. Nach einem geringen Abfall der Einwohner:innenzahl bis

zum Jahr 1981 setzt sich danach ein stetiger Anstieg der Bevölkerungszahl bis heute fort (Statistik Austria, o.J.c). Für das Jahr 2023 beträgt die Einwohner:innenzahl 7.936, was 184% des Ausgangswertes von 1869 entspricht (Statistik Austria, 2023b).

Das Bevölkerungswachstum der Gemeinde Herzogenburg und des politischen Bezirks Sankt Pölten-Land liegt seit den 60er Jahren stark über dem durchschnittlichen Wachstum des gesamten Bundeslandes Niederösterreich (siehe Abbildung 20 auf Seite 18). Die Einwohner:innen von Sankt Pölten-Land haben sich seit 1869 sogar fast verdoppelt, während das Bundesland Niederösterreich im selben Zeitraum „nur“ ein Wachstum von 158% verzeichnet hat (Statistik Austria, o.J.c).

Die Gemeinde Herzogenburg besitzt seit Jahrzehnten eine negative Geburtenbilanz. Das Bevölkerungswachstum entsteht somit nur durch eine positive Wanderungsbilanz (Statistik Austria, 2023a).

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1869-2022

(Quelle: Statistik Austria, o.J.c; eigene Bearbeitung, 2023)

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1869=100%	absolut	1869=100%	absolut	1869=100%
1869	4.322	100	66.663	100	1.077.232	100
1880	4.500	104	71.070	107	1.152.767	107
1890	4.768	110	73.224	110	1.213.471	113
1900	5.396	125	78.529	118	1.310.506	122
1910	6.398	148	86.995	130	1.425.238	132
1923	5.935	137	89.097	134	1.426.885	132
1934	6.371	147	90.341	136	1.446.675	134
1939	6.226	144	89.173	134	1.455.373	135
1951	6.437	149	90.893	136	1.400.471	130
1961	6.805	157	89.674	135	1.374.012	128
1971	7.423	172	94.613	142	1.420.816	132
1981	7.299	169	99.296	149	1.427.849	133
1991	7.461	173	109.703	165	1.473.813	137
2001	7.738	179	118.461	178	1.545.804	143
2011	7.790	180	125.438	188	1.614.693	150
2021	7.823	181	132.064	198	1.690.879	157
2022	7.833	181	132.605	199	1.698.796	158

Altersstruktur

Die aktuelle Altersstruktur der Bevölkerung Herzogenburgs (siehe Tabelle 3 auf Seite 17) zeigt, dass vor allem die älteren Generationen zwischen 50 und 64 Jahren anteilmäßig am stärksten vertreten sind. Dabei weist die Gruppe der 55- bis 59-Jährigen den höchsten Wert von 8,6% auf. Auch die Klassen der 60- bis 64-Jährigen und der 65- bis 69-Jährigen sind anteilmäßig stark mit 7,7% bzw. 6%. Ab 70 Jahren zeigt sich ein deutlicher Abfall. Im Vergleich dazu haben beispielsweise Kinder im Volksschulalter von 5 bis 9 Jahren einen Anteil von nur 4,6% (Statistik Austria, 2023b).

Tabelle 3: Bevölkerungsstruktur 2023

(Quelle: Statistik Austria, 2023b; eigene Bearbeitung, 2023)

	Absolut	in %
Bevölkerung gesamt	7.936	100
Nach groben Altersgruppen (in Jahren)		
bis unter 20	1.485	18,7
20 bis 64	4.684	59
65 und älter	1.767	22,3
Nach fünfjährigen Altersgruppen (in Jahren)		
bis 4	337	4,2
5 bis 9	369	4,6
10 bis 14	358	4,5
15 bis 19	421	5,3
20 bis 24	443	5,6
25 bis 29	441	5,6
30 bis 34	479	6
35 bis 39	482	6,1
	Absolut	in %
40 bis 44	461	5,8
45 bis 49	490	6,2
50 bis 54	591	7,4
55 bis 59	682	8,6
60 bis 64	615	7,7
65 bis 69	480	6
70 bis 74	364	4,6
75 bis 79	336	4,2
80 bis 84	314	4
85 und älter	273	3,4

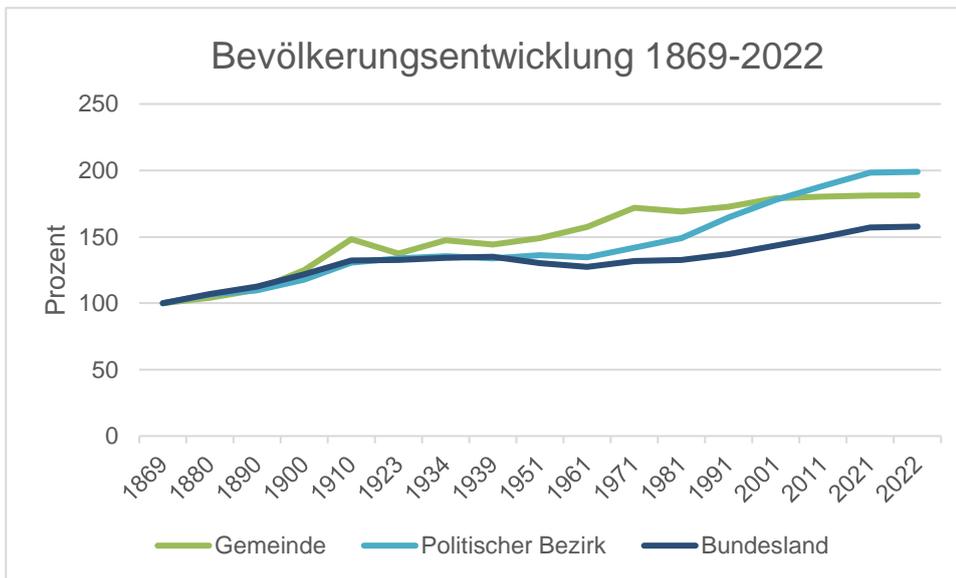


Abbildung 20: Grafik Bevölkerungsentwicklung 1869-2022

(Quelle: Statistik Austria, o.J.c; eigene Bearbeitung, 2023)

Haushaltsgrößen- und Struktur

Die durchschnittliche Privathaushaltsgröße für Herzogenburg beträgt 2,23. Die meisten Personen leben allein oder zu zweit (siehe Tabelle 4 und Abbildung 21) (Statistik Austria, 2020a).

Tabelle 4: Privathaushalte 2020

(Quelle: Statistik Austria, 2020a; eigene Bearbeitung, 2023)

	Absolut	in %
Privathaushalte insgesamt	3.471	100
Privathaushalte nach der Größe:		
eine Person	1.271	36,6
zwei Personen	1.101	31,7
drei Personen	474	13,7
vier Personen	397	11,4
fünf und mehr Personen	228	6,6

Privathaushalte 2020 nach der Größe in %

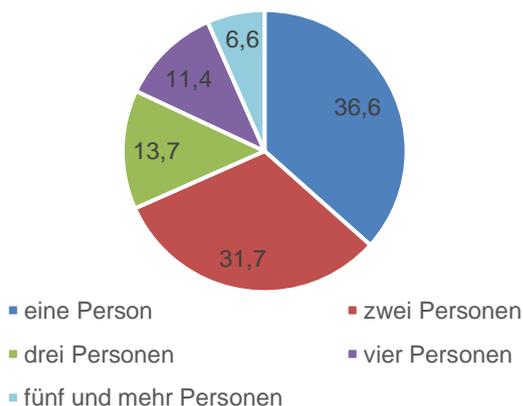


Abbildung 21: Privathaushalte nach der Größe 2020

(Quelle: Statistik Austria, 2020a, eigene Bearbeitung 2023)

Pendler:innen

Die Gemeinde besitzt unter den Erwerbstätigen eine positive Pendlerbilanz. Bei den Schüler:innen und Studierenden zeigt sich ein anderes Bild (siehe Tabelle 5). Hier gibt es weit mehr Auspendler:innen als Einpendler:innen (Statistik Austria, 2020b).

Tabelle 5: Aus- und Einpendler:innen 2020

(Quelle: Statistik Austria, 2020b; eigene Bearbeitung, 2023)

	Erwerbstätige	Schüler:innen und Studierende
am Wohnort	3.507	942
Auspender:innen	2.400	483
Einpendler:innen	2.537	107

Lärmgrenzwert

Bei Baulandwidmungen ist ein äquivalenter Dauerschallpegel einzuhalten, um die Lärmbelastung der Bewohner:innen zu minimieren (siehe Tabelle 6). Die strengste Kategorie stellen die Widmungen für Wohngebiet und Agrargebiet dar. Hier darf der äquivalente Dauerschallpegel 55 Dezibel bei Tag und 45 Dezibel bei Nacht nicht überschreiten. Für Bauland-Kerngebiet und andere Widmungen gibt es höhere Grenzen (§2 Z1 lit a,b und §2 Z2 lit a,b VBÄD).

Tabelle 6: Werte des äquivalenten Dauerschallpegels

(Quelle: §2 Z1 lit a,b und §2 Z2 lit a,b VBÄD, o. J.)

Immissionswerte	in Dezibel-dB(A) bei Tag/Nacht
Wohngebiet, Agrargebiet und Gebiete für erhaltenswerte Ortsstrukturen	55/45
Kerngebiet	60/50
Emissionswerte	
Betriebsgebiet und Gebiete für Einkaufszentren	65/55
Industriegebiet	70/60

2.6 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Im Folgenden werden wichtige Kennzahlen zur Wirtschaft und zum Arbeitsmarkt der Gemeinde Herzogenburg besprochen.

Beschäftigte nach Branchen

45% der Bevölkerung Herzogenburgs ist erwerbstätig (siehe Tabelle 7 auf Seite 20). Die Beschäftigten der Gemeinde sind mit 70% sehr stark im Dienstleistungssektor vertreten. Der Sekundäre Sektor kommt auf ungefähr 27% (Statistik Austria, o.J.d).

Betrachtet man in Tabelle 7 die einzelnen Branchen, so arbeiten ca. 35% der Beschäftigten in den Sparten Herstellung von Waren und Handel. Etwas unter 20% der Erwerbstätigen sind im öffentlichen Dienst tätig oder arbeiten im Gesundheits- und Sozialwesen (Statistik Austria, 2020d).

Tabelle 7: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020

(Quelle: Statistik Austria, 2020d; eigene Bearbeitung, 2023)

	Gesamt	in %
Bevölkerung gesamt	7.859	100
Bevölkerung nach Erwerbsstatus		
Erwerbspersonen	3.928	50,0
erwerbstätig	3.573	45,5
abeitslos	355	4,5
Nicht-Erwerbspersonen	3.931	50,0
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf		
unselbstständig	3.250	91,0
selbstständig	323	9,0
Erwerbstätige nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit		
Primärer Sektor		
Land- und Forstwirtschaft	89	2,5
Sekundärer Sektor		
Bergbau	6	0,2
Herstellung von Waren	638	17,9
Energieversorgung	11	0,3
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	46	1,3
Bau	260	7,3
Tertiärer Sektor		
Handel	593	16,6
Verkehr	142	4,0
Beherberung und Gastronomie	144	4,0
Information und Kommunikation	68	1,9
Finanz- und Versicherungsleistungen	109	3,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	47	1,3
Freiberufliche/technische Dienstleistungen	173	4,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	206	5,8
Öffentliche Verwaltung	329	9,2
Erziehung und Unterricht	192	5,4
Gesundheits- und Sozialwesen	352	9,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	31	0,9
Sonstige Dienstleistungen	130	3,6
Private Haushalte	4	0,1
Unbekannte Wirtschaftstätigkeit	3	0,1

Arbeitsstätten

Die Gemeinde Herzogenburg beherbergt insgesamt 505 verschiedene Arbeitsstätten (Stand 2011). In Abbildung 22 werden die Arbeitsorte im Zentrum der Gemeinde dargestellt.

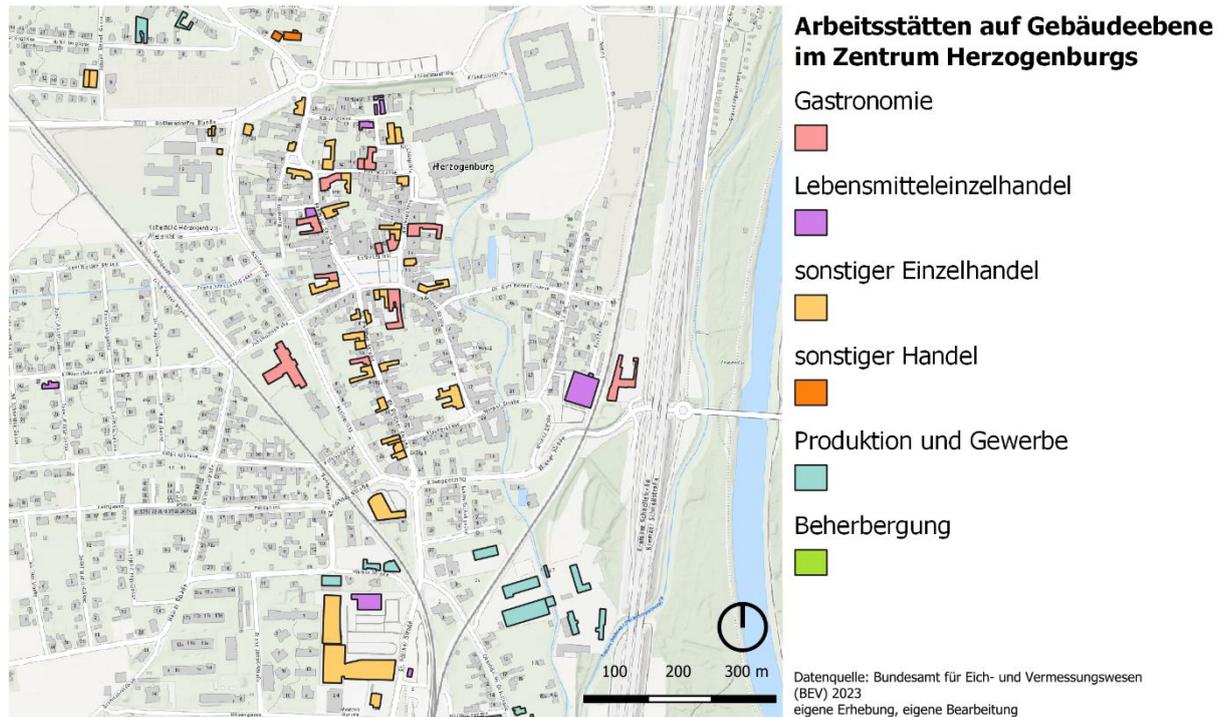


Abbildung 22: Arbeitsstätten im Zentrum der Gemeinde
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Im Jahre 2011 verzeichnet der tertiäre Sektor die meisten Arbeitsstätten - hier vor allem der Handel mit einer Anzahl von 105 Arbeitsstätten sowie freiberufliche/technische und wirtschaftliche Dienstleistungen mit 71 Arbeitsstätten (siehe Tabelle 8) (Statistik Austria, o.J.b).

Die Wirtschaftsstruktur besteht vor allem aus Klein- und Mittelbetrieben (Stadtgemeinde Herzogenburg, o. J.). Es gibt überwiegend Arbeitsstätten mit null bis vier unselbstständig Beschäftigten (siehe Tabelle 9 auf Seite 22). Die Gemeinde beheimatet insgesamt 3 Betriebe mit über 100 Beschäftigten, auf die im nächsten Abschnitt eingegangen wird (Statistik Austria, o.J.a).

Tabelle 8: Arbeitsstätten im Produktions- und Dienstleistungssektor 2011
(Quelle: Statistik Austria, o.J.b; eigene Bearbeitung, 2023)

	Anzahl der Arbeitsstätten 2011
Sekundärer Sektor	70
Bergbau	-
Herstellung von Waren	28
Energieversorgung	1
Wasserver- und Abfallentsorgung	5
Bau	36
Tertiärer Sektor	435
Handel	105
Verkehr	14
Beherbergung und Gastronomie	34
Information und Kommunikation	19
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	13
Grundstücks- u. Wohnungswesen	25
Freiber./techni., wirt. Dienstleistungen	71
Persönl., soziale u. öffentl. Dienste	154

Tabelle 9: Arbeitsstätten (ohne landw.) 2011 nach Beschäftigtengrößengruppen
(Quelle: Statistik Austria, o.J.a; eigene Bearbeitung, 2023)

	Anzahl der Arbeitsstätten 2011
Arbeitsstätten insgesamt	505
mit ... unselb. Beschäftigten	
0	233
1	72
2 bis 4	97
5 bis 9	41
10 bis 19	36
20 bis 49	19
50 bis 99	4
100 bis 499	2
500 bis 999	1

Leitbetriebe

Zu den drei großen Leitbetrieben zählt die BIOMIN Holding GmbH / ERBER AG mit rund 150 Mitarbeiter:innen, die im Bereich der Agro-/Bio-Technologie tätig ist (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.i). Ein weiterer großer Leitbetrieb ist die CSA Herzogenburg GmbH, die sich als Kokillengießerei auf die Fertigung von Aluminiumgussteilen spezialisiert hat. Sie beschäftigt rund 200 Mitarbeiter:innen und 30 Leiharbeiter:innen (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.h). Die dorkakaba Austria GmbH ist in der Zutritts- und Sicherheitsbranche tätig und hat ihre Österreich-Zentrale und zugleich wichtigen Produktionsstandort in Herzogenburg. Das Unternehmen beschäftigt 570 Mitarbeiter:innen (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.a).

Land- und Forstwirtschaft

Wie im gesamten Bundesland ist auch in Herzogenburg ein Rückgang der Anzahl von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu verzeichnen. Tabelle 10 und Tabelle 11 auf Seite 23 zeigen die Entwicklung zwischen 1999 und 2010 für Herzogenburg. Erwähnenswert ist, dass zwischen 1999 und 2010 die land- und forstwirtschaftlichen Flächen der Gemeinde um 1,7% gewachsen sind. Es gibt zwar weniger Betriebe, aber dafür mit größeren Flächen. Vor allem Betriebe im Haupterwerb sind stark zurückgegangen (Statistik Austria, o.J.e).

Tabelle 10: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart
(Quelle: Statistik Austria, o.J.e; eigene Bearbeitung, 2023)

	2010	1999	Änderung in %
Betriebe gesamt (Anzahl)	91	121	-24,8
Haupterwerbsbetrieb	42	62	-32,3
Nebenerwerbsbetrieb	46	55	-16,4
Personengemeinschaften	2	-	-
Betrieb juristischer Pers.	1	4	-75,0
Flächen insgesamt (ha)	4.667	4.589	1,7
Haupterwerbsbetrieb	1.458	1.882	-22,5
Nebenerwerbsbetrieb	932	957	-2,6
Personengemeinschaften	21	-	-
Betrieb juristischer Pers.	2.255	1.751	28,8

Tabelle 11: Durchschnittliche Betriebsgröße in ha
(Quelle: Statistik Austria, o.J.e; eigene Bearbeitung, 2023)

	2010	1999	Änderung in %
durchschnittl. Betriebsgröße gesamt (ha)	51,3	37,9	35,2
Haupterwerbsbetrieb	34,7	30,4	14,4
Nebenerwerbsbetrieb	20,3	17,4	16,4
Personengemeinschaften	10,5	-	-
Betrieb juristischer Pers.	2.255,0	437,8	415,1

Die Kulturarten der land- und forstwirtschaftlichen Flächen sind überwiegend Ackerland bzw. Wald. Während viele flächenanteilmäßig geringe Kulturarten wie beispielsweise Obstanlagen, Hausgärten oder mehrmächtige Wiesen stark zurückgegangen sind, verzeichnet der Wald im Zeitraum von 1999 bis 2010 ein starkes Wachstum von knappen 37% (Statistik Austria, o.J.f).

Nahversorgung

In der Innenstadt der Gemeinde findet man verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Im Süden Herzogenburgs gibt es eine Handelszone mit diversen Fachmarktzentren (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.k). Neben der Versorgung im Ortskern gibt es auch im restlichen Gemeindegebiet verteilt Geschäfte. Abbildung 23 zeigt die Lage von Betrieben zur Nahversorgung in Herzogenburg.

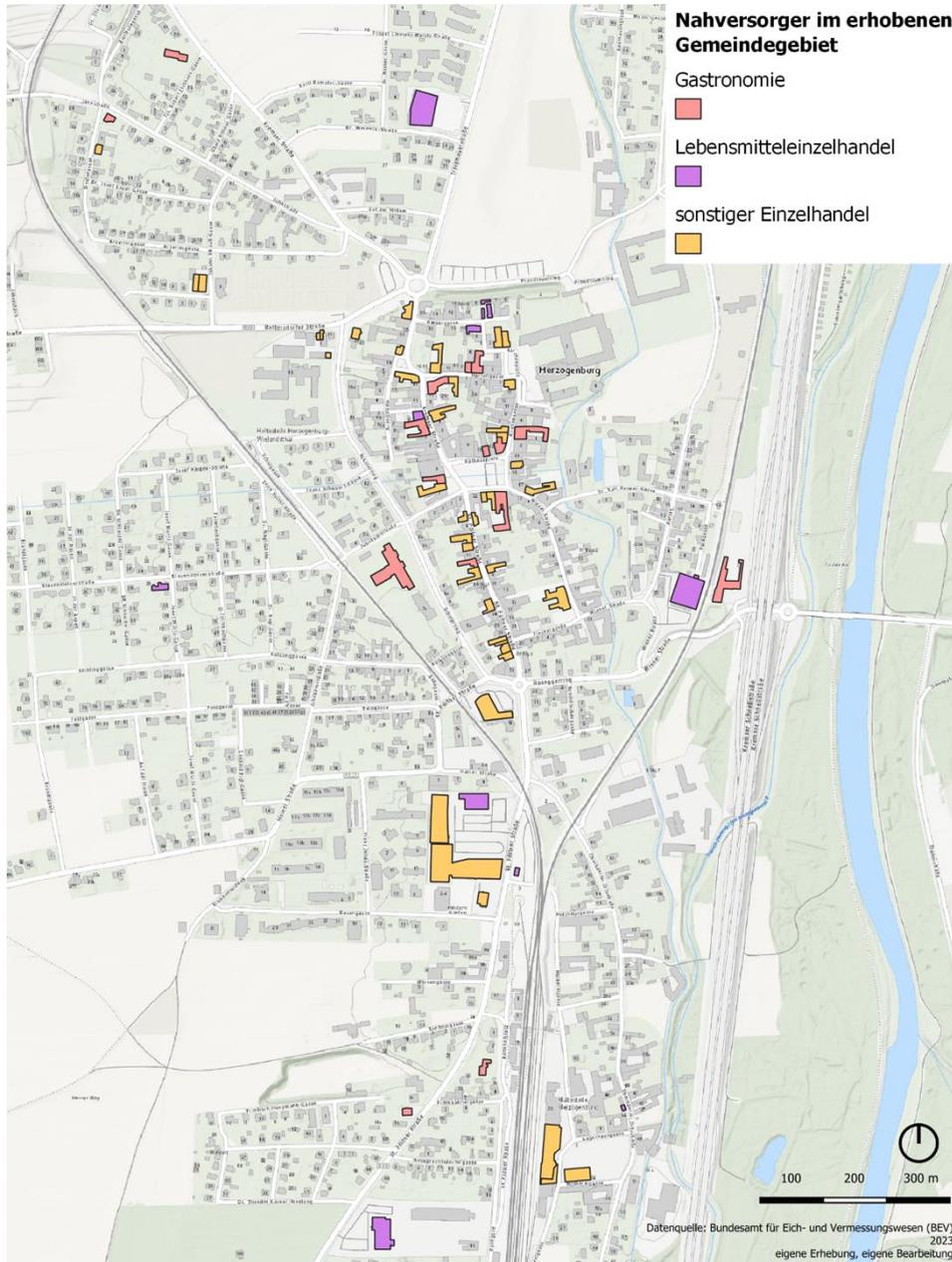


Abbildung 23: Nahversorgung in Herzogenburg
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

2.7 Soziale Infrastruktur

Im Folgenden wird die soziale Infrastruktur der Gemeinde Herzogenburg genauer erläutert. Zur sozialen Infrastruktur zählen öffentliche Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Kinderbetreuung, ärztliche Versorgungen, Altersversorgung und kulturelle Angebote. Die nachfolgende Abbildung 24 zeigt die Verortung der einzelnen Einrichtungen im Gemeindegebiet.

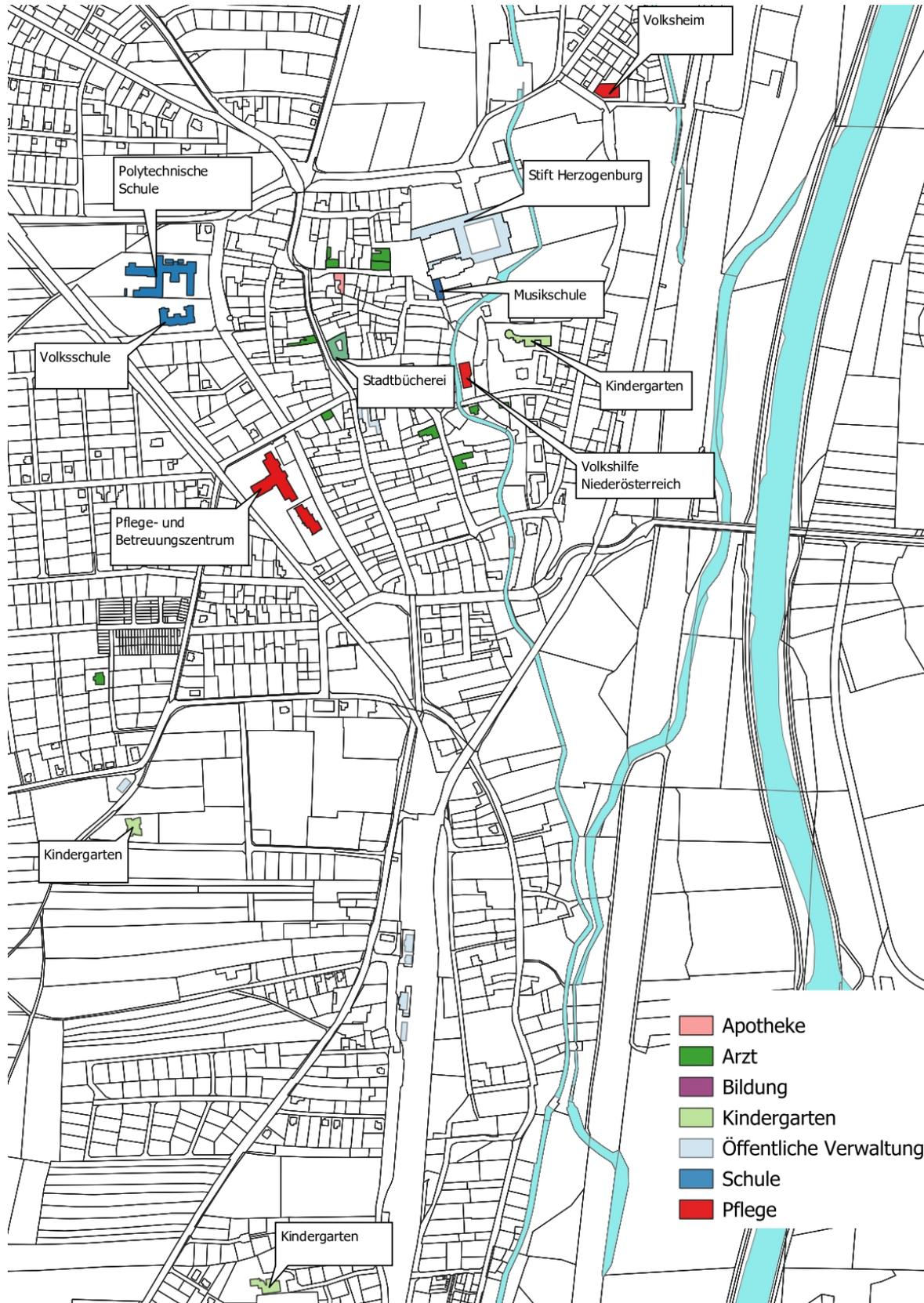


Abbildung 24: Soziale Infrastruktur in Herzogenburg
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Öffentliche und kulturelle Einrichtungen

In der Gemeinde Herzogenburg sind insgesamt sechs Feuerwehrationen angesiedelt, davon drei direkt in der Stadtgemeinde Herzogenburg und drei außerhalb in Gutenbrunn, Ossarn und Einöd. Die Bezirksstelle des Roten Kreuzes, die Polizeiinspektion sowie das Postamt befinden sich in fußläufiger Entfernung des Rathausplatzes. Des Weiteren gibt es zwei Pfarren im Ortskern sowie drei weitere außerhalb. Die Gemeinde Herzogenburg bietet 25 Vereine, welche sich verschiedenen Themen widmen - von Sport über Musik bis hin zu Politik ist dabei alles vertreten. Kulturell macht Herzogenburg vor allem das Stift Herzogenburg aus. Des Weiteren gibt es ein Barockschloss in Heiligenkreuz-Gutenbrunn und eine ehemalige Stiftskirche in der Katastralgemeinde St. Andrä. Zusätzlich bietet das Kulturzentrum Reither-Haus einen Treffpunkt für Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Weinherbstveranstaltungen (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.c).

Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuung

In Herzogenburg gibt es vier Kindergärten, wovon sich drei direkt in der Stadtgemeinde Herzogenburg befinden und einer in St. Andrä an der Traisen. Des Weiteren sind zwei Volksschulen vorhanden, eine in der Stadtgemeinde Herzogenburg und eine in St. Andrä. Außerdem gibt es eine Allgemeine Sonderschule und eine Polytechnische Schule. Zusätzlich dazu befindet sich noch eine Musikschule im Ort. Die nächstgelegenen Gymnasien befinden sich in St. Pölten und Krems an der Donau sowie auch die nächstgelegenen Hochschulen und Universitäten. Zusätzliche Kinderbetreuung wird in Herzogenburg durch die Caritas Tagesmütter zur Verfügung gestellt (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.g).

Pflege- und Gesundheitswesen

In Herzogenburg sind vier praktische Ärzt:innen, zwei Zahnärzt:innen und sieben Fachärzt:innen für Augenheilkunde, Hals, Nasen und Ohren, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin sowie Physikalische Medizin angesiedelt. Des Weiteren gibt es eine Apotheke, einen Optiker und zwei Tierärzt:innen. Außerdem befindet sich eine logopädische Praxis in Herzogenburg. Im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Herzogenburg stehen 114 Pflegeplätze mit 24-Stunden-Betreuung in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums und des Stift Herzogenburgs zur Verfügung (NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Herzogenburg, o.J.b). Zudem befinden sich eine 24 Stunden Betreuungsagentur, das Hilfswerk NÖ, die NÖ Volkshilfe, die Betriebsseelsorge sowie Essen auf Rädern in Herzogenburg. Die nächstgelegenen Krankenhäuser liegen circa 10km entfernt in St. Pölten (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.d).

2.8 Freizeit- und Erholungsinfrastruktur

Im Folgenden werden verschiedene Aspekte der Freizeit- und Erholungsinfrastruktur von Herzogenburg beleuchtet. Darunter zählen das Angebot an Rad- und Wanderwegen sowie an Freizeitanlagen in Herzogenburg.

Radwege

In und um Herzogenburg gibt es elf Radwege, welche unterschiedliche Längen von 13 bis mehr als 100 km betragen. Zusätzlich gibt es auch Mehrtagestouren, welche in Herzogenburg starten oder durch Herzogenburg hindurchführen, wie beispielsweise der Traisen-Radweg (Niederösterreich-Werbung GmbH, o.J.a). Auf Abbildung 25 auf Seite 27 ist ein Ausschnitt der Traisental Radbroschüre zu sehen, auf der in roter Farbe verschiedene Radrouten in und um Herzogenburg dargestellt werden. Dabei sind in grüner Farbe kürzere Radwege eingezeichnet, die sich als Tagesausflüge eignen (Mostviertel Tourismus GmbH Traisentalradweg, o.J.b).

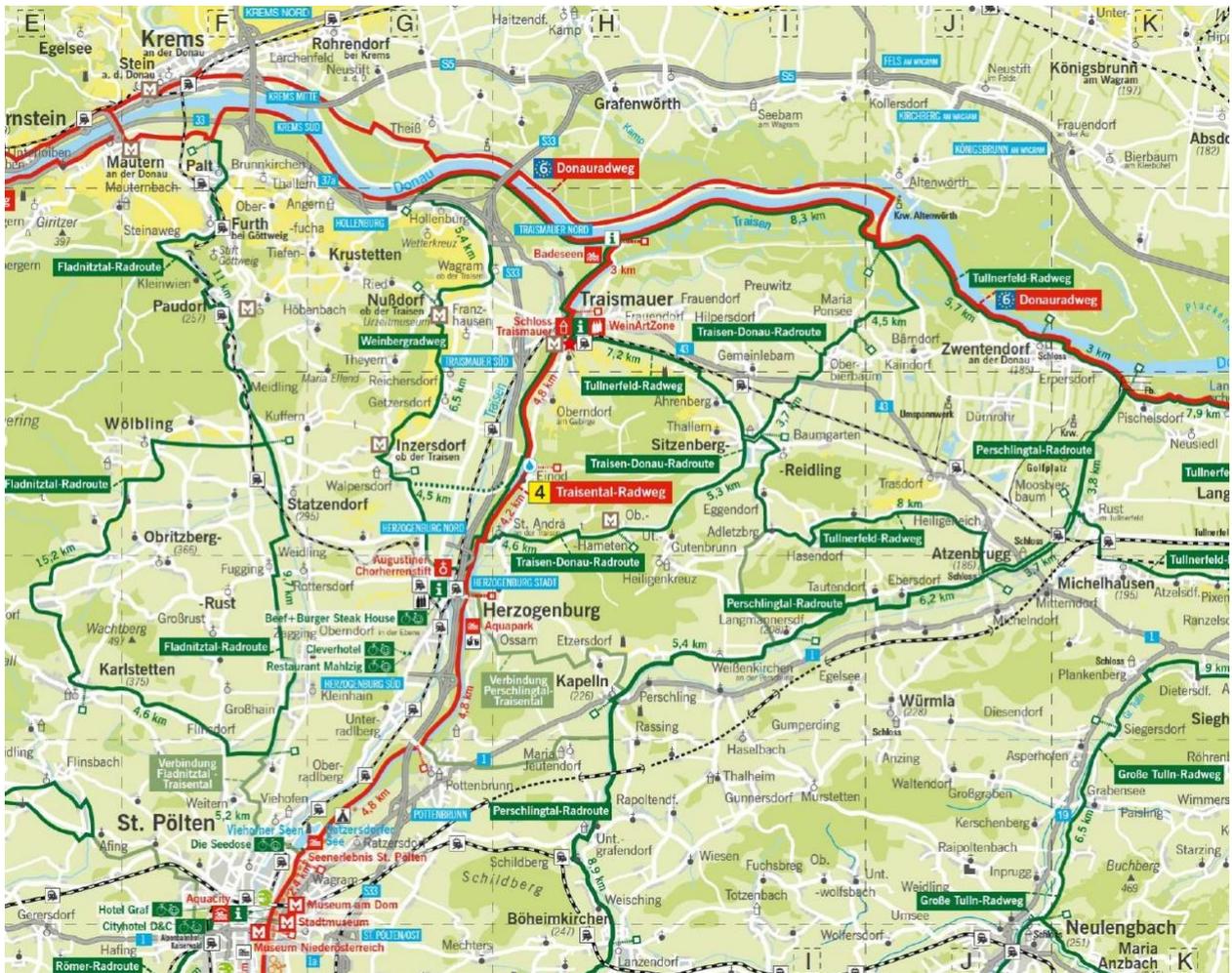


Abbildung 25: Radwege um und in Herzogenburg
(Quelle: Mostviertel Tourismus GmbH Traisentalradweg, o.J.b)

Wanderwege

Insgesamt führen vier Etappen des Jakobweges durch die Gemeinde Herzogenburg. Zudem verfügt die Gemeinde über zwei Wanderwege, den Sparkassen-Rundwanderweg (13,31km) und die kostbare Jubiläumsrunde (2,18km) (Niederösterreich-Werbung GmbH, o.J.b).

Freizeitanlagen

Die Abbildung 26 auf Seite 28 zeigt die verschiedenen Freizeitanlagen von Herzogenburg. Das Anton-Rupp-Freizeitzentrum ist dabei ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde und bietet einen Fußballplatz, Volleyballplätze, Tennisplätze, Minigolf, eine Freizeithalle und einen Aquapark. Das Freizeitzentrum liegt ca. 20 Gehminuten außerhalb des Stadtzentrums von Herzogenburg. Zudem befinden sich in der Gemeinde ein Bewegungspark, ein Basketballplatz, eine Vielzahl an Spielplätzen, ein Sportplatz sowie im Winter ein Eislaufplatz. Die Gemeinde verfügt außerdem noch über ein Yogastudio und eine Boulderhalle (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.e).

Sonstiges

Des Weiteren bietet die Gemeinde Herzogenburg einen Camping-Stellplatz und eine Hundeauslaufzone. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Leihräder kostenlos im Tourismusbüro der Gemeinde Herzogenburg auszuleihen sowie Next Bike Stationen, bei denen Fahrräder unkompliziert für kurze Strecken kostenpflichtig ausgeliehen werden können (Stadtgemeinde Herzogenburg, o.J.e).

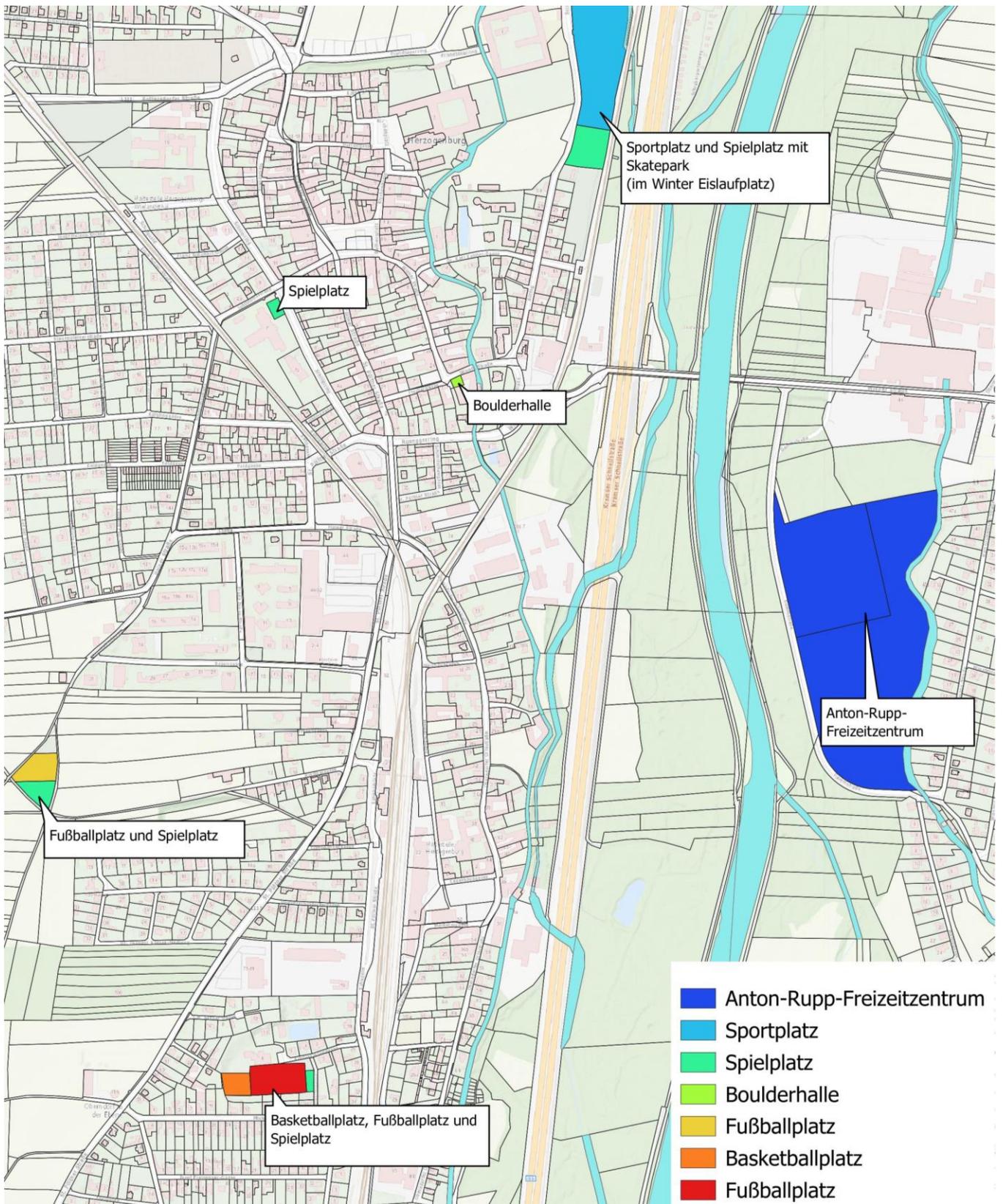


Abbildung 26: Freizeitanlagen in Herzogenburg
 (Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

3 Grundlagen und Ziele der Planung

In diesem Abschnitt werden die Planungsinstrumente des Niederösterreichischen Raumordnungsgesetzes auf überörtlicher und örtlicher Ebene vorgestellt. Außerdem werden das Niederösterreichische Raumordnungsgesetz 2014 (NÖ ROG, 2014), die örtliche Raumplanung Herzogenburg sowie rechtsverbindliche, strategische und fachliche Grundlagen und Ziele der Raumplanung genauer beleuchtet. Die strategischen und rechtsverbindlichen Grundlagen bilden den Rahmen für die weiterführende räumliche Planung von Landschaftsplaner:innen. Zusätzlich dazu wird im letzten Teil des Kapitels eine Zielmatrix für das Projektgebiet Herzogenburg präsentiert.

3.1 Rechtsverbindliche Grundlagen

In diesem Unterkapitel wird sowohl auf das niederösterreichische Raumordnungsgesetz genauer eingegangen als auch auf Leitziele, Planungsinstrumente und die Hauptkategorien des niederösterreichischen Raumordnungsgesetzes. Anschließend werden noch wesentliche Ziele und Maßnahmen der örtlichen Raumplanung Herzogenburgs beleuchtet.

3.1.1 Niederösterreichisches Raumordnungsgesetz 2014 (NÖ ROG 2014)

Im Bundesland Niederösterreich gilt das Niederösterreichische Raumordnungsgesetz (NÖ ROG, 2014). Darin werden allgemeine, überörtliche und örtliche Leitziele für das Bundesland Niederösterreich festgelegt. Die Ziele der überörtlichen Interessen stehen über jenen der örtlichen Interessen und haben somit Vorrang. Jedoch müssen auch bei überörtlichen Maßnahmen die örtlichen Interessen berücksichtigt werden. Im Wesentlichen zielen diese raumplanerischen Maßnahmen auf einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, Energie sowie finanziellen Mitteln ab. Dabei ist eine entsprechende Nutzung von Flächen mit den jeweils besten Standortvoraussetzungen entsprechend relevant. Nutzungskonflikte sind zu vermeiden und das Verkehrsaufkommen gilt es, möglichst zu reduzieren. Auch auf den Erhalt des Naturraums sowie eine positive Entwicklung des Naturraums soll durch raumplanerische Maßnahmen hingewirkt werden. Dazu zählt sowohl der Erhalt des Wasserhaushaltes, welcher als Lebensgrundlage der Bevölkerung dient, als auch die Sicherung und der Erhalt natürlicher Landschaftsteile (§1 Abs2 Z1 NÖ ROG 2014). Als besonderes Leitziel der überörtlichen Raumplanung wird eine Versorgung mit technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen als Ziel gesetzt und gefordert (§1 Abs2 Z2 lit a NÖ ROG, 2014).

Zu den besonderen Leitzielen der örtlichen Raumordnung gehören die Planung innerhalb des Ortsbereiches, aber auch die in direktem Anschluss liegenden Bereiche der bestehenden Gebiete. Örtliche Gegebenheiten, die Verwendung von Alternativenergien und die Anbindungen an öffentliche Verkehrsmittel müssen bei dem Anstreben flächensparender Siedlungsstrukturen berücksichtigt werden (§14 Abs2 Z3 lit NÖ ROG 2014). Zusätzliche Ziele sind die Gewährleistung räumlicher Voraussetzungen für wirtschaftliche Anliegen und die Sicherung der Wasserversorgung und Wasserentsorgung. Die örtliche Raumordnung hat die Aufgabe der Festlegung von Baulandkategorien und der Sicherung der Verfügbarkeit von Bauland für eine Sicherstellung der Versorgung für die Bevölkerung. Des Weiteren ist ein wesentliches Ziel des Niederösterreichischen Raumordnungsgesetzes eine Verfügbarkeit von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen sowie von Grün-, Spiel- und Freiräumen zu schaffen (§14 Abs2 Z3 lit e-k NÖ ROG, 2014).

Das Planungsinstrument der örtlichen Raumplanung in Niederösterreich ist das örtliche Raumordnungsprogramm. Die Gemeinde kann sich dazu entschließen, ein örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) gemäß der Ziele und der Ergebnisse aufbereiteter Entscheidungsgrundlagen zu verordnen. Dabei ist Rücksicht auf Planungen des Bundes, des Landes und Planungen der benachbarten Gemeinden zu nehmen, insofern diese für die Raumplanung relevant sind. Das örtliche Raumordnungsprogramm muss einen Flächenwidmungsplan enthalten, an dem es sich orientiert, um gesteckte Maßnahmen und Ziele anzustreben. Die damit verbundenen strategischen Maßnahmen und Planungsziele können von der Gemeinde aus festgelegt werden, wobei sich diese

auch auf Gemeindeteile beschränken dürfen. Im Entwicklungskonzept werden dann die Ziele des örtlichen Raumordnungsprogramm als Plandarstellung räumlich konkretisiert. (§13 Abs 1-3 NÖ ROG, 2014).

Das niederösterreichische Raumordnungsgesetz gliedert sich in die drei Hauptwidmungskategorien Bauland (§16), Verkehrsflächen (§19) und Grünland (§20) auf. Die Hauptwidmungskategorie Bauland wird weiter differenziert nach Wohngebiet, Kerngebiet, Betriebsgebiet, Industriegebiet, Agrargebiet, Sondergebiet und Gebiete für erhaltenswerte Ortsstrukturen (§16 Abs1 Z1-6 NÖ ROG, 2014).

Bei der Widmung **Bauland-Wohngebiet** wird hauptsächlich die Verwendung für Wohnraum angestrebt, jedoch auch Gebäude für den täglichen Bedarf der dort wohnenden Bevölkerung sind erlaubt, insofern diese Betriebe und Einrichtungen keine Lärm- oder Geruchsbelästigung verursachen oder anderweitige schädliche Auswirkungen auf die Bevölkerung haben. In den Kerngebieten dürfen neben Wohngebäuden auch öffentliche Gebäude, Versammlungs- und Vergnügungseinrichtungen sowie Kultureinrichtungen errichtet werden. Es gelten die gleichen Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Betrieben wie in den Wohngebieten (§16 Abs1 Z 1-2 NÖ ROG, 2014).

Verkehrsflächen sind Flächen, welche dem ruhenden und fließenden Verkehr dienen. Diese können für eine spezielle Verwendung (Fuß-, Rad-, Reit-, Spielwege, Übungsplätze, Tankstellen, Abstellanlagen, u. dgl.) durch eine nähere Bezeichnung im Flächenwidmungsplan eingeschränkt werden. Bauwerke dürfen nur errichtet werden, wenn diese für eine dort vorgesehene Nutzung erforderlich sind. Kleinbauten, wie beispielsweise Telefonzellen, aber auch infrastrukturelle Einrichtungen, wie beispielsweise Fahrradpumpstationen, sowie saisonale Veranstaltungsbetriebsstätten, wie Eislaufplätze, dürfen errichtet werden (§19 NÖ ROG, 2014).

Alle Flächen, die nicht unter die Widmungskategorie Bauland oder Verkehrsflächen fallen, sind als **Grünland** zu widmen. Grünland wird nach den naturräumlichen Gegebenheiten vor Ort aufgliedert. Land- und forstwirtschaftliche Flächen sind zur Nutzung der dort entsprechenden Bewirtschaftung zulässig. Wohnbedürfnisse dürfen in Form eines Wohnhauses für die bewirtschaftenden Besitzer:innen befriedigt und errichtet werden. Für den Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes und einer Steigerung der Biodiversität, kann die Widmungskategorie Grüngürtel festgelegt werden. Diese Grüngürtel dienen der Abschirmung zweier sich beeinträchtigenden Nutzungen und der Förderung ökologischer Aspekte. Weitere Widmungsarten sind Materialgewinnungsstätten (z.B. Steinbrüche), Gärtnereien, Campingplätze und Friedhöfe. Außerdem dürfen Sportstätten, Spielplätze und Parkanlagen für Erholungszwecke der Bevölkerung errichtet werden (§20 Abs 2 NÖ ROG, 2014).

3.1.2 Örtliche Raumplanung Herzogenburg

Das örtliche Raumordnungsprogramm (=ÖROP) von Herzogenburg legt die räumliche Entwicklung und Nutzung der Gemeinde fest. Es ist ein Instrument der Raumplanung auf lokaler Ebene und hat die Aufgabe, verschiedene Interessen und Anforderungen an diesen Raum abzustimmen und diese in Einklang zu bringen. Die Ziele und Maßnahmen dieser Bereiche der Gemeinde Herzogenburg werden anschließend genauer beschrieben (o. J.).

In dem Entwicklungskonzept des örtlichen Raumordnungsprogramms Herzogenburg wurden mehrere Siedlungsgrenzen, Betriebserweiterungsstandorte und Erweiterungsgebiete festgelegt, welche im Folgenden genauer beschrieben werden.

Siedlungsgrenzen: Von der Gemeinde Herzogenburg werden die Siedlungsgrenzen **Herzogenburg Nord**, **St. Andrä**, **Ossarn**, **Oberndorf West**, **Herzogenburg Süd-West** und die Siedlungsgrenze **Herzogenburg Nord-West** angestrebt. Die Siedlungsgrenze Herzogenburg Nord soll verhindern, dass die Blickachse zum Stift Herzogenburg gestört wird. Bei der Siedlungsgrenze St.Andrä sollen Nutzungskonflikten vermieden werden und gleichzeitig der Einhaltung des

Abstandes für die geplante Umfahrung in St. Andrä dienen. In Ossarn soll eine weitere Ausbreitung in landwirtschaftliche Flächen verhindert werden. In Oberndorf West wird aufgrund des Brunnenschutzgebietes und der Hangneigung eine Siedlungsgrenze festgelegt. Die Siedlungsgrenze Herzogenburg Süd-West soll einer Zersplitterung der Siedlungsstruktur entgegenwirken und den ungünstigen topographischen Bedingungen entgegenwirken (o. J.).

Betriebserweiterungsstandorte: Die Gemeinde Herzogenburg strebt die Betriebserweiterungsstandorte **Oberndorf** und **Ossarn West** an. In Oberndorf befinden sich denkmalgeschützte Flächen, an denen eventuell Grabungen stattfinden müssen, aber auch die Verlängerung der S33-Anschlussstelle Süd muss im Erweiterungsgebiet beachtet werden (o. J.).

Erweiterungsgebiete: **Herzogenburg Süd** aufgrund der Nähe zum Bahnhof, der Nähe zur Grundversorgung, der fußläufigen Reichweite und der Möglichkeit eines teilweise verdichteten Flachbaus. Das Erweiterungsgebiet **St. Andrä** soll einen Lückenschluss im Ortskern von St. Andrä und die Erweiterung von bereits bestehenden ungenutzten Wohnbauland zur Folge haben. Eine Erweiterung südlich des Areals soll wegen unverhältnismäßigen Infrastrukturkosten nicht in Betracht gezogen werden. Im Erweiterungsgebiet **Unterwinden** soll südlich an das Siedlungsgebiet angeschlossen werden. Auf dem Erweiterungsgebiet **Ossarn** soll zur Nachnutzung ein Siedlungsgebiet auf dem alten Betriebsgebiet entstehen (o. J.).

Im Flächenwidmungsplan von Herzogenburg wurden die Erweiterungsgebiete St. Andrä, Unterwinden, Herzogenburg West, Süd und Nord bereits als Freihaltflächen eingetragen. Der angestrebte Lückenschluss im Erweiterungsgebiet St. Andrä nahe dem Ortskern wurde bereits als Bauland gewidmet und geschlossen. Des Weiteren wurden das Erweiterungsgebiet Ossarn sowie das Betriebserweiterungsgebiet Ossarn-Ost im Flächenwidmungsplan bereits als Betriebsgebiete mit Angaben einer speziellen Verwendung eingetragen. Das Betriebserweiterungsgebiet Oberndorf wurde im Flächenwidmungsplan ebenso bereits als Betriebsgebiet und Freihaltfläche eingetragen. Laut Flächenwidmungsplan wurde die Siedlungsabrundung am Hainer Berg Dörflein bereits in einen Grüngürtel umgewandelt. Die Siedlungsgrenzen wurden alle entsprechend dem örtlichen Entwicklungskonzept eingehalten (o. J.).

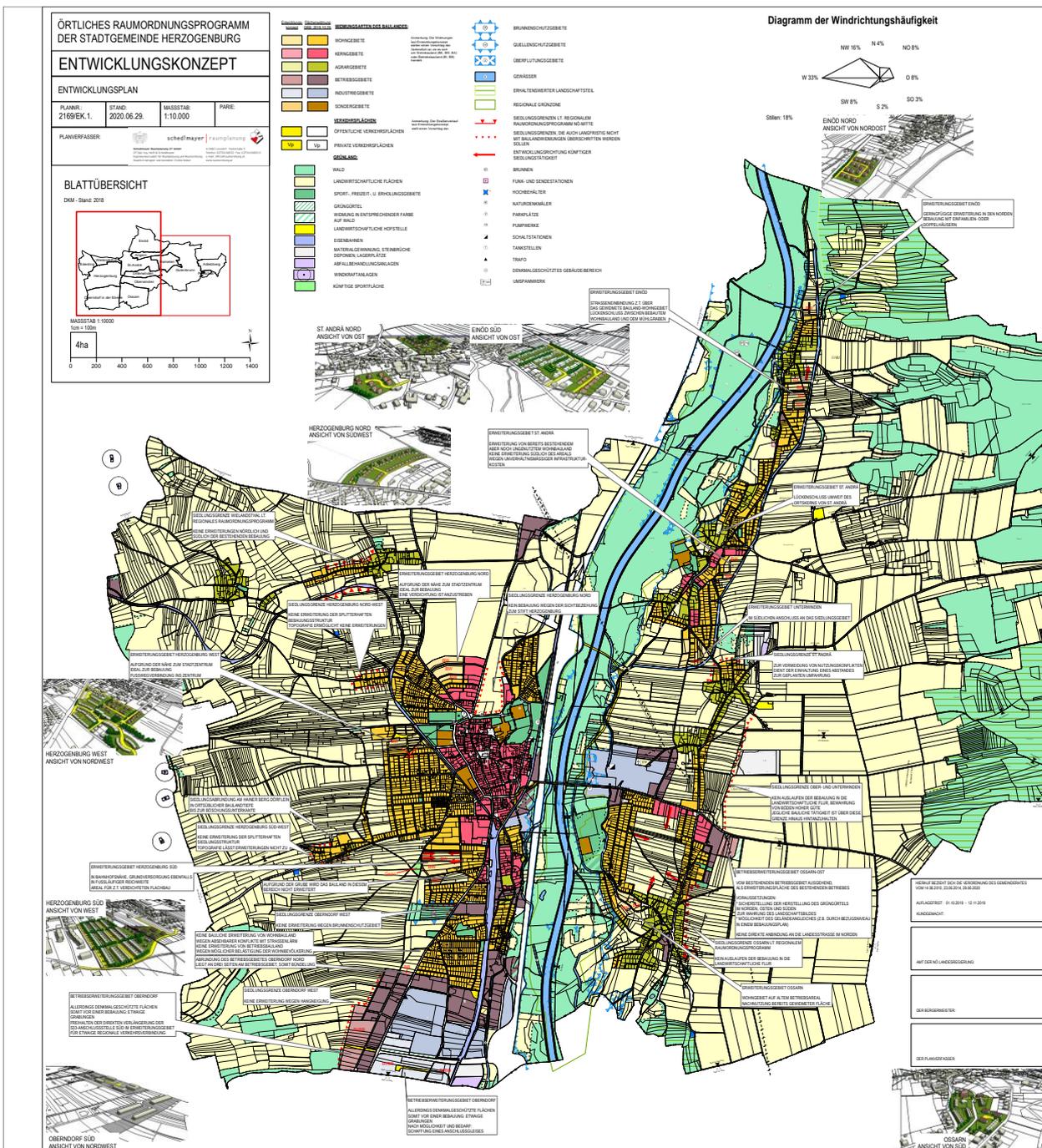


Abbildung 27: ÖEK Stadtgemeinde Herzogenburg
 (Quelle: Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH, 2017)

3.2 Grundsätze einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung

Die nachhaltige Siedlungsentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung in sogenannten Entwicklungszonen und Verdichtungsräumen. Entstanden ist die Idee einer nachhaltigen Entwicklung (eng. Sustainable Development) durch die Veröffentlichung des Brundtland-Berichtes der "Weltkommission für Umwelt und Entwicklung" (WCED) 1987. Des Weiteren wurde durch die "Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung" (UNCED) in Rio de Janeiro im Juni 1992 ein zentrales Leitbild geschaffen, welches weltweit als Leitfaden der Umwelt- und Entwicklungspolitik dient. Dabei spielt die Problematik der anhaltenden weltweiten Verstädterung eine wesentliche Rolle, wodurch eine nachhaltige Gestaltung von Gemeinden, Städten und Verdichtungsräumen eine entscheidende Maßnahme für die Verwirklichung einer globalen nachhaltigen Entwicklung darstellt (Hilligardt, 1998).

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden führt dabei zu einer Vernetzung und gleichzeitig zur Stärkung teilräumlicher Entwicklungen. Im Idealfall sollten dabei aus planerischer Sicht bereits

bei der Festlegung von Planungszielen die Indikatoren benannt werden, wodurch die erfolgreiche Verwirklichung der Planungsziele überwacht werden kann. Dadurch kann eine Basis gebildet werden, damit die Zielerreichung kontrolliert und der Erfolg der planerischen Steuerung evaluiert werden kann (Jacoby, 2009).

In der ersten Phase werden die Oberziele einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension einer nachhaltigen Entwicklung festgelegt. Für diese einzelnen Dimensionen werden in weiterer Folge die Ziele für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung abgeleitet, wodurch diese anschließend in integrativer Weise für Planungsprinzipien einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung zusammengeführt werden. Durch diese Planungsprinzipien soll ein umfassendes Verständnis für nachhaltige Entwicklung geschaffen werden (Hilligardt, 1998).

Die **Ökologische Dimension** beschäftigt sich mit der Sicherung der ökologischen Leistungsfähigkeit und dem natürlichen Produktionssystem der künftigen Generationen. Relevante Aspekte sind die Bewahrung und Erhaltung zusammenhängender Landschaftsräume, gleichzeitig die Flächeninanspruchnahme zu minimieren und somit die Siedlungsränder zu bewahren und vorhandenes Bauland effizient nutzbar zu machen. Für eine nachhaltige Entwicklung gilt als wesentliches Oberziel die Erhaltung des natürlichen Kapitalstocks (Hilligardt, 1998).

Dem gegenüber steht die **ökonomische Dimension**, welche sich mit der langfristigen Sicherung des Wirtschaftens beschäftigt, also dem Oberziel der Erhaltung einer wirtschaftlichen Funktionsfähigkeit. Die wichtigsten Forderungen dieses Oberziels sind ein ausreichendes und vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen sowie eine ausgewogene und langfristige wettbewerbsfähige Wirtschaftsstruktur (Hilligardt 1998).

Die **soziale Dimension** einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung sind die Sicherung einer gleichwertigen Qualität an Versorgung und Ausstattung und der Wohnqualität. Im Hinblick auf Siedlungsentwicklung muss im Planungsprozess auf ausreichend Partizipation der Bevölkerung geachtet werden. Dazu zählt die Belebung und der Erhalt von Dorfzentren als Treffpunkte für soziale Tätigkeiten, wie beispielsweise Spielraum für Kinder, aber auch Raum für Unterhaltungen und Begegnungen (Hilligardt 1998).

3.3 Zielmatrix

Tabelle 12: Zielmatrix

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
Raum- und Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung siedlungstrennender Grünstreifen und Siedlungsgrenzen zur Sicherung regionaler Siedlungsstrukturen und typischer Landschaftselemente. (§1 Abs2 Z2 lit c NÖROG) • Sicherung und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne als funktionaler Mittelpunkt der Siedlungseinheiten (§1 Abs2 Z3 lit c NÖROG) • Anstreben einer möglichst flächensparenden verdichteten Siedlungsstruktur (§1 Abs2 Z3 lit b NÖROG) • Schutz vor Gefährdungen durch Lärm, Staub, Geruch, Strahlungen u. dgl. (§1 Abs2 Z2 lit i NÖROG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Innenentwicklung vor Außenentwicklung (Land NÖ, 2004, S. 69) • Die zentrale Bedeutung und Multifunktionalität der Orts- und Stadtkerne soll erhalten bzw. weiterentwickelt werden. (Land NÖ, 2004, S. 67) • Flächensparende Siedlungsentwicklung (Land NÖ, 2004, S. 69) • Dezentrale Konzentration (Land NÖ, 2004, S. 66) • Multifunktionalität und Nutzungsmischung (Land NÖ, 2004, S. 66) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Siedlungsdichte und gleichermaßen hohe Wohnqualität (Stadt Wien, 2011) • Steigerung der Wohnqualität bei Mehrfamilienhäusern (Hochschule Luzern & Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur, o.J., S. 10) 	<p>Innenentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Leerstände • Distanz zu zentralen Einrichtungen <p>flächensparend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohndichte EW/ha • Veränderung der Zahl der neuen Wohnungen in Einfamilienhäusern in % • Anteil verschiedener Gebäudetypen in % • Bebaute Fläche in % • Geschoßflächenzahl <p>Mischnutzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl unterschiedlicher Nutzungsarten pro ha • Anzahl multifunktional genutzter Gebäude pro ha

				Qualität: <ul style="list-style-type: none"> • Distanz zu öffentlichen Freiräumen in m • Flächen Außenbereich • Nettowohnfläche • Wohneinheiten pro Gebäude • Durchmischung der Gebäudetypen
Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
Naturraum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Verbesserung des Orts- und Landschaftsbildes (§1 Abs2 Z1 lit f NÖROG) • Zugang zu Gewässern und sonstigen landschaftlichen Schönheiten ermöglichen und deren schonende Erschließung (§1 Abs2 Z1 lit g NÖROG) • Sicherung eines ausgewogenen Naturhaushaltes für die gegenwärtige und zukünftige Bevölkerung (§1 Abs2 Z1 lit i NÖROG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung der Artenvielfalt sowie die Erhaltung von Ökosystemen (Land NÖ, 2004, S. 53) • Umstellung auf und Nutzung von erneuerbaren Energieformen (Land NÖ, 2004, S. 53) • Landschaftselement, Arten und Lebensräume unterstützen, die Charakter des Gebietes ausmachen (Land NÖ, 2004, S. 54) • Erhaltung bzw. Schaffung eines Netzwerks von Gebieten mit besonderem 	<ul style="list-style-type: none"> • Den Bestand sensibel in die Planung integrieren und weiterentwickeln (Lackner, 2008) • Flächen für erneuerbare Energien bereitstellen (Lackner, 2008) • Biotopverbund herstellen (Lackner, 2008) • Bodenversiegelung verringern, Sicherung des Grundwassers (Land Stmk, 2012, S. 12) • Nachhaltiges Regenwassermanagement (Land Stmk, 2012, S. 12) • Schutz der Nutzung im Raum vor Naturgefahren, 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil artenreicher und charakteristischer Natur- und Kulturlandschaft der Gesamtfläche • Anteil der vernetzten Biotope der Zahl aller Biotope • m² Fläche für erneuerbare Energien • Bodenversiegelungsgrad • Einhaltung der Natura 2000 Ziele • Freihaltung der HQ100 Flächen (nur Freiflächennutzung)

	<ul style="list-style-type: none">• Sicherung des natürlichen Wasserhaushaltes einschließlich der Heilquellen (§1 Abs2 Z1 lit i NÖROG)• Sicherung der natürlichen Voraussetzungen zur Erhaltung des Kleinklimas einschließlich der Heilklimata und Reinheit der Luft (§1 Abs2 Z1 lit i NÖROG)• Berücksichtigung vorhersehbarer Naturgefahren bei der Standortwahl für Raumordnungsmaßnahmen (§1 Abs2 Z1 lit i NÖROG)• Sicherung und Vernetzung wertvoller Grünlandbereiche und Biotope (§1 Abs2 Z1 lit j NÖROG)	<p>Schutzbedürfnis (Land NÖ, 2004, S. 54)</p> <ul style="list-style-type: none">• Natur- und kulturräumliches Kapital bewahren und weiterentwickeln (Land NÖ, 2004, S. 108)	<p>Retentionsflächen bei Hochwasserereignissen schaffen (Land Stmk, 2012, S. 12)</p> <ul style="list-style-type: none">• Sicherung und Erhalt des Bodens und der Bodenqualität (Land Stmk, 2012, S. 12)	
--	--	---	---	--

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst geringes Gesamtverkehrsaufkommen Verlagerung des Verkehrs zunehmend auf jene Verkehrsträger, welche die vergleichsweise geringsten negativen Auswirkungen haben (§1 Abs2 Z1 lit e NÖROG) • Umweltfreundliche und sichere Abwicklung von nicht verlagertem Verkehr (§1 Abs2 Z1 lit e NÖROG) • Als Verkehrsflächen sind solche Flächen vorzusehen, die dem ruhenden und fließenden Verkehr dienen und für das derzeitige sowie künftig abschätzbare Verkehrsaufkommen erforderlich sind. (§19 Abs1 NÖROG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Versiegelung ist zu vermeiden, Maßnahmen zur Entsiegelung sind zu fördern (Land NÖ, 2004, S. 57) • Öffentlichen Verkehr und nachhaltige Mobilität verbessern: (Land NÖ, 2015, S. 20) • Attraktiven Zugang zum öffentlichen Nahverkehr schaffen (Land NÖ, 2004, S. 104) • ÖV als Vorrangsystem in dicht bebauten Siedlungsbereichen (Land NÖ, 2004, S. 104) • Minimierung des lokalen motorisierten Individualverkehrs (Land NÖ, 2004, S. 69) 	<ul style="list-style-type: none"> • Effizienz (Flächen, Vernetzung, Finanzierbarkeit) (Trimmel, 2020, S. 10) • Barrierefreiheit (§3 Abs2 Z1 lit e NÖROG) • Klima- und Umweltschonend (Begrünung, Entwässerung) • Anpassung des Straßenquerschnitts an die Siedlungsstruktur (Trimmel, 2020, S. 40) • Aufenthaltsqualität (Lärm, Abgase) (Land NÖ, 2017, S. 10) • Verkehrssicherheit erhöhen (Trimmel, 2020, S. 9) 	<ul style="list-style-type: none"> • Effizienz und Vernetzung • Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer • Förderung der Erreichbarkeiten innerhalb der Gemeinde • Förderung der Erreichbarkeit mit ÖV (ÖV-Güteklassen) • jährliche Aufwertung des öffentlichen Straßenraums als multifunktionaler Aufenthaltsbereich • Versickerungswerte, Oberflächentemperatur • Jährliche Unfallstatistik

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • Schutz vor Gefährdungen durch Lärm, Staub, Geruch, Strahlungen, Erschütterungen u. dgl. (§1 Abs2 Z1 lit i NÖROG) • Sicherstellung der medizinischen Versorgung (§1 Abs2 Z1 lit i NÖROG) • Bei allen Widmungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Bauland sind die Auswirkungen auf die Menge der anwesenden Bevölkerung (einschließlich Arbeitsbevölkerung, Gäste, Nebenwohnsitze u. dgl.) abzuschätzen. Dabei sind auch mögliche Innenverdichtungen sowie Nachnutzungen zu berücksichtigen. Für Widmungsmaßnahmen, die dazu führen, dass der gesamte Bevölkerungszuwachs ein 	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung der Bevölkerung mit Gütern, Sozialdiensten und öffentlichen Dienstleistungen (Land NÖ, 2015, S. 20) • Förderung eines aktiven Lebens bis ins hohe Lebensalter (Land NÖ, 2004, S. 95) • Entwicklung persönlicher Fähigkeiten ohne Einschränkung durch geschlechterspezifische Rollenmuster (Land NÖ, 2004, S. 95) • Angebot für Kinder, Jugendliche und Ältere ausbauen (Land NÖ, 2015, S. 20) • Gleichwertige Lebensbedingungen für alle gesellschaftlichen Gruppen in allen Landesteilen (Land NÖ 2004, S.24) 	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusion aller Bevölkerungsgruppen (UNDP, o. J.) • Leistbares und barrierefreies Wohnen für alle (ÖROK, 2021, S. 15) • Förderung von Jung&Alt (ÖROK, 2021, S. 51) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Integrationsprojekte • Zahl der Gemeinschaftsräume • Zahl der Partizipationsprojekte • Anteil an Betreutem Wohnen • Angebot an unterschiedlichen Wohnformen

	<p>Ausmaß von 2,5 % pro Jahr übersteigt, ist die Sozialverträglichkeit explizit darzulegen. (§14 Abs2 Z20 NÖROG)</p> <ul style="list-style-type: none">• Berücksichtigung des die Gesundheit der betroffenen Bewohner belastenden Lärms: Bestimmung eines äquivalenten Dauerschallpegels für die Widmungen Wohngebiet, Kerngebiet, Betriebsgebiet, Agrargebiet, Sondergebiet und Gebiete für erhaltenswerte Ortsstrukturen (§14 Abs3 NÖROG)			
--	---	--	--	--

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
<p>Wirtschaft und Arbeitsmarkt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der räumlichen Voraussetzungen für eine leistungsfähige Wirtschaft (Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen). (§1 Abs2 Z3 lit f NÖROG) • Sicherung von bestehenden Betriebsstandorten und Gebieten mit einer besonderen Standorteignung für die Ansiedlung von Betrieben (§1 Abs2 Z3 lit f NÖROG) • Räumliche Konzentrationen von gewerblichen und industriellen Betriebsstätten innerhalb des Gemeindegebietes (§1 Abs2 Z3 lit f NÖROG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Betriebskooperation, Professionalisierung und Modernisierung (Land NÖ 2004, S.77) • Erhaltung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit (Land NÖ, 2004, S. 79) • Stärkung der Stärken, regionale Spezialisierung, Schaffung regionaler Identitäten (Land NÖ 2004, S.33) • Abstimmung zwischen Betriebsansiedlungen und Bedarf an Arbeitsplätzen (Land NÖ, 2004, S. 72) • Vielfalt an Arbeitsplätzen auch in ländlichen Räumen (Land NÖ, 2004, S. 73) • ausreichende Aus- und Weiterbildungschancen – insbesondere auch ein ausreichender Zugang zur hochwertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort: Ausrichtung der Regionen an ihren Stärken und Potenzialen („smarte Spezialisierung“ (ÖROK, 2021, S. 15) • Sicherung der regionalen Produktionsstandorte (ÖROK 2021, S.49) • Regionalisierung, regionale Kreislaufwirtschaft (ÖROK 2021, S.112) • Integration in den Arbeitsmarkt: Beschäftigung für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen (ÖROK 2021, S.112) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der kooperierenden Unternehmen • Anzahl der neuen Arbeitsplätze (Erwerbstätige am Arbeitsort) je 100 Einwohner:innen • Arbeitsplätze nach Wirtschaftssektoren • Anzahl der neuen Betriebe

		<p>Ausbildung (Land NÖ 2004, S.27)</p> <ul style="list-style-type: none">• Pendelwanderung statt Abwanderung (Land NÖ, 2004, S. 74)• Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Betriebskooperation, Professionalisierung und Modernisierung (Land NÖ, 2004, S. 77)• jungen Menschen Perspektiven abseits von „Trendberufen“ vermitteln und regionale Ausbildungsbetriebe bekannter machen (Land NÖ, 2015, S. 16)• Generation 50+ besser im Arbeitsmarkt halten (Land NÖ, 2015, S. 16)		
--	--	--	--	--

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
<p style="text-align: center;">Soziale Infrastruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausreichende Versorgung der Regionen mit technischen und sozialen Einrichtungen. (§1 Abs2 Z2 lit a NÖROG) • Festlegung von Raumordnungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> - zur Unterstützung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung - zur Gewährleistung einer ausreichenden Versorgung und einer umweltgerechten Entsorgung <p style="margin-top: 20px;">- für die Abstimmung von Verkehrserfordernissen (§1 Abs2 Z2 lit b NÖROG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen für Menschen in außerordentlichen Notsituationen (Land NÖ, 2004, S. 100) • Dezentrale, flächendeckende Versorgung mit Pensionisten- und Pflegeheimen Land NÖ 2004, S.100) • Behinderte Menschen (Land NÖ, 2004, S. 101) • Einrichtungen der Jugendwohlfahrt (Land NÖ, 2004, S. 101) 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel (Land NÖ, 2015) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Gemeinden mit Kooperationen in der Daseinsvorsorge • Zahl der Seniorenbetreuungseinrichtungen und dort betreuten Senioren, Veränderung in % • Zahl der Kinderbetreuungseinrichtungen und betreuten Kinder, Veränderung in % • Anzahl von Informationsveranstaltungen in der Hauptregion, die von Service Freiwillige abgehalten werden

Fachbereich	Rechtsverbindliche Ziele	Strategische Ziele	Fachliche Ziele	Indikatoren und/oder Parameter
<p>Freizeit- und Erholungs-Infrastruktur</p>	<ul style="list-style-type: none"> Planung eines Netzes von verschiedenartigen Spiel- und Freiräumen und die gefahrlose Erreichbarkeit dieser (§1 Abs2 Z3 lit j NÖROG) 	<ul style="list-style-type: none"> Vorhandenes qualitativ und strukturell verbessern (Land NÖ, 2004, S. 108) Sport- und Freizeiteinrichtungen für die Wohnbevölkerung und den Tourismus (Land NÖ, 2004, S. 109) An Region angepasstes Angebot, Schwerpunktsetzung (Land NÖ, 2004, S. 109) 	<p>Bedarfsdeckendes, vollständiges Freiraumnetz (Land NÖ, RO-GVA, 2022)</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Planungsgebiet hat jede:r EW Zugang zu den verschiedenen FR-Typen Fuß- und radläufige Erreichbarkeit Planung geht auf Nutzungsansprüche ein (barrierefreie, sicher, aneignbar, verschiedene Nutzer:innengruppen) Hochwertige Grünraumausstattung Bietet Lebensräume für Arten <p>Erhalt der kleinklimatischen Funktionen, Temperatenausgleich (Land Stmk, 2012)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fläche pro EW im Einzugsgebiet vom jeweiligen FR Typ [m2] Distanz vom Planungsgebiet zu den verschiedenen Freiraumtypen Anbindung der Freiräume an das Fuß- und Radwegenetz Anteil der vernetzten Grünräume der Zahl aller Grünräume (Biotopverbund) Anzahl und Typ der Sport- und Freizeiteinrichtungen im Einzugsgebiet

4 Analyse

4.1 Analyse des Gemeindegebiets

4.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr

Die folgende SWOT-Analyse gibt Einblick in die Aspekte Raum- und Siedlungsstruktur, Naturraum und Umwelt sowie Verkehr. So werden die inneren Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Gemeindegebiets Herzogenburgs analysiert.

Tabelle 13: SWOT-Analyse: Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Stärken	Schwächen
Kurze Wege im Zentrum; fußläufige Anbindung vielfältige Landschaftstypen (hohe landschaftliche Attraktivität) Naherholung (Traisenauen) geeignete Topografie zum Fahrradfahren Verkehrsanbindung (ÖV, KFZ) Car-Sharing Fahrdienst	Zersiedelung/ Zerschneidung (Ost-West) schlechte Erreichbarkeit der Katastralgemeinden Leerstand im Zentrum zu hoher Grundwasserverbrauch geringe Bebauungsdichte – Fokus auf freistehende Einfamilienhäuser Bodenversiegelung Flächeninanspruchnahme Fokus auf MIV, Durchzugsverkehr öV außerhalb vom Gemeindezentrum
Chancen	Risiken
Innenentwicklung - Nachverdichtung alternative Wohnraumgestaltung Erhalt Land(wirt)schaft Digitalisierung Ausbau erneuerbarer Energie Regenwassermanagement Versiegelung verringern Ausbau öV, Rad- und Fußverkehr	Verödung des Ortskerns Grünlandverlust Nutzungskonflikt Intensivierung der Landwirtschaft Hitzeinseln im Ortskern Hochwasser Schadstoffbelastung steigendes Kfz-Verkehrsaufkommen Reduktion von Fuß- und Radverkehr

Im Bereich Naturraum und Umwelt spielen die Auswirkungen der vorherrschenden Klimakrise eine große Rolle, die mitunter von den Entwicklungen im Bereich der Raum- und Siedlungsstruktur sowie des Verkehrs beeinflusst werden. Dabei ist es essenziell, themenübergreifend zu denken und zu handeln, um so den möglichen Risiken entgegenwirken zu können.

Ein Aspekt ist der zu hohe Grundwasserverbrauch, wie ihn auch das Land Niederösterreich in seiner Hauptregionsstrategie 2024 (2015) für Niederösterreich Mitte formuliert.

Dabei hat die bislang fortlaufende Zersiedelung auch ihren Einfluss auf Aspekte wie erhöhte Flächeninanspruchnahme, steigendes Aufkommen des motorisierten Individualverkehrs und der damit einhergehenden zunehmenden Schadstoffbelastung.

Damit sind Entscheidungsträger:innen, Einwohner:innen und andere Stakeholder Herzogenburgs gefragt, alternative Wege der Landbewirtschaftung, Flächennutzung und der Gemeindeentwicklung zu entwickeln und umzusetzen.

4.1.2 Bevölkerung; Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die vorliegende SWOT-Analyse gibt einen Überblick über die Situation der Gemeinde Herzogenburg in den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Die Gemeinde wird hinsichtlich ihrer bestehenden Stärken und Schwächen bzw. zukünftigen Risiken und Chancen analysiert.

Tabelle 14: SWOT-Analyse: Bevölkerung; Wirtschaft und Arbeitsmarkt

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Stärken	Schwächen
<p>Erwerbstätige: mehr Einpendler:innen als Auspendler:innen</p> <p>Stetige Bevölkerungszunahme durch Zuwanderung</p> <p>Starker sekundärer Sektor im Bereich Herstellung von Waren</p> <p>Generell starker tertiärer Sektor, vor allem im Bereich Handel</p> <p>zahlreiche Mittel- und Kleinbetriebe</p> <p>Leitbetriebe in unterschiedlichen Branchen -> guter Branchenmix</p> <p>Nähe zum Ballungsraum St.Pölten und Nähe zu Wien</p> <p>Ausreichend Fläche an unbebauten Betriebsgebieten</p>	<p>Hoher Auspendler:innenanteil der Schüler:innen und Student:innen</p> <p>Wenig hochqualifizierte Arbeitsplätze</p> <p>Rückgang der Land- und Forstwirtschaft: Anzahl der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft nimmt ab, wenig Haupterwerb</p> <p>Schlechte Verteilung der Nahversorger, Leerstand im Zentrum</p>
Chancen	Risiken
<p>Digitalisierung: betriebliche Nutzung neuer Technologien</p> <p>Migration als Kompensation der negativen Geburtenrate</p> <p>Regionalisierung: regionale Wirtschaftskreisläufe</p> <p>Wissensgesellschaft: Konkurrenzfähigkeit durch innovative Wirtschaftszweige -> Zunahme der Beschäftigten in wissensorientierten Branchen</p> <p>Produktentwicklung Qualität vor Quantität</p> <p>Spezialisierung, und Ausbau vorhandener Betriebe -> Wettbewerbsfähigkeit steigern</p> <p>Wachstum von persönlichen Dienstleistungen (Kinderbetreuung, Altenpflege etc.)</p> <p>Zunahme qualifizierter Facharbeiter:innen für die Installation und Wartung technischer Umgebungen</p> <p>Produzierende Industrieunternehmen brauchen branchenspezifisch qualifiziertes Arbeitskräfteangebot, Grundstücke mit Expansionsmöglichkeiten und gute infrastrukturelle Erschließung</p> <p>Hightech, High Skill und High Touch erfordert eine gezielte regionalwirtschaftliche Standortentwicklung</p> <p>flächensparendes Management für Betriebsstandorte</p>	<p>Veränderung der Altersstruktur: mehr Personen in älteren Generationen, Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter nimmt ab</p> <p>Facharbeitskräftemangel</p> <p>Verlust des primären Sektors -> weiterer Rückzug aus der Landwirtschaft</p> <p>Globalisierung: weniger Konkurrenzfähigkeit der angesiedelten Betriebe, Verlust an Arbeitsplätzen</p> <p>Abwanderung der Nahversorger aus dem Ortskern, Abwanderung von Betrieben</p> <p>Schließung von Betrieben durch Online-Handel -> Zunahme an Leerständen von Geschäftslokalen in den Erdgeschoßzonen des Ortszentrums</p> <p>Gesellschaftlicher Wandel: häufiger Orts- und Berufswechsel, Multilokalität</p> <p>Heterogenere Gesellschaft: schwierigere Planungs- und Entscheidungsprozesse</p> <p>Abwanderungen aus Ausbildungs- und Karrieregründen</p>

Rückkehr von Dienstleistungen in Stadt- und Ortszentren Arbeitskräftepotential heben -> Arbeitsmarkt wandeln zur Integration Älterer, Attraktivität für Junge erhöhen Nutzen der Stadt Wien als wichtigen Markt Hohe Lebensqualität und günstige Erreichbarkeit Wiens als Anreiz für Ansiedlung von unternehmensnahen Dienstleister:innen Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe auf biologischen Landbau als Potential

Die dargelegte SWOT-Analyse zeigt verschiedenste Handlungsfelder für die Gemeinde.

Eine zentrale Herausforderung ist die Änderung der Bevölkerungsstruktur, mit der sich Herzogenburg in Zukunft konfrontiert sieht: Es wird mehr junge und ältere Generationen geben, die Personen im erwerbsfähigen Alter nehmen ab (ÖROK, 2021, S. 30). Daraus resultierend wird sich eine höhere Nachfrage nach Betreuungsangeboten sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Hochbetagte ergeben (Land NÖ, 2015, S. 20). Dieser Entwicklung folgend muss auch der Arbeitsmarkt dementsprechend angepasst werden: Generell muss das Arbeitskräftepotential in Zukunft besser ausgeschöpft werden – Initiativen zur Integration von 50+ oder die Ausbildung von Lehrlingen und die Erhöhung der Attraktivität des Arbeitsmarktes für Junge sind hier wichtige Schritte (Land NÖ, 2015, S. 15 f.). Weiters sollten unbedingt Berufe aus der Sparte der persönlichen Dienstleistungen gefördert werden, um auf die steigende Betreuungsnachfrage zu reagieren (ÖROK, 2021, S. 31).

Für die Zukunft der Betriebe Herzogenburgs braucht es neben neuer Technologien und Innovation (ÖROK, 2021, S. 31) auch räumliche Entwicklungsmöglichkeiten (Land NÖ, 2015, S. 15) und hochwertige Betriebsstandorte (ÖROK, 2021, S. 47). Die Gemeinde bietet verschiedene Standorte zur Betriebsansiedlung an, die gut an die Verkehrsinfrastruktur angeschlossen sind: Das Entwicklungskonzept von 2020 sieht Betriebserweiterungsgebiete in Oberndorf bzw. Ossarn-Ost vor (Stadtgemeinde Herzogenburg & Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH, 2020). Die Flächenbilanz aus dem Jahre 2022 zeigt, dass die Gemeinde über hohe Baulandreserven von 41,4% und insgesamt 25 ha für Betriebsgebiete - davon 2,4 ha in Ossarn und 17,1 ha in Oberndorf - verfügt (Stadtgemeinde Herzogenburg, 2022b).

Ein weiteres Aktionsfeld, das sich aus der Analyse ergibt, ist der zukünftige Umgang mit Leerstand im Ortszentrum. Durch den steigenden Online-Handel steigt das Risiko von Betriebsschließungen (ÖROK, 2021, S. 47). Es gilt, die Dienstleistungsfunktion im Zentrum Herzogenburgs zu stärken und Leerstände wieder einer neuen Nutzung zuzuführen (Land NÖ, 2015, S. 20).

4.1.3 Soziale Infrastruktur; Freizeit- und Erholungsinfrastruktur

Die vorliegende SWOT-Analyse gibt einen Überblick über die Situation der Gemeinde Herzogenburg in den Bereichen soziale Infrastruktur und Freizeit- und Erholungsinfrastruktur. Die Gemeinde wird hinsichtlich ihrer bestehenden Stärken und Schwächen bzw. zukünftigen Risiken und Chancen analysiert.

Tabelle 15: SWOT-Analyse soziale Infrastruktur, Freizeit- und Erholungsinfrastruktur

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Stärken	Schwächen
Traisental-Radweg Freizeitsport-, Erholungsmöglichkeiten Tagesbetreuung Gesundheitsangebot Bildungseinrichtungen Kulturangebot Naherholung -> Auegebiete Vereinsangebot	Mangel an öffentlichen grünen Freiräumen Keine Mischnutzung in einigen Gebieten Mäßiges touristisches Angebot Wenig akademische Berufsmöglichkeiten

Chancen	Risiken
Fahrradtourismus Ökotourismus Tourismusförderung Leistbares Wohnen Zuwanderung als Chance	Fachkräftemangel Bildung/ Betreuung Nutzungskonflikte zwischen Besuchenden und dem Naturraum

Herzogenburg befindet sich im unteren Traisental etwa 10 Kilometer von der Landeshauptstadt St. Pölten und 25 Kilometer von Krems an der Donau entfernt. Neben dem kulturellen Angebot in Herzogenburg gibt es auch ein vielfältiges Angebot an Naherholungsmöglichkeiten in und rund um die Gemeinde. Mit Verweis auf das Kapitel 2.8. werden hier im Folgenden verschiedene Aspekte der Freizeit- und Erholungsinfrastruktur von Herzogenburg beleuchtet. Dazu zählen im Wesentlichen das Angebot an Rad- und Wanderwegen sowie Freizeitanlagen in der Stadtgemeinde Herzogenburg.

Neben den angebotenen Weinwanderungen für Einheimische und Touristen bietet auch der Traisental-Radweg, welcher mit 111 Kilometer Länge zu den Fahrrad-Haupttrouten Niederösterreichs zählt, eine attraktive Möglichkeit Herzogenburg zu besuchen. Neben diesem befinden sich zehn weitere Radwege in und um Herzogenburg mit Längen zwischen 13km und 100km.

Neben den bereits angesprochenen Weinwanderungen führen vier Etappen des Jakobsweges durch Herzogenburg sowie der Sparkassen-Rundwanderweg (13,31km) und die Jubiläumsrunde (2,18km) (Herzogenburg o.J.).

Während die Anton-Rupp Freizeithalle das ganze Jahr über Platz für sportliche Aktivitäten wie Fußball, Volleyball, Tennis und Minigolf bietet, kann diese auch für andere kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Außerdem finden sich in der Freizeitanlage auch Möglichkeiten für saisonale Freizeit- und Familienaktivitäten wie beispielsweise ein Besuch im Freizeit- und Erlebnisbad Herzogenburg oder auch einen Kunsteislaufplatz für die winterliche Saison (Herzogenburg o.J.).

Durch die derzeitigen Tourismustrends wie den Fahrradtourismus und den Ökotourismus bieten sich für die Stadtgemeinde Herzogenburg Möglichkeiten, sich weiter touristisch auszubauen. Damit einhergehend müssen die Nächtigungsmöglichkeiten in Herzogenburg weiter ausgebaut und angepasst werden, da es momentan nur das Cleverhotel am Rande Herzogenburgs gibt. Zudem herrscht laut Vertreter:innen der Gemeinde ein Fachkräftemangel im Bildungs- und Betreuungsbereich. Ein weiteres Risiko stellen Nutzungskonflikte dar, welche zwischen Besuchern, Erholungssuchenden und dem Naturraum entstehen können (Herzogenburg o.J.).

4.2 Bevölkerungsprognose und Bedarfsabschätzung

In diesem Abschnitt werden Prognosen zur Bevölkerungs- und Haushaltsgrößenentwicklung erstellt. Auf Basis dieser kann der Wohnbaulandbedarf mittelfristig bis zum Planungshorizont 2035 abgeschätzt werden.

Datengrundlage

Basis sowohl der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung als auch jener zur Haushaltsgröße bilden die Daten der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK). Die Wahl fiel auf diese Grundlage, da die Prognose auf Basis der Gemeindestatistik stark durch die Wahl der Randwerte der Datenreihe verzerrt werden kann und die Trendprognose via Excel einen sehr geringen Wahrscheinlichkeitswert aufweist. Weiters erscheint die ÖROK - Prognose im Anbetracht der Gemeindedaten plausibel.

Die ÖROK beauftragt seit Mitte der 1970er Jahre regionalisierte Prognosen zur Bevölkerungs- und seit einigen Jahren u.a. auch der Haushaltsgrößenentwicklung. Dies geschieht für gesamt Österreich, aber auch für die einzelnen politischen Bezirke bzw. die NUTS III Regionen. Neben vergangenen Datenreihen fließen noch weitere Berechnungs- und Entscheidungskriterien in die ÖROK-Prognose mit ein. Für Herzogenburg wird der politische Bezirk St. Pölten Land, jedoch ohne die außergewöhnlich dynamische Gemeinde Purkersdorf betrachtet (ÖROK, 2023).

Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 16 veranschaulicht die Entwicklung in der Prognoseregion St. Pölten Land ohne Purkersdorf und die Übertragung dieser auf die Gemeinde Herzogenburg.

Tabelle 16: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung auf Basis der ÖROK Prognose

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Prognose zur Bevölkerungsentwicklung auf Basis der ÖROK Prognose						
Jahr	2021 (Indexjahr)	2025	2030	2035	2040	2060
%	100	101,2	102,6	103,65 *	104,7	106,0
Einwohner:innen	7.823			8.109		

*interpoliert aus den Werten von 2030 und 2040

Haushaltsgrößenentwicklung

Die Haushaltsgrößen werden stetig kleiner. In Herzogenburg nimmt dabei im Zeitraum 2011 - 2020 insbesondere der Anteil der Ein-Personenhaushalte zu und der Anteil der Drei-Personenhaushalte ab (Statistik Austria, 2021, 2022). Die Veränderung der Haushaltsgröße ist in Tabelle 17 dargestellt. Diese gilt für die gesamte Region St. Pölten Land. Aus diesen Daten wurde die relative Änderung pro Jahr zwischen 2025 und 2030 berechnet.

Tabelle 17: Prognose zur Entwicklung der Haushaltsgrößen auf Basis der ÖROK-Prognose

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Prognose zur Entwicklung der Haushaltsprognose auf Basis der ÖROK Prognose				
Jahr	2014	2020	2025	2030
Durchschnittliche Haushaltsgröße	2,44	2,40	2,38	2,36
Durchschnittliche relative Änderung pro Jahr: - 0,1686% zwischen 2025 und 2030				

Durch Übertragung der jährlichen relativen Änderung der Haushaltsgrößen auf die Gemeinde Herzogenburg lassen sich für 2023 und den Planungshorizont 2035 die in Tabelle 18 dargestellten Haushaltsgrößen und folglich die Anzahl der Haushalte berechnen. Die Daten entstammen hierbei der Statistik Austria (2022, 2023a) bzw. wurden berechnet. In diesem Falle sind die Werte mit (*) versehen.

Tabelle 18: Berechnungen zum Haushaltszuwachs

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Jahr	2020	2023	2035
Einwohner:innen	7.844	7.936	8.109*
Haushalte	3.471	3.527*	3.686*
Haushaltsgröße	2,26	Rund 2,25*	Rund 2,20*
Haushaltszuwachs ab 2023	-	-	159

Basierend auf den prognostizierten Einwohner:innenzahlen und Haushaltsgrößen ergibt sich: Zusätzlich zu den berechneten 3.527 Wohneinheiten im Jahr 2023 sind 159 weitere Wohneinheiten

in Herzogenburg erforderlich, um den prognostizierten Bedarf von 3.686 Wohneinheiten im Jahr 2035 zu decken.

Baulandbedarf

Der Baulandbedarf ist einerseits abhängig von der Zahl der benötigten Wohneinheiten (WE), andererseits von der Siedlungsform. Im Folgenden werden drei Szenarien berechnet, die variierende Anteile von drei unterschiedlichen Bebauungstypen aufweisen: freistehendes Einfamilienhaus (EFH), Reihenhaus (RE) und Geschößwohnungsbau (GWB). Diese Siedlungsformen weisen unterschiedliche Qualitäten auf und unterscheiden sich wie in Tabelle 19 ersichtlich insbesondere in ihrer Wohndichte und ihrem Flächenverbrauch. Durch die Szenarien soll veranschaulicht werden, wie sich unterschiedliche Siedlungsformen auf den Baulandbedarf auswirken. Natürlich muss in weiterer Folge auch mitbedacht werden, dass eine höhere Wohndichte auch einen höheren Bedarf an Wohnfolgeeinrichtungen nach sich zieht (IRUB, o.J.; Stadt Wien, 2011).

Tabelle 19: Charakteristika von Bebauungstypen

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Siedlungsform	Geschoße	Geschoßflächenzahl (GFZ)*	m ² Bruttogeschoßfläche pro Wohneinheit
EFH	1 - 3	0,2	160
RH	1 - 3	0,4	130
GWB	1 - 2	0,6**	100

* $\sum \text{Bruttogeschoßflächen} / \sum \text{Grundstücksflächen}$

→ $\sum \text{Grundstücksflächen (Nettobaulandbedarf)} = \sum \text{Bruttogeschoßflächen} / \text{GFZ}$

** bei mehr Geschoßen auch höher möglich

Für die Berechnungen des Baulandbedarf bis 2035 werden die im Planungshorizont zusätzlich benötigten 159 Wohneinheiten herangezogen, die an früherer Stelle dieses Kapitels berechnet wurden. Die verschiedenen Szenarien inklusive Bruttobaulandbedarf sind in den Tabellen 20 – 22 dargestellt.

Tabelle 20: Szenario 1: wenig verdichtet, hauptsächlich freistehende Einfamilienhäuser

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Anteil	Bebauungstyp	Benötigte WE	GFZ	Bruttogeschoßfläche pro WE [m ²]	Bruttogeschoßfläche [m ²]	Nettobaulandbedarf [ha]
70%	EFH	111	0,2	160	17760	8,88
15%	RH	24	0,4	130	3120	0,78
15%	GWB	24	0,6	100	2400	0,01
Nettobaulandbedarf gesamt						9,67
Bruttobaulandbedarf gesamt (+15%)						11,12

Tabelle 21: Szenario 2: mäßig verdichtet, weitgehend gleiche Anteile der Bebauungstypen

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Anteil	Bebauungstyp	Benötigte WE	GFZ	Bruttogeschoßfläche pro WE [m ²]	Bruttogeschoßfläche [m ²]	Nettobaulandbedarf [ha]
30%	EFH	50	0,2	160	8000	4
40%	RH	62	0,4	130	8060	2,02
30%	GWB	47	0,6	100	4700	0,78
Nettobaulandbedarf gesamt						6,8
Bruttobaulandbedarf gesamt (+15%)						7,82

Tabelle 22: Szenario 3: verdichtet, wenige freistehende Einfamilienhäuser
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Anteil	Bebauungstyp	Benötigte WE	GFZ	Bruttogeschoßfläche pro WE [m ²]	Bruttogeschoßfläche [m ²]	Nettobaulandbedarf [ha]
15%	EFH	24	0,2	160	3840	1,92
40%	RH	62	0,4	130	8060	2,02
45%	GWB	73	0,6	100	7300	1,22
Nettobaulandbedarf gesamt						5,16
Bruttobaulandbedarf gesamt (+15%)						5,93

Fazit: Aus den Berechnungen ist ersichtlich, dass Szenario 3 einen beinahe halb so großen Flächenverbrauch mit sich bringt als Szenario 1. In unserem Entwurf orientieren wir uns daher an Szenario 3. In unserer Innenentwicklung kommen 80% der Haushalte im MGWB und 20% der Haushalte in der Stadtvilla unter. In unserer Außenentwicklung liegt das Verhältnis der Haushalte auf den Bebauungstypen wie folgt: Reihenhäuser 9%, Stadtvilla 7% und MGWB 84%.

5 Entwürfe

Aufbauend auf einer genauen Bestandserhebung und -analyse wurden zwei Entwürfe für eine Innenentwicklungs- und eine Außenentwicklungsfläche erstellt. In folgendem Kapitel werden die ausgewählten Flächen anfänglich beschrieben und ihre Stärken und Schwächen erörtert. Im Anschluss daran werden die Entwurfsideen einzeln vorgestellt. Zum jeweiligen Entwurf wurden eine Leitidee, Ziele und ein Nutzungskonzept entwickelt. Darauf aufbauend werden die raumplanerischen Maßnahmen zur Umsetzung des Entwurfs über die Änderung des Flächenwidmungsplanes vorgestellt.

5.1 Flächenauswahl

In folgendem Kapitel werden die Innenentwicklungs- und die Außenentwicklungsfläche über eine kartografische Darstellung und eine textliche Beschreibung erläutert. Daran anschließend wird die Flächenauswahl begründet, indem die Stärken und Schwächen der jeweiligen Entwicklungsfläche gezeigt werden.

5.1.1 Innenentwicklung

Die Innentwicklungsfläche (Abbildung 28) befindet sich im Norden des Stadtzentrums von Herzogenburg. Sie besitzt eine Fläche von 1,75 ha und ist als Bauland Wohngebiet bzw. Bauland Kerngebiet gewidmet (FWP, 2023). Auf der Fläche sind ein Bauhof und ein Telekommunikationsgebäude der A1 situiert. Das restliche Areal ist noch unbebaut.



Abbildung 28: Verortung der Innenentwicklungsfläche
(Quelle: BEV, o.J.; basemap.at; eigene Bearbeitung, 2023)

Eine große Stärke der Fläche ist ihre Lage. Der nächste Nahversorger und mehrere Schulen sind fußläufig erreichbar. Auch das Zentrum ist nur ca. zehn Gehminuten entfernt. Ebenfalls von Vorteil ist die Anbindung an das bestehende Straßennetz. Durch die Bestandsstraßen sind bereits sehr gute Zufahrtsmöglichkeiten zur Fläche gegeben, weshalb keine neuen Straßen errichtet werden müssen. Das Entwurfsgebiet grenzt im Westen an die Kremser Straße und im Osten an die Traismauerstraße. Aus der guten Anbindung an das höhere Straßennetz resultiert aber auch eine erhöhte Lärmbelästigung.

Ebenfalls mangelt es an der Erreichbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln, weshalb dem Gebiet eine ÖV-Güteklasse von F bzw. G im Nordosten zugewiesen wird (ÖROK, 2022). Außerdem

bleibt die Nutzung des Telekommunikationsgebäudes bestehen, weshalb ein Teil der Fläche von der Planung ausgeschlossen werden muss. Die nachfolgende Tabelle 23 zeigt eine Zusammenfassung der Stärken und Schwächen der Innenentwicklungsfläche.

Tabelle 23: Kriterien für die Auswahl der Innenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Besondere Stärken der ausgewählten Fläche	Potenzielle Schwächen der ausgewählten Fläche
Sehr gute Zufahrtsmöglichkeiten durch Bestandsstraßen	Teilweise Nutzung der Gebäude
Sehr gute Anbindung an Straßennetz	Lärmbelästigung durch Kremser und Traismauerstraße
Nahversorgung fußläufig erreichbar	ÖV Güteklasse F/G
Nähe zu Volks- und Mittelschule	
Nähe zum Zentrum	

5.1.2 Außenentwicklung

Die 3,7 ha große Außenentwicklungsfläche befindet sich im Südwesten des Zentrums und wird in Abbildung 29 dargestellt. Derzeit ist das Gebiet als Grünland Land- und Forstwirtschaft und zusätzlich als Freihaltefläche gewidmet (FWP, 2023) und es befinden sich landwirtschaftliche Flächen auf dem Areal.



Abbildung 29: Verortung der Außenentwicklungsfläche

(Quelle: BEV, o.J.; basemap.at; eigene Bearbeitung, 2023)

Auch die Außenentwicklungsfläche besitzt eine hohe Wohn-Attraktivität aufgrund ihrer Lage. Durch die Nähe zum Bahnhof Herzogenburg ist sie gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen und besitzt daher die ÖV Güteklassen C im Osten und D und E Richtung Westen (ÖROK, 2022). Ein Einkaufszentrum mit Geschäften des täglichen Bedarfs ist fußläufig erreichbar. Besonders attraktiv ist die ruhige Lage der Fläche. Trotzdem ist die Sankt Pöltner Straße in

geringer Entfernung gelegen und gut erreichbar. Eine Zufahrtsmöglichkeit über die Rosengasse besteht bereits. Die Nähe zum Kindergarten und Spiel- und Fußballplatz sind weitere Stärken des Areals. Allerdings sind das Zentrum und die nächsten Schulen etwa 15 Gehminuten entfernt, was eine Schwäche der Außenentwicklungsfläche darstellt. In Tabelle 24 sind die besprochenen Vor- und Nachteile der Außenentwicklungsfläche aufgelistet.

Tabelle 24: Kriterien für die Auswahl der Außenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung 2023)

Besondere Stärken der ausgewählten Fläche	Potenzielle Schwächen der ausgewählten Fläche
Gute öffentliche Anbindung an Bhf Herzogenburg (ÖV Güteklasse C/D/E)	Entfernung zum Zentrum
Ruhige Lage, wenig Verkehr	Entfernung zu Schulen
Einkaufszentrum und Nahversorger fußläufig erreichbar	
Geringe Entfernung zur Sankt Pöltner Straße	
Gute Zufahrtsmöglichkeit über die Rosengasse	
Nähe zum öffentlichen Spiel- und Fußballplatz	
Nähe zum Kindergarten	

5.2 Entwurf I: Ein Zentrum für Familie, Gemeinschaft und Interkulturalität

Im folgenden Kapitel werden die festgelegten Grundsätze sowie die Leitidee und Ziele der Innenentwicklungsfläche (Abbildung 30) definiert und erörtert. Die gesteckten Ziele und die Plandarstellung des Nutzungskonzeptes werden genauer erläutert, damit in weiterer Folge die raumplanerischen Maßnahmen zur Umsetzung des Konzeptes für die Innenentwicklungsfläche beschrieben werden können.



Abbildung 30: Innenentwicklungsfläche

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

5.2.1 Leitidee

Das „Zentrum für Gemeinschaft, Familie und Interkulturalität“ steht für Begegnungen, Austausch und qualitativen Aufenthalt mit einem großzügigen und einladenden, grünen Freiraum für alle Bewohner:innen. Dadurch soll eine Verbindung von Wohnen, Arbeit und Freizeit ermöglicht werden. Vorallem Junge Eltern mit Kindern und Paare sollen sich durch dieses Konzept der Innenentwicklungsfläche angesprochen fühlen.

5.2.2 Ziele

Die Zielsetzungen unseres Entwurfs für die Innenentwicklungsfläche waren es, eine möglichst flächensparende Siedlungsstruktur mit qualitativ hochwertigem und leistbarem Wohnraum für die wachsende Bevölkerung zu schaffen und gleichzeitig Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Versorgung zu verbinden. Die gesamte Fläche soll barrierefrei sein und sich durch eine hohe Aufenthaltsqualität auszeichnen. Durch Multifunktionalität und Nutzungsmischung soll es die Möglichkeit geben, Menschen verschiedener Kulturen in Kontakt zu bringen und somit Raum für Interaktion zu schaffen. Bei der Integration öffentlicher Grünflächen sollen sich speziell Familien mit Kindern angesprochen fühlen. Durch die neu dazugewonnene Kinderbetreuungseinrichtung sowie großzügige Spielflächen sollen Anreize geschaffen werden, diesen Freiraum auch außerhalb der Betreuungszeiten aufzusuchen und für Sport, Bewegung und Erholung zu nutzen. Während die Kinder einen Freiraum zum Spielen und den Park zum Erkunden haben, soll das zentral gelegene Café mit inkludierter Bäckerei für Eltern die Möglichkeit bieten, sich dort aufhalten zu können oder auch Kontakte zu knüpfen bzw. diese zu pflegen. So soll es gelingen ein Netz aus verschiedenartigen Spiel- und Freiräumen zu schaffen, welche durch alle Nutzer:innen gleichermaßen gefahrlos erreicht und genutzt werden können. Der lokale motorisierte Individualverkehr soll reduziert und erneuerbare Energiequellen eingebracht werden. Dabei spielt die fuß- und radläufige Erreichbarkeit eine wesentliche Rolle. Ein weiteres wichtiges Ziel war die Bewahrung der Artenvielfalt sowie die Erhaltung von Ökosystemen. Gleichzeitig soll die Biodiversität gesteigert und ein ökologischer Ausgleich geschaffen werden.

5.2.3 Nutzungskonzept

Wie in der Leitidee und in den Zielen definiert soll auf der geplanten Innenentwicklungsfläche durch die vielfältige Zonierung der Fläche ein Zentrum für Gemeinschaft, Familie und Interkulturalität entstehen, bei dem für jede:n etwas dabei ist. Das Quartier ist dem Wohnen, der Arbeit und der Freizeit gewidmet (Abbildung 31).

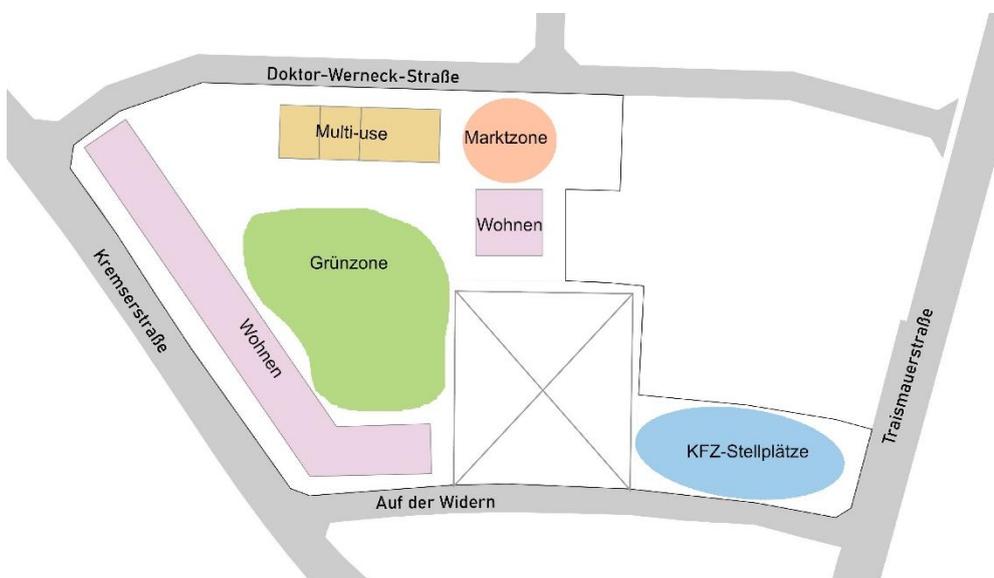


Abbildung 31: Nutzungskonzept
(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

Bebauung

Die Innenentwicklung erstreckt sich über 1,75 ha, davon sind 9.300 m² versiegelt, 3.700 m² unversiegelt und 4.820 m² als teilversiegelt geplant. Auf der Fläche sollen zukünftig 47 Wohneinheiten Platz finden mit einer Nettowohnfläche von insgesamt 4.500 m². Dabei soll der große 2,5-geschoßige Wohnbau im Westen, entlang der Kremser Straße, 38 Wohneinheiten beinhalten. Des Weiteren soll in einem Teil des Erdgeschoßes des mehrgeschoßigen Wohnbaus (MGWB) eine Kinderbetreuung ihren Platz finden. Zusätzlich dazu ist auch noch eine Stadtvilla mit 3 Geschossen geplant, welche 9 Wohneinheiten beinhaltet. Tabelle 25 gibt einen Überblick über Kennzahlen zur Bebauung.

Außerdem befindet sich im Norden entlang der Doktor-Werneck-Straße ein 2,5-geschoßiges Multi-Use-Gebäude, welches eine Nettofläche von 2.878 m² für andere Nutzungen bereitstellt. Dabei sollen Nutzungen wie ein Café, eine Gemeinschaftsküche, ein Co-Working-Space und ein Fitnessstudio ihren Platz finden. Die Abbildung 32 zeigt einen Grundriss der entworfenen Gebäude und die Abbildungen 33 sowie 34 geben einen räumlichen Eindruck unseres Entwurfs.

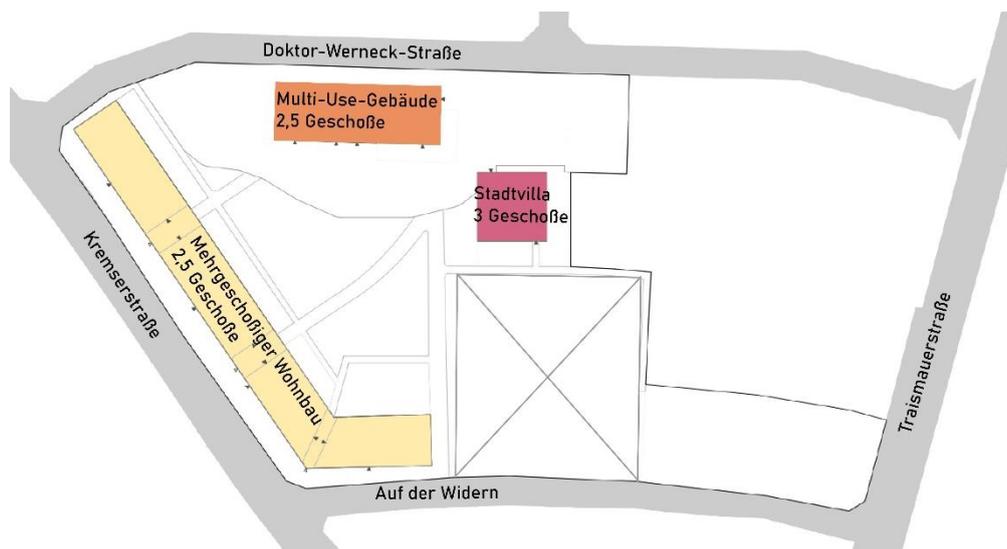


Abbildung 32: Gebäudetypen und Gebäudehöhen

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

Tabelle 25: Kennzahlen zur Bebauung – Innenentwicklungsfläche

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Bebauungstyp	Wohnungsgröße [m2]	WE	Bruttogrundfläche [m2]	Geschoße
MGWB	60-125	38	2216	3,0
Stadtvilla	60-125	9	400	2,5
	Gesamt	47		

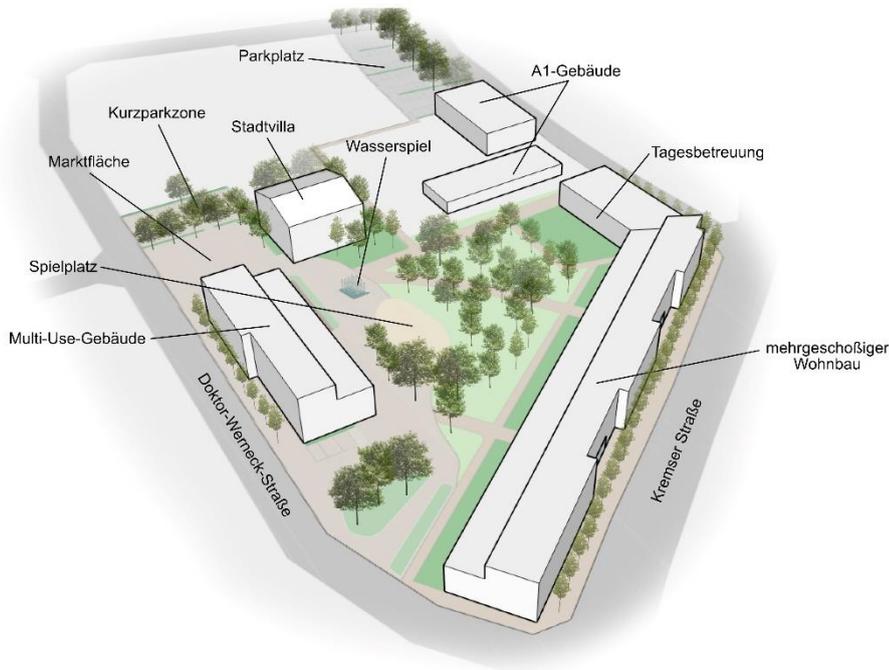


Abbildung 33: Perspektive aus Nord-West
(Quelle: BEV, o.J; eigene Bearbeitung, 2023)

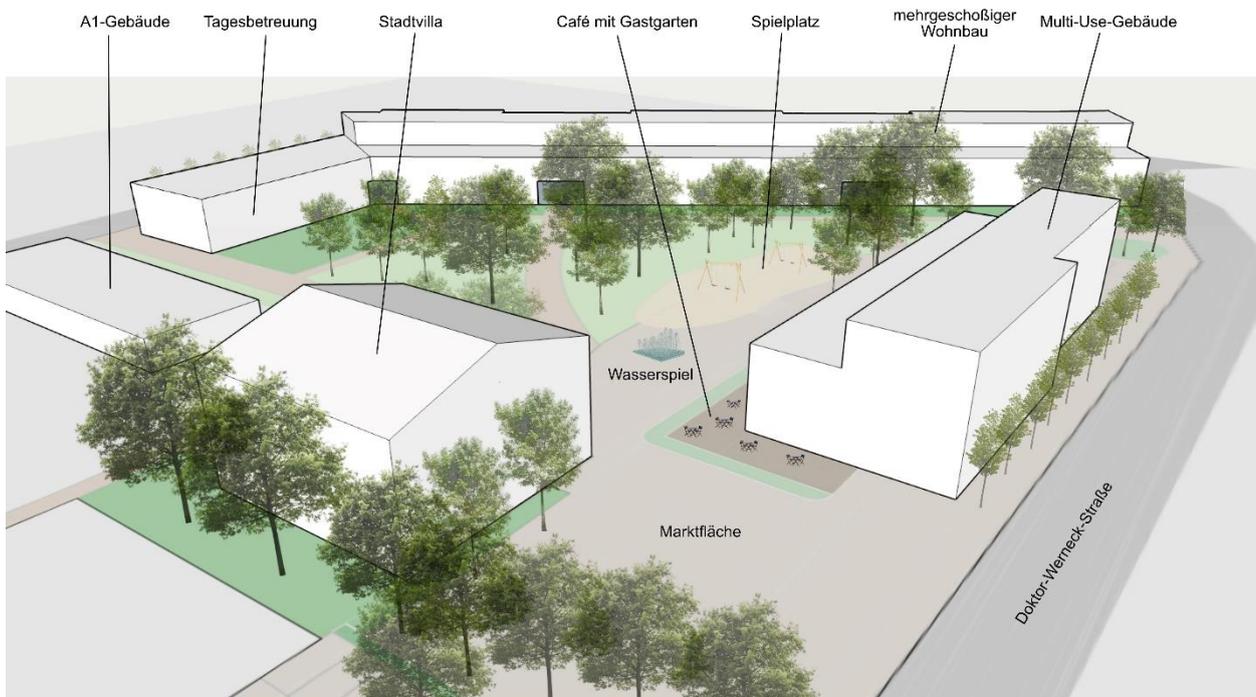


Abbildung 34: Perspektive aus Nord-Ost
(Quelle: BEV, o.J; eigene Bearbeitung, 2023)

Freiraum

Der öffentliche Grünraum wird eine Fläche von 2.470 m² einnehmen und besteht aus einem großen Spielplatz mit einer Fläche von 381m² und einer angrenzenden Parkanlage mit vielen Bäumen und Liegewiesen. Zudem werden entlang des mehrgeschoßigen Wohnbaus Privatgärten liegen, sowie rund um die Stadtvilla. Generell soll jede Wohneinheit einen privaten Freiraum in Form von einem Garten oder einem Balkon beinhalten, welcher individuell gestaltet und genutzt werden kann. Die Dächer der Gebäude sollen mit Photovoltaiksystemen ausgestattet werden und

Energie erzeugen. Zusätzlich zu den Gebäudedächern sollen auch die KFZ-Stellplätze überdacht und mit Photovoltaik ausgestattet werden. Die Abbildung 35 zeigt die Grünraumfläche des Entwurfsgebietes. In Abbildung 36 ist eine Perspektive aus dem zentralen Park zu sehen.



Abbildung 35: Freiraum

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)



Abbildung 36: Innenentwicklungsfläche, Park mit Blick auf das Multi-Use-Gebäude

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

Infrastruktur

Die HAUPTERSCHLIEßUNG der Innenentwicklung geschieht über die Traismauer Straße, über welche man auf den im Süd-Osten gelegenen Sammelparkplatz des mehrgeschoßigen Wohnbaus gelangt. Des Weiteren gelangt man von Norden über die Doktor-Werneck-Straße auf die Innenentwicklungsfläche, wo weitere Stellplätze in der Kurzparkzone, sowie die privaten Stellplätze der Stadtvilla zu Verfügung stehen. Die innere Erschließung erfolgt nur über Fuß- und Radwege, um den Fuß und Radverkehr zu fördern. Insgesamt belaufen sich die Stellplätze auf 91 Stück. Zudem

kommen noch 90 Radabstellplätze, wobei sich 48 im Freien befinden und der Rest für die jeweiligen Wohneinheiten in den Gebäuden befinden. Die Abbildung 37 zeigt hierbei das Wegesystem der Innenentwicklungsfläche.

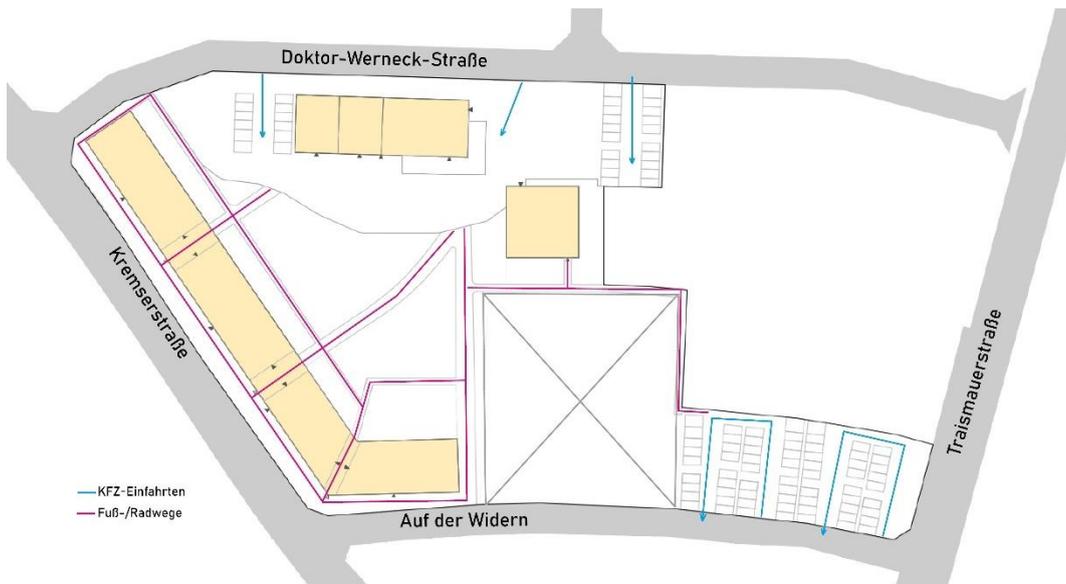


Abbildung 37: Wegesystem

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

5.2.4 Maßnahmen der Raumplanung

Die Innenentwicklungsfläche wird mehrheitlich als Bauland Kerngebiet (BK) gewidmet. Im Süden befindet sich die bereits bestehende Parzelle Bauland Kerngebiet, auf der sich das A1-Gelände befindet. Diese wird nicht verändert und bleibt bestehen. Östlich dieses Geländes befindet sich eine große private Verkehrsfläche (Vp), welche sowohl für die Bewohner:innen des MGWB, als auch für die Kinderbetreuungseinrichtung konzipiert wurde. Mit dem Entwurf wird im Norden die Parzelle für die Multi-Use-Halle als Bauland-Kerngebiet mit nachhaltiger Babauung (BK-NB) gewidmet. Westlich angrenzend an die Parzelle Bauland-Kerngebiet mit nachhaltiger Babauung (BK-NB) soll eine kleinere Parzelle zu einer privaten Verkehrsfläche gewidmet werden, damit Besucher des Multi-Use-Gebäudes ausreichend Stellplätze vorfinden. Östlich der Parzelle Bauland-Kerngebiet mit nachhaltiger Babauung (BK-NB) wird eine Parzelle zur öffentlichen Verkehrsfläche (Vö) gewidmet, damit dort eine Marktfläche für Wochenendmärkte entstehen kann. Östlich angrenzend an diese öffentliche Verkehrsfläche, befindet sich eine private Verkehrsfläche, welche unter anderem Stellplätze für die angrenzende Stadtvilla bieten. Die südlich darunter liegende Parzelle der Stadtvilla wird ebenfalls als Bauland Kerngebiet gewidmet. Im Westen erstreckt sich, entlang der Kremser Straße ein MGWB, welcher die größte Parzelle des Bauland-Kerngebiet ist. Im Zentrum der Fläche wird eine öffentliche Parkfläche als Parkanlage (Gp) gewidmet. Dort mittig positioniert befindet sich ein Spielplatz (Gspi), welcher gut aus allen Richtungen der Parkanlage einsichtbar ist. Abbildung 38 zeigt unsere Änderungen im Flächenwidmungsplan im Vergleich zur bestehenden Widmung (Abbildung 39).

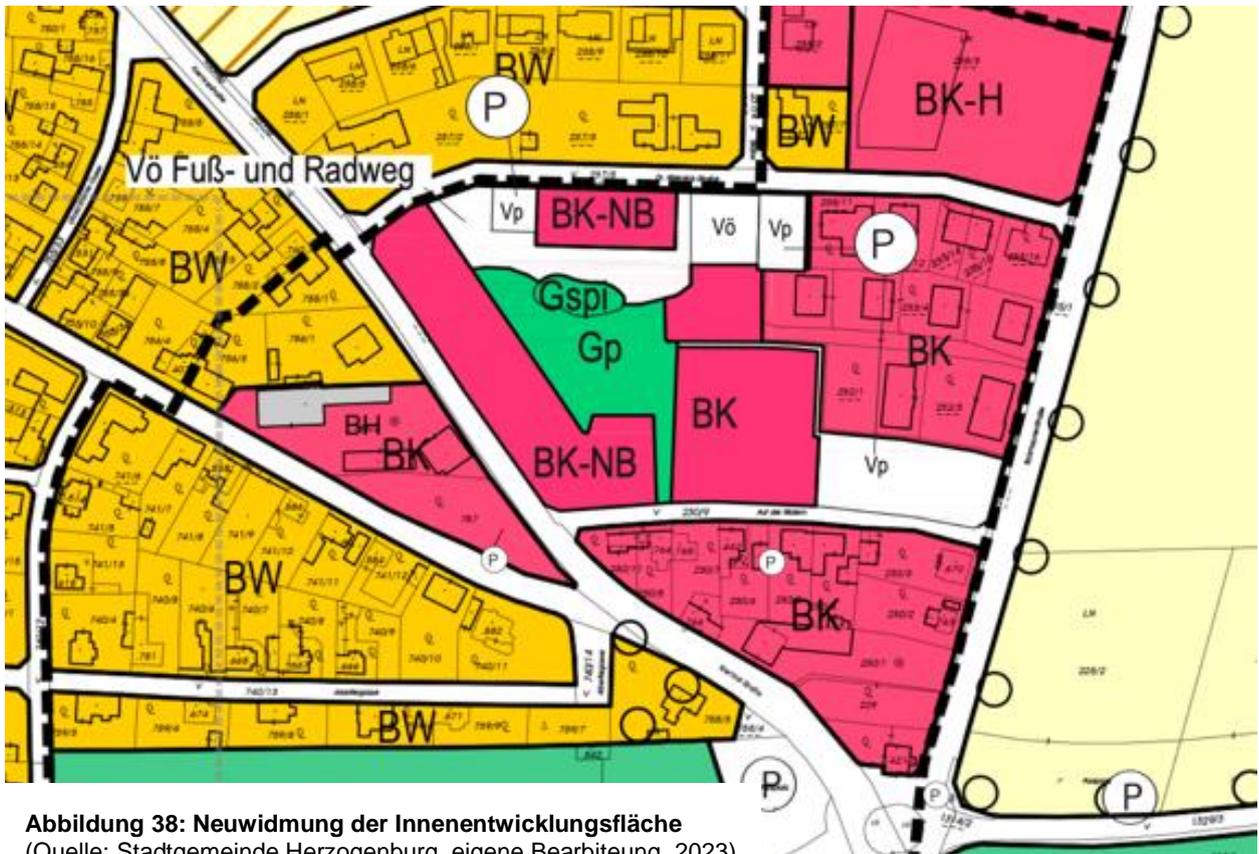


Abbildung 38: Neuwidmung der Innenentwicklungsfläche
(Quelle: Stadtgemeinde Herzogenburg, eigene Bearbeitung, 2023)

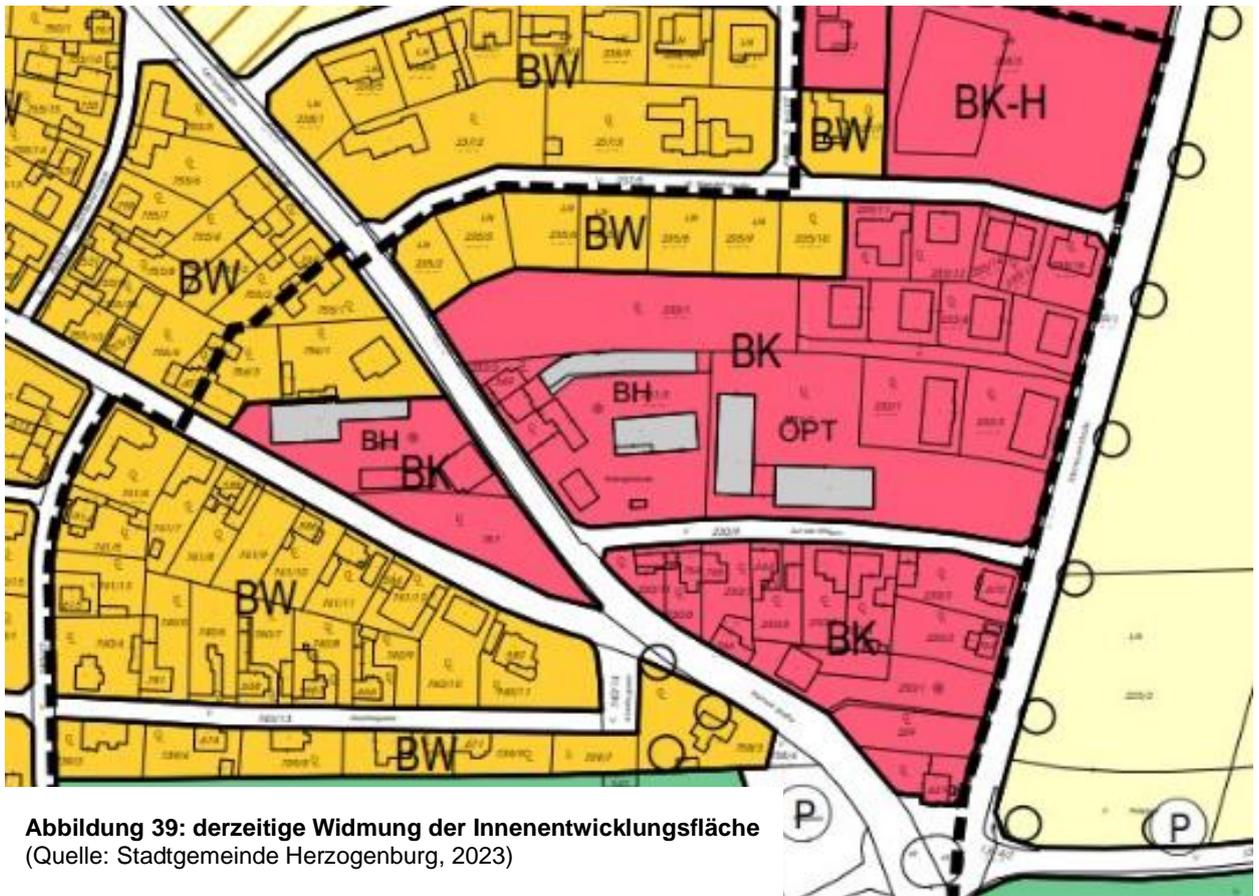


Abbildung 39: derzeitige Widmung der Innenentwicklungsfläche
(Quelle: Stadtgemeinde Herzogenburg, 2023)

5.3 Entwurf II: Wasser, Wiese, Wald – für Jung und Alt

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Entwurfsvariante der Außenentwicklungsfläche. Diese entstand nach detaillierter Analyse des Gebietes. Dabei werden die Leitidee, gesetzte Ziele, eine detaillierte Beschreibung des Nutzungskonzepts sowie Maßnahmen der Raumplanung präsentiert.

5.3.1 Leitidee

Der Entwurf „Wasser, Wiese, Wald für Jung und Alt“ bildet den Ausgangspunkt für ein lebendiges Miteinander, in dem zugleich jede und jeder persönliche Freiheit findet. Alle, insbesondere auch Menschen älterer Generationen und Menschen mit Beeinträchtigungen, sollen mit ins Geschehen eingebunden werden. So entsteht ein bunter Ort mit höchster Lebensqualität – Grundlage für die Entfaltung für alle.

5.3.2 Ziele

Der Entwurf der Außenentwicklungsfläche entstand auf Basis detaillierter Auseinandersetzung mit dem Gebiet. Dadurch konnte der Bedarf festgestellt und anhand dessen Ziele festgelegt werden, die auch im Zusammenhang mit den Zielen in der Zielmatrix stehen. Der beschriebene Entwurf ist ein Versuch, diese Ziele zu vereinen.

Eine wesentliche Rolle spielt das Ziel einer nachhaltigen, flächensparenden und zukunftsfähigen Siedlungsentwicklung. Dazu gehört unter anderem die Multifunktionalität und Nutzungsmischung am Entwurfsstandort. Konkret wird das Zusammenführen von Wohnen, Versorgung und Freizeit forciert. Außerdem wird auf eine kompakte Bebauung abgezielt, ohne, dass dadurch eine Minderung der Wohnqualität entsteht. Ein weiteres Planungsziel ist die Bewahrung der Artenvielfalt sowie die Erhaltung bzw. Schaffung von Ökosystemen. Auch sollen erneuerbare Energieformen etabliert und der lokale motorisierte Individualverkehr reduziert werden. Des Weiteren wird das Ziel verfolgt, die Bevölkerung mit Gütern, Sozialdiensten und öffentlichen Dienstleistungen zu versorgen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Förderung eines aktiven Lebens bis ins hohe Lebensalter sowie die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Obwohl sich die Fläche an der Siedlungsgrenze befindet, ist es essenziell, dass sie in das Siedlungsnetz miteinbezogen wird und möglichst kurze Wege zu alltäglichen Orten bestehen. In diesem Zusammenhang sollen fuß- und radläufige Erreichbarkeiten sicher und barrierefrei zur Verfügung gestellt und dabei verschiedene Nutzer:innengruppen berücksichtigt werden. Weiters soll eine hochwertige Grünraumausstattung sichergestellt werden, sowie Lebensräume für Arten geschaffen werden.

Im Entwurf „Wasser, Wiese, Wald für Jung und Alt“ wurden außerdem die Ergebnisse der SWOT-Analyse berücksichtigt. So soll beispielsweise die Bebauungsdichte erhöht werden, wobei der Fokus in der Projektgemeinde bislang stark auf dem freistehenden Einfamilienhaus lag. Außerdem verfolgt der Entwurf das Ziel, die Versorgung mit Sozialdiensten und öffentlichen Dienstleistungen auszubauen und greift Herzogenburgs Mangel an öffentlichen Grünflächen auf, indem er anstrebt, das bestehende Grünraumnetz weiterzuentwickeln.

5.3.3 Nutzungskonzept

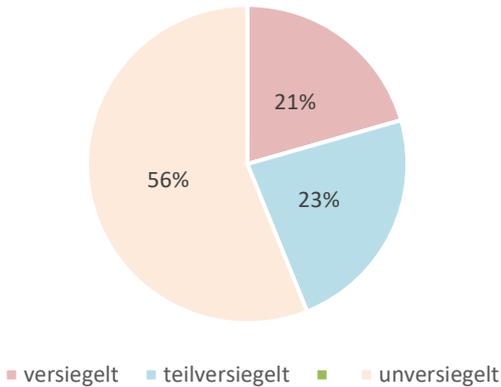


Abbildung 40: Versiegelungsgrad Außenentwicklungsfläche
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Ausgehend von Leitidee und Zielen wird ein Nutzungskonzept erarbeitet. Der Entwurf ist als Gesamtgrundriss in Abbildung 41 und in den beiden Perspektiven (Abbildung 42 und 43) dargestellt. Das Nutzungskonzept wird im Folgenden in den Abschnitten „Bebauung“, „Erschließung“ und „Freiraum“ näher erläutert. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Fläche sich über knapp 3,7ha erstreckt. Der Versiegelungsgrad ist in Abbildung 40 abzulesen. Dabei zählt unter versiegelt die Fläche der Straße, 80% der Stellplätze (da auf dem vordersten Meter Teilversiegelung vorgesehen ist) und die Bruttogrundfläche der Gebäude. Teilversiegelt sind 20% der Stellplätze, die Fläche der Radabstellplätze, des Rad- und Fußweges sowie der Platzfläche. Unversiegelt ist der Park, die Streuobstwiese, die Privatgärten, die Spielplätze, die extensiven Blumenwiesen und die Versickerungsflächen.

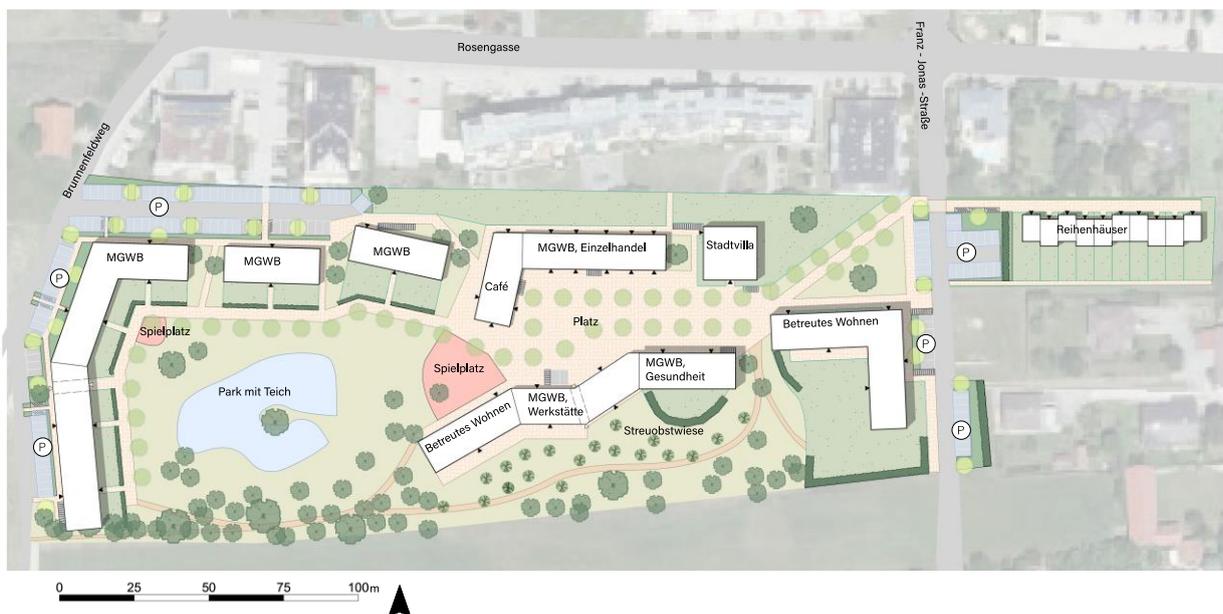


Abbildung 41: Außenentwicklungsfläche
(Quelle: BEV, o.J.; basemap.at, 2020; eigene Bearbeitung, 2023)



Abbildung 42: Perspektive aus Nord-Ost
(Quelle: BEV, o.J; eigene Bearbeitung, 2023)

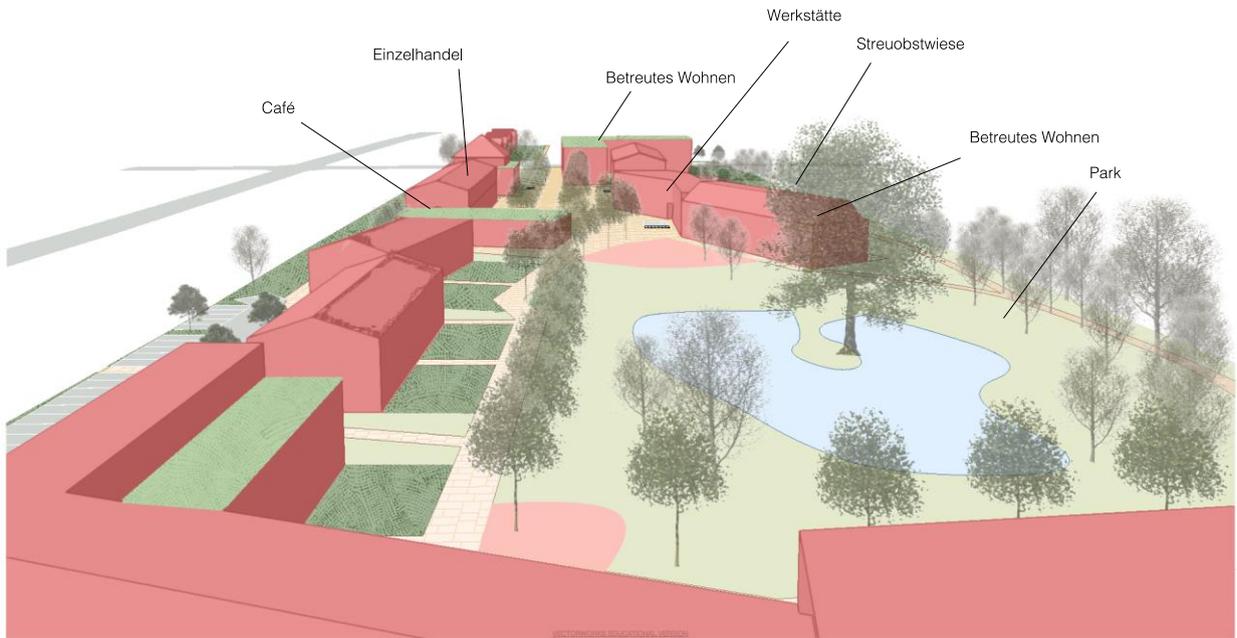


Abbildung 43: Perspektive aus dem Westen
(Quelle: BEV, o.J; eigene Bearbeitung, 2023)

Bebauung

Anknüpfend an den mehrgeschoßigen Wohnungsbau in der Umgebung wählen auch wir diesen Gebäudetyp, welcher grundsätzlich das Potenzial einer hohen GFZ und vielfältiger Wohnungstypen aufweist. Ergänzt wird der mehrgeschoßige Wohnungsbau durch eine Stadtvilla im Norden und Reihenhäuser im Osten. Zum einfacheren Verständnis sind die Gebäude in Abbildung 44 mit Buchstaben gekennzeichnet, auf die im Weiteren verwiesen wird.

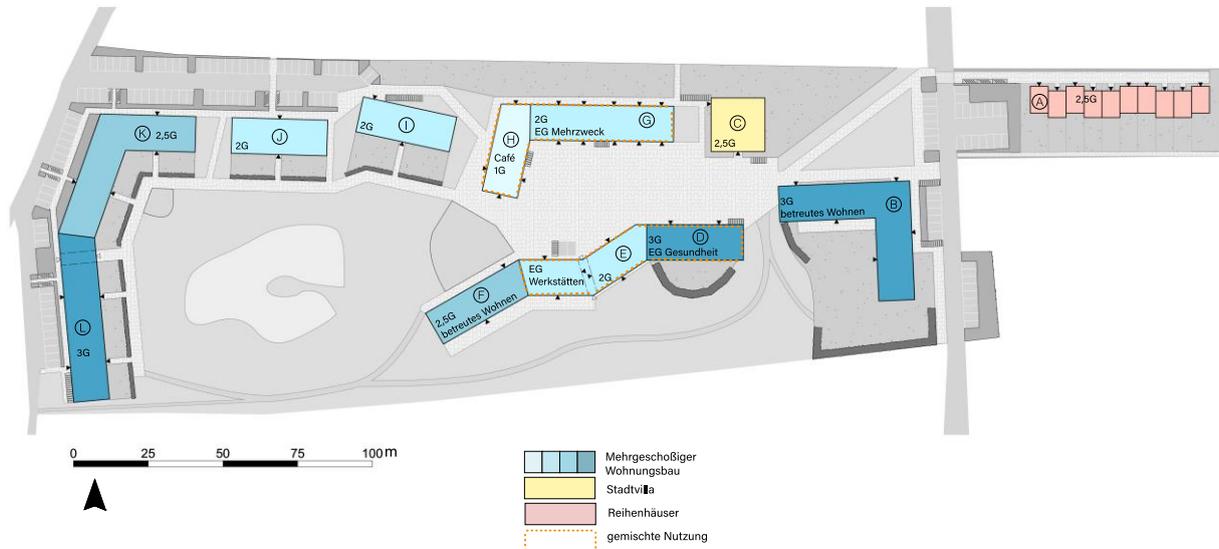


Abbildung 44: Bebauung

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

Die Reihenhäuser (A) haben 2,5 Geschosse und sind auf Familien ausgerichtet. Der dreigeschoßige Wohnungsbau (B) dient dem Betreuten Wohnen, in dem ältere Personen beziehungsweise allgemein Personen, die mehr Unterstützung im alltäglichen Leben benötigen, diese erhalten können. Im Erdgeschoß sind außerdem Gemeinschaftsräume vorgesehen, die in enger Verknüpfung mit dem halböffentlichen Garten des Gebäudes stehen. Die Dachterrasse ist ebenfalls für das gesamte Gebäude zugänglich. Das große Angebot an halböffentlichen Freiraum soll allen Bewohner:innen, Arbeitenden und Besuchenden die Möglichkeit geben, einen persönlichen Rückzugsort zu finden. Die in der Abbildung 44 gelb dargestellte Stadtvilla (C) hat 2,5 Geschosse und ist durch die unterschiedlichen Wohnungsgrößen sowohl auf kleinere als auch größere Haushalte ausgelegt. Die Bewohner:innen der Stadtvilla verfügen außerdem durch den großen Privatgarten und die Möglichkeit einer Dachterrasse über besonders viel privaten Freiraum. Der dreigeschoßige Wohnungsbau (D), der Teil eines größeren Komplexes ist, dient im zweiten und dritten Geschos dem Wohnen in unterschiedlichen Haushaltsgrößen, während im Erdgeschoß eine Physio- und Psychotherapiepraxis vorgesehen ist. Diese bereichert ganz Herzogenburg, ist aber vor allem auch in unmittelbarer Nähe zum Betreuten Wohnen sinnvoll. Das Gebäude (E) hat zwei Geschosse, wobei das zweite Geschos für das Wohnen in größeren Haushalten geeignet ist und das Erdgeschoß eine öffentlich zugängliche Werkstätte beinhaltet. Diese soll architektonisch offen gestaltet sein und sich sowohl auf den Platz als auch nach Süden zur Streuobstwiese hin öffnen. Der 2,5-geschoßige Wohnungsbau (F) ist auf Betreutes Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung ausgelegt. Diese profitieren ebenfalls in besonderem Maße an den offenen Werkstätten und den Gesundheitseinrichtungen in unmittelbarer Nähe. Das Gebäude (G) in der Abbildung 44 im Norden des zentralen Platzes hat zwei Geschosse, wobei das zweite Geschos auf Wohnen und das Erdgeschoß auf Mischnutzung ausgelegt ist. Durch die Lage sind hier insbesondere Einzelhandelsgeschäfte geeignet. Das Café (H) rahmt den Platz nach Westen, stellt aber durch die geringe Höhe mit nur einem Geschos und der vorgesehenen offenen Gestaltung keine Barriere dar. Es verfügt über eine konsumfreie Dachterrasse und öffnet sich sowohl zum Park hin als auch auf den Platz und genießt Sonne von Osten, Süden und Westen. Es rahmt gemeinsam mit den Gebäuden (G), (C), (D), (E) und (F) die Platzfläche. Gebäude (I) und (J) haben jeweils zwei Geschosse mit Wohnungen, wobei die Wohnungen im Erdgeschoß direkten Privatgartenzugang und jene im zweiten Geschos einen Balkon haben sollen. Dasselbe gilt für die Gebäude (K) und (L),

die ebenso rein auf das Wohnen ausgerichtet und 2,5 bzw. 3 Geschosse hoch sind. Die beiden Gebäude bilden wie in der Abbildung 44 auf Seite 63 erkennbar einen Komplex, der nur durch einen Durchgang durchquert wird. Durch die somit beinahe durchgängige Bebauung und die Höhe soll das Areal vor dem starken Westwind geschützt werden. Gebäude (K) verfügt über eine Dachterrasse für die Bewohner:innen des obersten Geschosses. Kennwerte zur Bebauung sind in Tabelle 26 nochmals zusammengefasst.

Grundsätzlich soll zur Bebauung an dieser Stelle festgehalten werden, dass die Gebäudehöhen um den Platz am geringsten sind und sich davon ausgehend erhöhen. So soll ein angenehmes Raumgefühl und ein strukturell interessantes, nicht-konformes Bild entstehen, das sich wirksam in die Umgebung eingliedert. Für den Entwurf ist es wesentlich, dass die Gebäude gestalterisch hochqualitativ und unter Benutzung nachhaltiger Baumaterialien ausgeführt werden. Auf den Dächern (4.810 m²) ebenso wie über einem Großteil der Stellplätze (1.445 m²) besteht die Möglichkeit, Photovoltaikanlagen zu installieren. Die Fassaden sollen einladend und mit Balkonen oder Galerien durchbrochen gestaltet sein. Es ist anzudeuten, dass alle Wohnungen, die nicht über einen Privatgarten oder eine Dachterrasse verfügen, Zugang zu einem Balkon haben. So soll ein weicher Übergang zwischen privatem und öffentlichem Raum entstehen, da dies eine besondere Bedeutung für das Leben im öffentlichen Raum hat (vgl. Gehl 2015).

Tabelle 26: Kennwerte Bebauung Außenentwicklung

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Gebäude	Geschoße	Bebauungstyp zus. Nutzung	Wohnungsgrößen	Wohn- einheiten
A	2,5	RH	100m ²	10
B	3	MGWB	60 m ²	22
C	2,5	SV	60 m ²	6
			125 m ²	2
D	3	MGWB	60 m ²	5
			125 m ²	2
E	2	MGWB	125 m ²	3
		<i>Werkstatt</i>	380 m ²	Nutzfläche
F	2,5	MGWB	60 m ²	13
G	2	MGWB	60 m ²	7
		<i>Gewerbe</i>		
H	1	<i>Café</i>	275 m ²	Nutzfläche
I und J	2	MGWB	60 m ²	3
			125 m ²	8
K	2,5	MGWB	60 m ²	8
			125 m ²	8
L	3	MGWB	60 m ²	6
			125 m ²	9
Netto-Fläche andere Nutzungen			2030 m ²	Summe 112
Netto-Fläche Wohnen Summe				9370 m ²

Infrastruktur

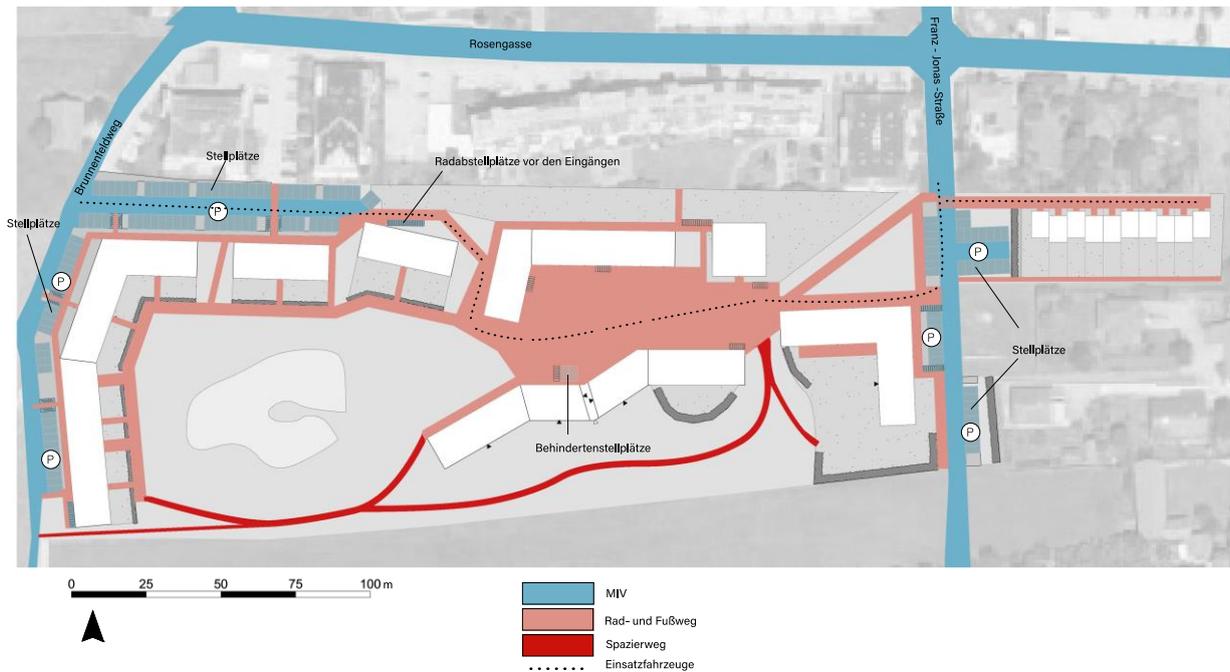


Abbildung 45: Erschließung

(Quelle: BEV, o.J; basemap.at, 2020; eigene Bearbeitung, 2023)

Der Brunnenfeldweg im Westen und die Franz-Jonas-Straße aus dem Norden kommend dient der äußeren Erschließung des Areals. Dies ist in Abbildung 45 in blau zu erkennen. Die Franz-Jonas-Straße wird dabei entsprechend der bereits bestehenden Flächenwidmung nach Süden hin fortgeführt. In direktem Anschluss an die genannten Straßen sind die erforderlichen Stellplätze situiert. Somit liegen im Westen direkt am Brunnenfeldweg Stellplätze für die Wohngebäude (L) und (K), im Nordwesten entsteht ein Parkplatz, welcher den Gebäuden (D), (E), (F), (G), (I), (J) und dem Café (H) zugeordnet sind. Die Bewohner:innen der Reihenhäuser (A), des Gebäudes (B) und der Stadvilla (C) haben die Möglichkeit direkt an der erweiterten Franz-Jonas-Straße bzw. auf einem Parkplatz anschließend an die Franz-Jonas-Straße zu parken. Die Stellplatzzuordnungen sind in Abbildung 46 auf Seite 64 bildlich festgehalten. Im Süden an der Franz-Jonas-Straße finden sich außerdem noch neun öffentliche Stellplätze. Es entsteht Konfliktpotenzial, dass die den Gebäuden zugeordneten Privatstellplätze direkt an der Franz-Jonas-Straße als öffentliche Stellplätze missverstanden werden. Dennoch entschieden wir uns für diese Lösung, da die Stellplätze so direkt an der Straße außerhalb der qualitätsvollen Freiräume untergebracht werden können, dennoch gut von den jeweiligen Gebäuden zu erreichen sind und zusätzliche Erschließung der Stellplätze hinfällig wird. Es wird allerdings empfohlen die Stellplätze beispielsweise durch entsprechend anderer, eventuell auch kreativ gestalteter Bodenbeläge als privat kenntlich zu machen. Im Grundriss in Abbildung 47 auf Seite 65 sind die zahlreichen Sickerflächen für das Regenwasser in Anschluss an die Stellplätze ebenso wie die Möglichkeiten von PV-Überdachung ersichtlich. Tabelle 27 zeigt die erforderlichen Stellplätze pro Gebäude.

Tabelle 27: Stellplätze pro Gebäude (Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Gebäude	Stellplätze pro Gebäude
A	10
B	11
C	8
D	17
E	8
F	7
G	15
H	4
I und J	11
K	16
L	15

Abbildung 46: Stellplatzzuordnung

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

**Abbildung 46: Stellplatzzuordnung**

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

Die Leitidee ist, den MIV weitestmöglich aus dem Projektgebiet herauszuhalten, um so die Freiräume ausgerichtet auf den Menschen und andere Lebewesen gestalten zu können. Dies wird als wichtiger Baustein für lebendige, qualitätsvolle Freiräume gesehen, die Austausch und Erholung bzw. - in Referenz an GEHL (2015) – notwendige, freiwillige und soziale Aktivitäten ermöglichen. Die Erreichbarkeit durch Müllabfuhr und Einsatzfahrzeuge ist jedoch bei allen Gebäuden und die Belieferung der Gebäude (B), (D), (E), (F), (G) und (H) gegeben. Dies ist einerseits über den Brunnenfeldweg und den Parkplatz im Nordwesten, andererseits über die neu entstandene Straße im Norden der Reihenhäuser und die öffentliche Platzfläche gewährleistet. Wenngleich ein Wenden der Fahrzeuge auf der Platzfläche grundsätzlich möglich ist, wird auch ein durchgängiger Weg von Westen nach Osten zwischen den Gebäuden (H) und (I) bereitgestellt. (siehe Abbildung 45 auf Seite 63)

Grundsätzlich wird die Verwendung des Fahrrades forciert. Darum sind in unmittelbarer Nähe der Hauseingänge oder vor Café und Geschäften Radabstellplätze geplant. Während neben den privaten Stellplätzen nur neun zusätzliche öffentliche Kfz-Stellplätze geplant sind, werden noch zahlreiche zusätzliche öffentliche Radabstellplätze zur Verfügung gestellt, die auch in Zukunft weiter ergänzt werden können.

Alle Gebäude sind zu Fuß und mit dem Rad zu erreichen. So ist der Rundweg im Norden und Westen des Teiches als Rad- und Fußweg gedacht und die Platzfläche auch dem rücksichtsvollen Radfahren offengestellt. Ein nur leicht befestigter Weg führt Spaziergehende durch die Streuobstwiese und den Gehölzgürtel im Süden des Areals. In Tabelle 28 sind einige Kennwerte zur Infrastruktur dargestellt.

Tabelle 28: Kennwerte Infrastruktur

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Laufmeter Straße MIV	310 m
Laufmeter Geh- und Radwege	1.310 m
Laufmeter Spazierwege	375 m
Stellplätze MIV	130 (davon 6 Behindertenstellplätze) Privat: 121 öffentlich: 9
Radabstellplätze	296 Privat: 116 öffentlich: 180

Freiräume

Die Freiräume bilden ein Gesamtkonzept aus privaten, halböffentlichen und öffentlichen Freiräumen, wobei letztere auch für jene, die nicht direkt auf dem Areal wohnen, eine Bereicherung darstellen.



Abbildung 47: Freiraum

(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

Privater und halböffentlicher Freiraum

Wie bereits an früherer Stelle erwähnt, wird empfohlen allen Wohnungen, welche weder über einen Privatgarten noch über eine Dachterrasse verfügen, also den meisten Wohnungen im zweiten, oder dritten Geschöß, einen Balkon als privaten Freiraum zur Verfügung zu stellen. Diese sind in Abbildung 47 blau dargestellt. Abgesehen davon verfügen die Reihenhäuser jeweils über einen Privatgarten. Für das Betreute Wohnen (B) ist ein gebäudebezogener, halböffentlicher Garten vorgesehen, der sich sanft zur öffentlichen Streuobstwiese hin öffnet. Diese steht in engem Bezug mit dem Betreuten Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung (F). Möglich wäre beispielsweise, die Pflege der Bäume oder möglicher Gemeinschaftsgärten im Zuge begleiteter gärtnerischer Tätigkeit oder Gartentherapie. Weiters bietet sich an Produkte der Streuobstwiese, der Gemeinschaftsgärten oder aber auch der offenen Werkstätte auf einer der Verkaufsflächen in Gebäude (G) zu verkaufen. Die Physio- und Psychotherapie in Gebäude (D) verfügt weiters über einen privaten Therapiegarten. Die Erdgeschoßwohnungen im Westen (I), (J), (K) und (L) haben direkten Zugang zu ihrem Privatgarten, während sich die Bewohner:innen der Stadtvilla den gemeinsamen hausbezogenen Garten teilen. Im Norden des Cafés (H) und des Mischnutzungsgebäudes (G) findet sich ebenfalls eine Privatgartenfläche, welche den Gebäuden (G) und (H) zugeordnet ist. So könnte beispielsweise ein Teil der Fläche als caféeigener Kräuter- und Gemüsegarten dienen, während der Rest an die Bewohner:innen des Gebäudes (G) aufgeteilt oder als Gemeinschaftsgarten gemeinsam genutzt werden könnte.

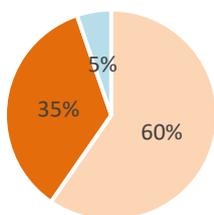
Öffentlicher Freiraum

Der öffentliche Freiraum gliedert sich in begrüntem und befestigtem Freiraum. Abbildung 47 gibt hierzu einen Überblick. Die Geh- und Radwege werden nicht nur als Orte der Fortbewegung gesehen, sondern bilden durch begleitendes Grün und interessante Ausblicke ein wertvolles Freiraumerlebnis. Eine Baumallee leitet von der Franz-Jonas-Straße ausgehend durch die extensive Blumenwiese über den Platz hinein in den Park, in dessen Mitte ein Teich gelegen ist und Spielplätze eingegliedert sind. Im Süden verdichten sich die Gehölze zu einem kleinen Wäldchen, um dann nach Osten in die bereits erwähnte Streuobstwiese überzugehen.

Wenngleich die Platzfläche befestigt ist, ist sie dennoch stark durchgrünt und teilversiegelt. Wie ein kleiner Dorfplatz ist sie Ort des Austausches und verbindet die angrenzenden Gebäude miteinander. Wer nach der Psychotherapie in Gebäude (D) im Gastgarten des Cafés sitzt, kann beobachten, wie jemand vor der offenen Werkstatt seinen Holzstuhl lackiert oder die Kinder am Spielplatz turnen. Von ihrem Fahrrad grüßt die Nachbarin, die weiter zu Gebäude (K) fährt. Zwischen den Auslagen des kleinen Bioladens in Gebäude (G) plaudern zwei Herren. Für einen räumlichen Eindruck zeigt Abbildung 48 eine Perspektive vom Platz mit Blick auf das Café.



Abbildung 48: Platzfläche mit Blick auf das Café
(Quelle: BEV, o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)



- öffentliches Grün
- privates Grün
- Versickerung

Abbildung 49: Grünraumanteile
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Der Park bietet Möglichkeit für das Naturerleben, das Beobachten des Spiels der Jahreszeiten und des nicht-menschlichen Lebens. Der Entwurf legt großen Wert auf strukturreiche Habitate, so zieht sich neben Wasserflächen, offenen Wiesen, Ruderalbereiche neben Wegen, dichten Gehölzbereichen und Streuobstwiese auch die biodiverse Hecke als wesentliches Element durch den Entwurf. Als Abgrenzung um die Privatgärten wird als Gegenstück zur Thujenwand eine solche Hecke geschaffen, die Lebensraum bietet und Fruchtgenuss bringt.

Die nebenstehende Grafik (Abbildung 49) zeigt die Anteile des Grünraums, also ohne der teilversiegelten Platzfläche. Unter privates Grün fallen hierbei die Privatgärten ebenso wie Dachterrassen. Öffentliches Grün bezeichnet den öffentlichen Park, die Spielplätze, die Streuobstwiesen und die extensiven Blumenwiesen.

5.3.4 Maßnahmen der Raumplanung

Derzeit sind die einzelnen Parzellen der Außenentwicklungsfläche als Grünland Land- und Forstwirtschaft (Glf) und zusätzlich als Grünland Freihaltefläche (Gfrei) gewidmet (siehe Abbildung 50

auf Seite 70) (FWP, 2023). Im aktuellen Zustand sind die Parzellen unbebaut. Mit dem Entwurf ändert sich die Widmung großflächig – die Widmung Land- und Forstwirtschaft wird zur Gänze geändert.

Zu einem großen Teil wird die Widmung Bauland Wohngebiet vorgesehen. Insgesamt 16 Parzellen erhalten diese Widmung, wobei unterschiedliche Bebauungstypen vorgesehen sind. Außerdem wird die Franz-Jonas-Straße im Norden für den fließenden Verkehr weitergeführt und erhält die Widmung „öffentliche Verkehrsfläche“ (Vö). Daran anschließend befinden sich Parkflächen für den ruhenden Verkehr, darunter drei private (Vp) und eine öffentliche (Vö). Richtung Westen folgt eine öffentliche Platzfläche (Vö), die für Fuß- und Radverkehr gestattet ist und die Zufahrt mit Einsatz- und Transportfahrzeugen ermöglicht. Im weiteren Verlauf folgen nochmals zwei Parzellen für private Parkflächen (Vp), die zur Nutzung durch die Bewohnenden und Dienstleistenden zur Verfügung stehen. Südlich der Verkehrsfläche und des Baulands Wohngebiet befindet sich

eine große Parzelle, die als Grünfläche Parkanlagen (Gp) gewidmet wird. Darin befindet sich auch ein Gewässer und angrenzend zwei Parzellen für Spielplätze (Gspi).

Es ist vorgesehen, dass die Umsetzung des Entwurfs in drei Bauphasen (siehe Abbildung 52) abgewickelt wird. Die Umsetzung erfolgt von Osten nach Westen, also aus dem Siedlungsgebiet hinaus Richtung Siedlungsgrenze im Westen. Zu Beginn ist die Erschließung über die Franz-Jonas-Straße, die angrenzenden Parkplätze sowie das Bauland Wohngebiet im Osten (Reihen Häuser) als Phase eins vorgesehen. Phase zwei, als größter Abschnitt, beinhaltet weiteres Bauland Wohngebiet, sowie dazugehörige Parkplätze im Nord-Westen, die öffentliche Platzfläche im Zentrum und die Parkanlage inkl. Streuobstwiese und Spielplatz. Als dritte und somit letzte Phase ist das Bauland Wohngebiet im Nord-Westen vorgesehen.

Abbildung 50 zeigt, dass die Bauphasen auch Aufschließungszonen sind.

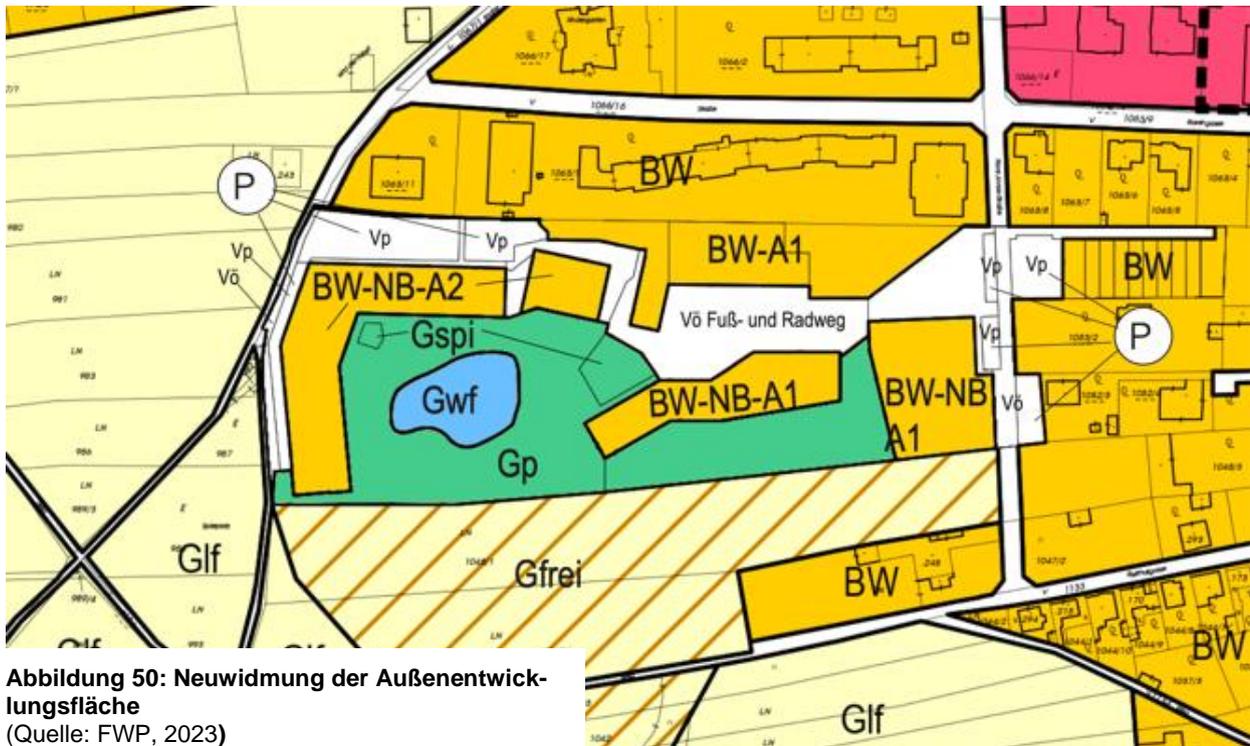


Abbildung 50: Neuwidmung der Außenentwicklungsfläche

(Quelle: FWP, 2023)

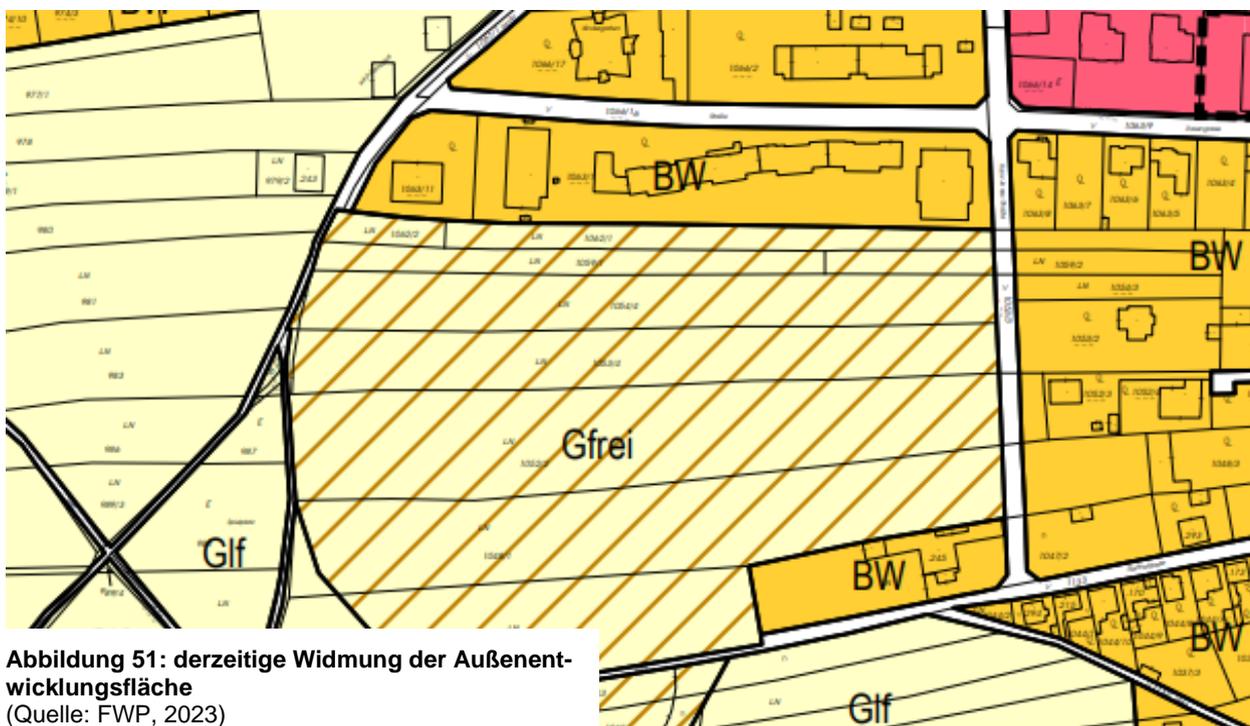


Abbildung 51: derzeitige Widmung der Außenentwicklungsfläche

(Quelle: FWP, 2023)



Abbildung 52: Bauphasen
(Quelle: BEV o.J.; eigene Bearbeitung, 2023)

6 Folgenabschätzung und Planungsempfehlung

Im folgenden Kapitel wird die Folgenabschätzung erarbeitet, der eine Planungsempfehlung folgt.

6.1 Indikatoren und Parameter für die Folgenabschätzung

Zur Beurteilung der beiden Entwürfe wurden Indikatoren auf Basis der ausgewählten Ziele entwickelt. Die Indikatoren werden im Kapitel 6.2 zur Folgenabschätzung herangezogen. Tabelle 29 zeigt eine Zusammenfassung der erstellten Indikatoren und ihre Klassengrenzen. Im Anschluss an die Tabelle wird die Festlegung der Klassengrenzen textlich erläutert.

Tabelle 29: Klassengrenzen zu Indikatoren bzw. Parametern für die Folgenabschätzung

(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Fachbereich	Indikator/ Parameter	Klassengrenzen				
		++	+	0	-	--
Raum- und Siedlungsstruktur	Wohndichte EW/ha	80-100	79-60 101-120	59-40 121-140	39-20 141-160	<20 >160
	Mischnutzung – Anteil der Nettowohnfläche	25-35%	24-20% 36-40%	15-19% 41-45%	10-14% 46-50%	<10% >50%
	Geschoßflächenzahl	0,9-1	0,7-0,8 1,1-1,2	0,5-0,6 1,3-1,4	0,3-0,4 1,5-1,6	<0,3 >1,6
	Durchmischung der Gebäudetypen	Sehr hoch	Hoch	Mittel	Gering	Sehr gering
Naturraum und Umwelt	Versiegelungsgrad im Verhältnis zur Gesamt- fläche	0-20%	21-40%	41-60%	61-80%	>80%
	Photovoltaik-Flächen im Verhältnis zur ge- samten überdachten Fläche	>50%	49-40%	39-30%	29-20%	0-19%
Bevölkerung	Anteil neu geschaffener Wohneinheiten am Gesamtwohnbedarf	100 %	70-99 %	40 – 69 %	20 – 39 %	0 – 19 %
	Nettofläche aller gemein- schaftlich genutz- ten Räume des Ent- wurfsgebietes (Ge- meinschaftsküche, Ge- meinschaftsräume, konsumfreie Zone) pro	>3,9 m ²	3 – 3,9 m ²	2 – 2,9 m ²	1 – 1,9 m ²	0 – 0,9 m ²

Bevölkerung	Wohneinheit im Entwurfsgebiet					
	Anteil der Wohneinheiten für Betreutes Wohnen (für ältere Generationen) an der Gesamtanzahl der Wohneinheiten des Entwurfsgebietes	>20%	15 - 20%	10 - 14%	5 - 9%	0 - 4%
	Anzahl Wohneinheiten Betreutes Wohnen (für Menschen mit Beeinträchtigung)	>9	7 - 9	4 - 6	1 - 3	0
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Potenzielles Arbeitsplatzangebot an verschiedenen Branchen	>5	4 - 5	2 - 3	1	0
	Fläche potenziell geschaffener Räumlichkeiten für Betriebe pro Wohneinheit	>30 m ²	24 – 30 m ²	16 – 23 m ²	8 – 15 m ²	0 – 7 m ²
Verkehr	Pkw-freie Erschließungswege bzw. neue Rad- und Gehwege	>1.000 m	601-999 m	351-600 m	200-350 m	0-199 m
	Anbindung an Radinfrastruktur	Sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht
Soziale Infrastruktur	Distanz Wohneinheiten zu Kinderbetreuungseinrichtung	0 – 350 m	351 – 550 m	551 - 800 m	801 - 1000 m	>1000 m
	Distanz zu Pflegeeinrichtungen bzw. Betreuungseinrichtungen	0 – 350 m	351 – 550 m	551 - 800 m	801 - 1000 m	>1000 m

Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Fläche öffentlicher Grünraum pro Einwohner:in	>11,5 m ²	3,6 – 11,5 m ²	3,5 m ²	1 – 3,4 m ²	0 – 0,9 m ²
	Fläche privater Grünraum aller MGWB im Entwurfsgebiet pro Einwohner:in des MGWB	>10 m ²	9 – 10 m ²	6 – 8 m ²	3 – 5 m ²	0 – 2 m ²
	Durchschnittliche Wegentfernung Gebäude zu Spielplatz in m	<50 m	50 – 99 m	100 – 149 m	150 – 199 m	200 – 400 m

Die oben angeführte Tabelle 29 auf Seite 72f gibt Auskunft über Indikatoren und Parameter und gesetzte Klassengrenzen in unterschiedlichen Fachbereichen, die in weiterer Folge für die Folgenabschätzung herangezogen werden.

Fachbereich „Raum- und Siedlungsstruktur“

Die Indikatoren zum Fachbereich „Raum- und Siedlungsstruktur“ fokussieren sich auf die Bebauung und Nutzung der Fläche. Dabei gibt die Wohndichte Auskunft über die Einwohner:innenzahl pro Hektar und zeigt als Indikator, ob die Bebauung zu locker, oder zu dicht geplant ist, um den errechneten Bedarf abzudecken und gleichzeitig die Lebensqualität aufrecht zu erhalten. Um die ideale Wohndichte zu erreichen, gilt der 2-3-geschoßige Bau in Kombination mit einer verdichteten Bauform als Optimum. Der Bereich 80-100 EW/ha wird der Klasse „++“ zugeordnet.

Der Indikator „Mischnutzung“ gibt Auskunft über den prozentualen Anteil an Nicht-Wohn-Nutzungen von der Nettowohnfläche. Der angestrebte Wert liegt bei 25-35%. Zu berücksichtigen ist, dass der Schwerpunkt auf der Wohnnutzung liegt, die durch einen Anteil von über 50% nicht ausreichend erfüllt werden könnte.

Die Geschoßflächenzahl drückt die Bebauungsdichte aus. Die Klasse „++“ deckt hier den Bereich 0,9-1 ab, da eine verdichtete Bauform angestrebt wird.

Ein weiterer Indikator beschäftigt sich mit dem Durchmischungsgrad der Gebäudetypen. Dabei reichen die Klassen von „sehr hoch“ bis „sehr gering“. Er gibt Auskunft darüber, ob auf der Fläche unterschiedliche Gebäudetypen zu finden sind. Dabei wird von den Gebäudetypen „freistehendes Einfamilienhaus“, „Doppelhaus“, „Reihenhaus“, „Stadthaus“, „Stadtvilla“, „mehrgeschoßiger Wohnbau“, „Hochhaus“, „Bürogebäude“, „Einzelhandelsbauten“ und „Halle“ ausgegangen. „Sehr hoch“ wird der Klasse „++“ zugeordnet, da eine Vielfalt wichtig zur Stabilisierung und Durchmischung der Wohnstruktur ist. Die Klasse „++“ reicht von zehn bis acht Gebäudetypen. Die Klasse „+“ entspricht sieben bis sechs Typen. „Mittel“ steht für fünf bis vier Typen. Die Klasse „-“ beinhaltet drei bis zwei unterschiedliche Gebäudetypen und mit nur einem vorhandenem Gebäudetyp, wird die Fläche, unter dem Parameter, als „sehr gering“ eingestuft.

Fachbereich „Naturraum und Umwelt“

Die Indikatoren des Fachbereichs Naturraum und Umwelt beziehen sich vor allem an die Anpassung an den Klimawandel. Aufgrund dessen ist ein wichtiger Indikator der Versiegelungsgrad der Fläche. Der Versiegelungsgrad wird hierbei jeweils im Verhältnis zur Gesamtfläche der Entwürfe gemessen. Hierbei wurden die Klassengrenzen so gewählt, dass bei der Klasse „++“ nur bis zu 20% der Fläche versiegelt sein darf.

Ein weiterer Indikator bewertet die Ausstattung mit Photovoltaikanlagen, denn im niederösterreichischen Landesentwicklungskonzept wurde festgelegt, dass vermehrt regional verfügbare Energiequellen in Gemeinden geschaffen werden sollen (Land NÖ, 2004), was hier in Form von Photovoltaikanlagen geschieht. Die Flächen, welche mit Photovoltaikanlagen ausgestattet sind, werden dazu jeweils im Verhältnis zur gesamten überdachten Fläche der Entwürfe gemessen. Ab einer 50%igen Ausstattung mit Photovoltaikanlagen wird die Fläche mit der Klasse „++“ bewertet.

Fachbereich „Bevölkerung“

Die Indikatoren des Fachbereichs Bevölkerung spezialisieren sich vor allem auf den sozialen Aspekt des Zusammenlebens. So wird als ein wichtiger Indikator die Nettofläche aller gemeinschaftlich genutzten Räume des Entwurfsgebietes (Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsräume, konsumfreie Zone) pro Wohneinheit im Gebiet berechnet. Die Klassengrenzen wurden ausgehend vom innovativen Projekt der Biotope City im 10. Wiener Gemeindebezirk definiert, wo es 2 m² Gemeinschaftsraum pro Wohneinheit gibt (IBA Wien, o. J.). Dieser Wert wird als solide Basis angenommen, weshalb Klasse „0“ 2-2,9 m² Gemeinschaftsraum pro Wohneinheit beinhaltet.

Ein weiterer Indikator beschäftigt sich mit dem betreuten Wohnen für ältere Generationen. Da der Anteil der über 65-Jährigen in Herzogenburg ungefähr 22% beträgt (Statistik Austria, 2023b), wurde von diesem Wert abgeleitet ein Anteil an betreutem Wohnen von über 20% als „++“ definiert.

Ebenfalls gibt es einen Indikator für betreutes Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung. Hier wurde die optimale Anzahl an Bewohner:innen durch umliegende Betreuungseinrichtungen bestimmt. Die Größen von 10 Wohneinheiten im Wohnhaus des Vereins Wohnen in St. Pölten (Verein Wohnen, o. J.) und 14 Wohneinheiten im Wohnhaus Hainfeld der Caritas (Caritas, o. J.) wurden als Vergleichswerte herangezogen und als ideal angenommen. Über 9 Wohneinheiten werden als „++“ bewertet.

Da das Hauptziel der Entwicklungsflächen die Schaffung neuen Wohnraumes ist, wurde ebenfalls ein Indikator für den Anteil der Wohneinheiten erstellt. Ausgehend von unserer Bedarfsabschätzung von 159 Wohneinheiten (=100% pro Entwurfsgebiet) bis 2035 wird die Klasse „++“ bei 100% erreicht.

Fachbereich „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“

Die Indikatoren des Fachbereichs Wirtschaft und Arbeitsmarkt bemessen die Anzahl der potenziell zur Verfügung gestellten Anzahl an verschiedenen Branchen und die Fläche an potenziell zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten für Betriebe. Eine Anzahl von über 5 verschiedenen Branchen bzw. eine Fläche von über 30 m² pro Wohneinheit werden als „++“ bewertet.

Fachbereich „Verkehr“

Um die Verkehrssituation ausreichend bewerten zu können, wurden vier verschiedene Kriterien festgelegt. Die in Meter angegebene Länge der neugeschaffenen Geh- und Radwege soll hervorheben, wie wichtig es uns war, in unseren Entwürfen, den Hauptaugenmerk auf Fahrradfahrer:innen und Fußgänger:innen zu legen. Sobald auf den beschriebenen Flächen >1.000 Meter Rad- und Gehwege geschaffen wurden ist dies als sehr positiv zu werten. Denn dies soll Besucher:innen motivieren zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu kommen. Im Gegensatz dazu sind 0-300m negativ zu bewerten, da dies zu wenig Anreize schafft einen Umstieg von MIV zu nicht-motorisierten Verkehrsmittel zu machen. Die Bewertung der Fahrradinfrastruktur erläutert, ob die Anbindung zur bereits bestehenden Radinfrastruktur „sehr gut“, „gut“, „mittel“, „schlecht“ oder „sehr schlecht“ ist.

Fachbereich „Soziale Infrastruktur“

In dem Fachbereich Soziale Infrastruktur werden zur Beurteilung zwei Bewertungskriterien herangezogen. Um die gemessene Distanz von den Wohneinheiten zur Kinderbetreuungseinrichtung ausreichend bewerten zu können, wird diese mit 0-350m, was sehr gut zu bewerten ist, bis über 1000m Entfernung, was als sehr schlecht einzustufen ist, unterteilt. Umso geringer die Entfernung zu Kinderbetreuungseinrichtungen ist wird ein Wohnstandort, von Eltern mit kleinen Kindern, attraktiver. Außerdem wird dann vermehrt auf MIV oder Autofahrten verzichtet und stattdessen mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt. Dadurch kann eine Senkung des MIV gefördert werden. Das zweite Bewertungskriterium ist die Neuschaffung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Diese werden mit „sehr viele“, „viele“, „mittel“, „wenig“ und „sehr wenig“ beurteilt.

Fachbereich „Freizeit- und Erholungsinfrastruktur“

Indikatoren des Fachbereichs Freizeit- und Erholungsinfrastruktur heben den Grünraum Aspekt der beiden Entwicklungsflächen hervor. Es wird die Fläche an öffentlichem Grünraum pro Einwohner:in ausgehend von einem Kennwert-Vorschlag des Landes Niederösterreich (Land NÖ, RO-GVA, 2022, S. 27) bestimmt, wobei über 11,5 m² Grünraum pro Einwohner:in als „++“ bewertet wird. Darüber hinaus wird auch die Fläche an privatem Grün bei mehrgeschoßigen Wohnbauten errechnet. Über 10 m² privates Grün pro Person für Bewohner:innen des mehrgeschoßigen Wohnbaus wird der Klasse „++“ zugeordnet.

Außerdem wird über einen weiteren Indikator die durchschnittliche Wegentfernung vom Wohngebäude zum nächstgelegenen Spielplatz bemessen, die sich aus der niederösterreichischen Bauordnung ableitet (§ 66 Z3, Z4 NÖ BO 2014). Eine Entfernung von unter 50 m ist mit „++“ bewertet.

6.2 Folgenabschätzung Entwurf I

Im Rahmen einer Folgenabschätzung werden die von uns entworfenen Indikatoren herangezogen, um kurzfristige, unmittelbar projektinduzierte und auch langfristige Folgen für Entwurf I zu berücksichtigen. In Tabelle 30 auf Seite 78f werden unsere Ergebnisse für die einzelnen Fachbereiche dargestellt.

Tabelle 30: Folgenabschätzung Entwurf I
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Fachbereich	Indikator/Parameter	Einschätzung					Begründung
		++	+	0	-	--	
Raum- und Siedlungsstruktur	Wohndichte EW/ha	+					Die Wohndichte wird durch die Errichtung der Wohneinheiten auf 61 EW/ha erhöht.
	Mischnutzung – Anteil der Nettowohnfläche	++					Der Anteil an Nicht-Wohn-Nutzung beträgt 28,4%. Es werden unterschiedlichen Angebote zur Verfügung gestellt-
	Geschoßflächenzahl	+					Die durchschnittliche Geschoßflächenzahl beträgt 1,2.
	Durchmischung der Gebäudetypen	-					Auf der Fläche befinden sich drei unterschiedliche Gebäudetypen, die verschiedene Nutzungen ermöglichen.
Naturraum und Umwelt	Versiegelungsgrad im Verhältnis zur Gesamtfläche	0					Der Versiegelungsgrad wird in den Freiräumen so gering wie möglich gehalten, jedoch nehmen die Gebäude einen großen Teil der Fläche ein, weshalb der Versiegelungsgrad bei 52% liegt.
	Photovoltaik Flächen im Verhältnis zur gesamten überdachten Fläche	++					Alle Dächer der Gebäude, sowie der Sammelparkplatz im Süd-Osten werden mit Photovoltaikanlagen ausgestattet.
Bevölkerung	Anteil neu geschaffener Wohneinheiten am Gesamtwohnbedarf	-					Es werden auf der Fläche 47 Wohneinheiten der von uns prognostizierten benötigten 159 WE bis 2035 zur untergebracht. Dies sind knappe 30%, zusammen mit der Außenentwicklungsfläche wird aber der Gesamtbedarf abgedeckt.
	Nettofläche aller gemeinschaftlich genutzten Räume des Entwurfsgebietes (Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsräume, konsumfreie Zone) pro Wohneinheit im Entwurfsgebiet	++					Mit über 6 m ² pro Wohneinheit steht ausreichend viel Fläche an Gemeinschaftsräumen zur Verfügung.
	Anteil der Wohneinheiten für Betreutes Wohnen (für ältere Generationen) an der Gesamtanzahl der Wohneinheiten des Entwurfsgebietes	--					Bei Entwurf I sind keine Wohneinheiten für betreutes Wohnen vorgesehen, da der Fokus auf Wohnraum für Familien liegt.
	Anzahl Wohneinheiten betreutes Wohnen (für Menschen mit Beeinträchtigung)	--					Bei Entwurf I sind keine Wohneinheiten für betreutes Wohnen vorgesehen, da der Fokus auf Wohnraum für Familien liegt.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Potenzielles Arbeitsplatzangebot an verschiedenen Branchen	+	Durch die Multi-Use-Halle und den Kindergarten ergibt sich ein guter Branchenmix aus Gastronomie, sozialen und anderen Dienstleistungen aus vier verschiedenen Branchen.
	Fläche potenziell geschaffener Räumlichkeiten für Betriebe pro Wohneinheit	++	Mit fast 32 m ² an Räumlichkeiten für Betriebe pro Wohneinheit findet eine ausreichende Mischnutzung statt und bietet eine gute Möglichkeit für die Ansiedlung von Betrieben.
Verkehr	Neuschaffung von Geh- und Radinfrastruktur	0	Geh- und Radwege (370lfm) werden so gut wie möglich an die im Umfeld bereits bestehenden Wege angeschlossen
	Anschluss an bestehende Radinfrastruktur	+	Durch die neu geschaffenen Rad- und Gehwege (370lfm) haben alle Wohneinheiten Anschluss an das bereits bestehende Netz
Soziale Infrastruktur	Distanz Kinderbetreuungseinrichtung	++	Distanz >350m zu Kinderbetreuungseinrichtung mit Gartenanlage und angrenzendem Spielplatz
	Distanz zu Pflegeeinrichtungen	0	Die Distanz zu Pflegeeinrichtungen bleibt unverändert
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Fläche öffentlicher Grünraum pro Einwohner:in	++	Mit über 23 m ² an öffentlichen Grünraum ist die Versorgung der Einwohner:innen ausreichend gedeckt.
	Fläche privater Grünraum aller MGWB im Entwurfsgebiet pro Einwohner:in des MGWB	++	Auch der private Freiraum beim MGWB ist mit ca. 11 m ² pro Einwohner:in des MGWB angemessen.
	Durchschnittliche Wegentfernung Gebäude zu Spielplatz in m	++	Mit einer durchschnittlichen Wegentfernung von 45,5 m von den Gebäuden sind die Spielplätze in annehmbarer Wegedistanz situiert.

6.3 Folgenabschätzung Entwurf II

Auch für Entwurf II gibt es eine Folgenabschätzung mit den gleichen Indikatoren. In Tabelle 31, auf Seite 80f werden unsere Ergebnisse für die einzelnen Fachbereiche dargestellt.

Tabelle 31: Folgenabschätzung Entwurf II (eigene Bearbeitung, 2023)

Fachbereich	Indikator/Parameter	Einschätzung					Begründung
		++	+	0	-	--	
Raum- und Siedlungsstruktur	Wohndichte EW/ha	+					Die Wohndichte wird durch die Errichtung der Wohneinheiten auf 69 EW/ha erhöht.
	Mischnutzung – Anteil der Nettowohnfläche	0					Der Anteil an Nicht-Wohn-Nutzung beträgt 17,5%. Ein großer Fokus liegt auf dem Wohnen und Freiraumangebot.
	Geschoßflächenzahl	++					Die durchschnittliche Geschoßflächenzahl beträgt 1.
	Durchmischung der Gebäudetypen	0					Auf der Fläche befinden sich vier unterschiedliche Gebäudetypen, die verschiedene Nutzungen ermöglichen.
Naturraum und Umwelt	Versiegelungsgrad im Verhältnis zur Gesamtfläche	+					Der Versiegelungsgrad wird durch die großzügigen Freiräume geringgehalten und beträgt 22%.
	Photovoltaik Flächen im Verhältnis zur gesamten überdachten Fläche	++					78% der Dächer werden mit PV-Anlagen ausgestattet. Die restlichen Dächer sind bepflanzte Dachterrassen.
Bevölkerung	Anteil neu geschaffener Wohneinheiten am Gesamtwohnbedarf	+					Auf dem Gebiet der Außenentwicklung sind 113 der benötigten Wohneinheiten (entspricht einem Anteil von ca. 71%) angesiedelt. Entwurf I und II decken gemeinsam den Wohnraumbedarf von 159 Wohneinheiten.
	Nettofläche aller gemeinschaftlich genutzten Räume des Entwurfsgebietes (Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsräume, konsumfreie Zone) pro Wohneinheit im Entwurfsgebiet	++					Mit knappen 6 m ² an Gemeinschaftsräumen pro Wohneinheit ist eine ausreichende Versorgung gewährleistet.
	Anteil der Wohneinheiten für Betreutes Wohnen (für ältere Generationen) an der Gesamtanzahl der Wohneinheiten des Entwurfsgebietes	+					Der Entwurf II stellt 19,5% der Wohneinheiten dem Betreutem Wohnen für Senior:innen zur Verfügung und besitzt somit einen starken Fokus auf Wohnen für ältere Generationen.
	Anzahl Wohneinheiten Betreutes Wohnen (für Menschen mit Beeinträchtigung)	++					Das Wohnheim für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung stellt 13 Wohneinheiten zur Verfügung und entspricht somit der Größe anderer Einrichtungen in umliegenden Gemeinden.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Potenzielles Arbeitsplatzangebot an verschiedenen Branchen	++	Durch die multifunktionellen Erdgeschoßzonen entsteht ein vielfältiger Mix aus sozialen Dienstleistungen, Gastronomie und Handel.
	Fläche potenziell geschaffener Räumlichkeiten für Betriebe pro Wohneinheit	-	Die im Vergleich zum Entwurf I geringere Anzahl der Flächen an Räumlichkeiten für Betriebe pro Wohneinheit lassen sich dadurch erklären, dass bei Entwurf II das Thema Wohnen eine wesentlich größere Gewichtung besitzt als die Schaffung von Betriebsorten.
Verkehr	Neuschaffung von Geh- und Radinfrastruktur (in Meter)	++	Insgesamt werden 1.310m Geh- und Radwege errichtet.
	Anschluss an bestehende Radinfrastruktur	+	Durch die neu geschaffenen Rad- und Gehwege (1.310m) haben alle Wohneinheiten Anschluss an das bereits bestehende Netz
Soziale Infrastruktur	Distanz zur Pflegeeinrichtungen	++	Die Distanz zu Pflegeeinrichtung für betagte bzw. beeinträchtigte Menschen beträgt weniger als 350m
	Distanz zur Kinderbetreuungseinrichtung	++	Die Distanz beträgt weniger als 350m zur Kinderbetreuungseinrichtung
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Fläche öffentlicher Grünraum pro Einwohner:in	++	Mit fast 49 m ² an Grünraum pro Einwohner:in wird die Idee der Schaffung einer großen Erholungsfläche gut umgesetzt. Der Bedarf an Grünraum ist ausreichend gedeckt.
	Fläche privater Grünraum aller MGWB im Entwurfsgebiet pro Einwohner:in des MGWB	++	Auch die großzügigen Privatgärten der MGWB stellen viel Erholungsraum mit über 19 m ² pro Einwohner:in zur Verfügung und verbessern damit wesentlich die Wohnqualität im MGWB.
	Durchschnittliche Wegentfernung Gebäude zu Spielplatz in m	+	Trotz der großen Fläche ist auch die Wegentfernung vom Wohngebäude zum nächsten Spielplatz mit durchschnittlich 51 m zufriedenstellend.

6.4 Planungsempfehlung

Im folgenden Kapitel werden nun die Planungen der Innenentwicklung und der Außenentwicklung miteinander verglichen und die wesentlichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten angeführt. Die Tabelle 32 auf Seite 83f zeigt dabei den direkten Vergleich der Folgenabschätzung zwischen Entwurf I (Innenentwicklungsfläche) und Entwurf II (Außenentwicklungsfläche) anhand der festgelegten Indikatoren und Parametern. Abschließend wird eine Planungsempfehlung an die Gemeinde gegeben.

Raum- und Siedlungsstruktur

Im Fachbereich Raum- und Siedlungsstruktur zeigt sich, dass bei beiden Entwürfen eine hohe Wohndichte erreicht wird. Grund dafür, dass nicht die oberste Klasse erreicht wird, ist, dass bei beiden Entwürfen öffentlicher Freiraum vorhanden ist – essenziell, für eine hohe Lebensqualität. Beide Entwürfe weisen einen hohen bis mittleren Grad an Mischnutzung auf, so wird der Schwerpunkt der „Wohnnutzung“ erfüllt und zusätzlich andere Nutzungen untergebracht. Die Geschosflächenzahlen zeigen, dass eine verdichtete Bauform erreicht wird. Zuletzt zeigt der Indikator zur Durchmischung der Gebäudetypen, dass in beiden Entwürfen unterschiedliche Gebäudetypen vorkommen. Im Entwurf I sind es weniger, da die Fläche kleiner ist. In beiden Entwürfen wurde auf freistehende Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Stadthäuser, Hochhäuser, Bürogebäude, sowie Einzelhandelsbauten verzichtet, da diese Gebäudetypen nicht der Erreichung einiger Ziele entsprachen.

Naturraum- und Umwelt

Im Fachbereich Naturraum- und Umwelt gibt es im direkten Vergleich der beiden Flächen einen Unterschied bezüglich des Versiegelungsgrades. Dabei schneidet der Entwurf II besser ab als der Entwurf I. Das liegt primär an den unterschiedlichen Größen der Flächen, denn die Fläche von Entwurf I ist deutlich kleiner, hat jedoch im Verhältnis dazu einen großen Anteil an Wohnfläche, wodurch Versiegelung notwendig ist. In Entwurf II wurde auch viel Wohnfläche geschaffen, jedoch ist die Fläche insgesamt größer, wodurch mehr Fläche für teil- und unversiegelte Freiräume freibleibt. In Bezug auf die Überdachung mit Photovoltaikanlagen schneiden beide Entwürfe gleichermaßen gut ab und erzielen beide die beste Bewertung, da im Entwurf I alle Dächer und im Entwurf II 78% der Dächer mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden sollen.

Bevölkerung

Für den Fachbereich Bevölkerung ergeben sich bei den Indikatoren wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Entwürfen. Bei Entwurf I sind weniger Wohneinheiten geplant, was vor allem darin begründet ist, dass die Fläche mit 1,75 ha weit kleiner ist als das Gebiet des Entwurfs II mit 3,7 ha. Beide Entwürfe zusammen decken aber den von uns prognostizierten Wohnbedarf bis 2035 von 159 Haushalten. Hinsichtlich der zur Verfügung gestellten Gemeinschaftsräume schneiden beide Entwürfe ausgezeichnet ab und bieten ausreichend Fläche für gemeinschaftliche Aktivitäten. Die größten Unterschiede zwischen den Entwürfen ergeben sich beim Anteil für Betreutes Wohnen. Für Entwurf I ist kein Betreutes Wohnen vorgesehen, da unsere Zielsetzung für dieses Gebiet auf Wohnraum und Erholung für Familien fokussiert. Bei Entwurf II hingegen erhält Betreutes Wohnen eine starke Gewichtung, weshalb ein angemessener Anteil an Wohneinheiten für Einrichtungen mit Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt wird.

Verkehr

Die Gemeinsamkeiten beider Entwürfe, sind im Wesentlichen, dass der MIV stark reduziert wurde und durch den Ausbau des Geh- und Radwegnetzes eine Fortbewegung mit dem Fahrrad oder zu Fuß stark attraktiviert wurde. Sowohl Stellplätze, als auch, mit dem MIV, befahrbare Straßen sind randständig orientiert und ausgerichtet. Jedoch sind alle Parzellen für Ausnahmen, wie die Feuerwehr, als auch beeinträchtigte Menschen oder auch Lieferanten erreichbar. Beide Entwürfe stellen ein gutes Angebot an Rad- und Gehwegen, wobei der Spielraum an Möglichkeiten bei der Innenentwicklungsfläche deutlich geringer ist, als bei der Außenentwicklungsfläche. Jedoch

wurde auf beiden Entwurfsflächen ein sehr zufriedenstellendes Angebot an Behindertenstellplätzen geschaffen.

Soziale Infrastruktur

Die Entwurfsfläche I kann durch die Distanz zu ihrer neuentstandenen Kinderbetreuungseinrichtung überzeugen, während die Entwurfsfläche II durch die neugeschaffenen Betreuungseinrichtungen überzeugt. Deshalb ergänzen sich diese beiden Entwürfe sehr gut. Entwurf I soll mit seiner Kinderbetreuungseinrichtung ansprechender für Familien mit Kindern wirken, während die Entwurfsfläche II Anreize schafft älteres Publikum, beziehungsweise beeinträchtigte Menschen, einen attraktiven Wohnraum zu bieten. Dies soll die Versorgung verschiedenster Generationen sichern, mit gleichzeitiger und implizierter Mischung der unterschiedlichen Generationen. Daher ist die soziale Infrastruktur in beiden Entwürfen, als besonders gut zu bewerten.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Für den Bereich Wirtschaft und Arbeitsmarkt stellen beide Entwürfe ein gutes Angebot an verschiedenen Arbeitsplätzen zur Verfügung. Allerdings wird im Entwurf II weit weniger Fläche für die betriebliche Nutzung geboten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Entwurf II die Wohnfunktion im Vordergrund steht, während Entwurf I versucht, ein lebendiges Zentrum mit mehr Mischnutzung zu schaffen.

Freizeit- und Erholungsnutzung

Im Bereich der Freizeit- und Erholungsnutzung zeichnet sich für beide Entwürfe ein stark positives Bild ab. Sowohl die öffentliche als auch die private Grünraumversorgung ist für beide Areale ausreichend gewährleistet, Entwurf II bietet aufgrund seiner Fläche noch mehr Freiraum als Entwurf I. Auch die Entfernung von Wohngebäude zum nächsten Spielplatz ist für beide Flächen angemessen, wobei Entwurf I mit starkem Fokus auf Familien eine noch bessere Bewertung aufweist.

Tabelle 32: Vergleich der Entwürfe
(Quelle: eigene Bearbeitung, 2023)

Fachbereich	Indikator/Parameter	Entwurf I	Entwurf II
Raum- und Siedlungsstruktur	Wohndichte EW/ha	+	+
	Mischnutzung – Anteil der Nettowohnfläche	++	0
	Geschoßflächenzahl	+	++
	Durchmischung der Gebäudetypen	-	0
Naturraum und Umwelt	Versiegelungsgrad im Verhältnis zur Gesamtfläche	0	+
	Photovoltaik Flächen im Verhältnis zur gesamten überdachten Fläche	++	++
Bevölkerung	Anteil neu geschaffener Wohneinheiten am Gesamtwohnbedarf	-	+
	Nettofläche aller gemeinschaftlich genutzten Räume des Entwurfsgebietes (Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsräume, konsumfreie Zone) pro Wohneinheit im Entwurfsgebiet	++	++
	Anteil der Wohneinheiten für Betreutes Wohnen (für ältere Generationen) an der	--	+

	Gesamtanzahl der Wohneinheiten des Entwurfsgebietes		
	Anzahl Wohneinheiten Betreutes Wohnen (für Menschen mit Beeinträchtigung)	--	++
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Potenzielles Arbeitsplatzangebot an verschiedenen Branchen	+	++
	Fläche potenziell geschaffener Räumlichkeiten für Betriebe pro Wohneinheit	++	-
Verkehr	Potenzielle Neuschaffung Fuß-Radwege, im Verhältnis zur Fläche	++	0
	Anschluss an bestehende Radinfrastruktur	+	+
Soziale Infrastruktur	Distanz zur Pflegeeinrichtung	0	++
	Distanz zur Kinderbetreuungseinrichtung	++	0
Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	Fläche öffentlicher Grünraum pro Einwohner:in	++	++
	Fläche privater Grünraum aller MGWB im Entwurfsgebiet pro Einwohner:in des MGWB	++	++
	Durchschnittliche Wegentfernung Gebäude zu Spielplatz in m	++	+

Abschließende Planungsempfehlung

Der Vergleich der beiden Entwürfe aus Tabelle 32 auf Seite 83f zeigt, dass die Mehrheit an Indikatoren von beiden Planungen gut bis sehr gut berücksichtigt wird. Trotzdem offenbaren sich einzelne Stärken und Schwächen der beiden Entwicklungsflächen, die vor allem darin begründet sind, dass unterschiedliche Zielsetzungen bei der Planung verfolgt wurden. Für die zukünftige Entwicklung Herzogenburgs ist es zu empfehlen, die Ideen beider Entwürfe heranzuziehen und eine Kombination daraus zu bilden. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit und der Schaffung von lebendigen Ortskernen ist die Innenentwicklung der Außenentwicklung vorzuziehen.

Unsere Empfehlung ist daher, zuerst das Gebiet des Entwurfs I im Norden Herzogenburgs zu entwickeln. Sollte nach der Umsetzung weiterhin ein Wohnraumbedarf bestehen, so ist dann die Entwicklung des Entwurfsgebietes II anzustreben. Die Umsetzung sollte von Osten nach Westen erfolgen und kann in drei zeitlich aufeinanderfolgende Bauphasen (siehe Seite 71) eingeteilt werden.

7 Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verortung innerhalb Niederösterreichs.....	2
Abbildung 2: Verortung.....	2
Abbildung 3: Gemeinde Herzogenburg (rot) mit Katastralgemeinden und Nachbargemeinden (grün).....	3
Abbildung 4: funktionale Gliederung Herzogenburgs.....	4
Abbildung 5: Geologische Übersichtskarte der Republik Österreich 1:1500 000 (ohne Quartär).....	5
Abbildung 6: Geologische Karte von Niederösterreich 1:200.000.....	5
Abbildung 7: Digitale Bodenkarte, Bodentypen.....	6
Abbildung 8: Digitale Bodenkarte: Durchlässigkeit.....	7
Abbildung 9: Digitale Bodenkarte: Wertigkeit Ackerland.....	8
Abbildung 10: Luftbild.....	9
Abbildung 11: Weinbau Rieden und Fluren.....	9
Abbildung 12: Gewässer.....	9
Abbildung 13: HQ100 Flächen.....	9
Abbildung 14: Klimadiagramm St.Pölten.....	10
Abbildung 15: Waldfunktionen.....	10
Abbildung 16: Verortung der Waldfunktionen.....	11
Abbildung 17: Straßennetz Herzogenburgs.....	11
Abbildung 18: öV-Güteklassen und Haltestellen in Herzogenburg.....	13
Abbildung 19: Lärmkarte von Schnellstraßen in Herzogenburg; 24h-Durchschnitt 4m.....	14
Abbildung 20: Grafik Bevölkerungsentwicklung 1869-2022.....	17
Abbildung 21: Privathaushalte nach der Größe 2020.....	17
Abbildung 22: Arbeitsstätten im Zentrum der Gemeinde.....	20
Abbildung 23: Nahversorgung in Herzogenburg.....	23
Abbildung 24: Soziale Infrastruktur in Herzogenburg.....	24
Abbildung 25: Radwege um und in Herzogenburg.....	26
Abbildung 26: Freizeitanlagen in Herzogenburg.....	27
Abbildung 27: ÖEK Stadtgemeinde Herzogenburg.....	31
Abbildung 28: Verortung der Innenentwicklungsfläche.....	50
Abbildung 29: Verortung der Außenentwicklungsfläche.....	51
Abbildung 30: Innenentwicklungsfläche.....	52
Abbildung 31: Nutzungskonzept.....	54
Abbildung 32: Gebäudetypen und Gebäudehöhen.....	54
Abbildung 33: Perspektive aus Nord-West.....	55
Abbildung 34: Perspektive aus Nord-Ost.....	55
Abbildung 35: Freiraum.....	56
Abbildung 36: Innenentwicklungsfläche, Park mit Blick auf das Multi-Use-Gebäude.....	56
Abbildung 37: Wegesystem.....	57
Abbildung 38: Neuwidmung der Innenentwicklungsfläche.....	58
Abbildung 39: derzeitige Widmung der Innenentwicklungsfläche.....	58
Abbildung 40: Versiegelungsgrad Außenentwicklungsfläche.....	60
Abbildung 41: Außenentwicklungsfläche.....	60
Abbildung 42: Perspektive aus Nord-Ost.....	61
Abbildung 43: Perspektive aus dem Westen.....	61
Abbildung 44: Bebauung.....	62
Abbildung 45: Erschließung.....	64
Abbildung 46: Stellplatzzuordnung.....	65
Abbildung 47: Freiraum.....	66
Abbildung 48: Platzfläche mit Blick auf das Café.....	67
Abbildung 49: Grünraumanteile.....	67
Abbildung 50: Neuwidmung der Außenentwicklungsfläche.....	68
Abbildung 51: derzeitige Widmung der Außenentwicklungsfläche.....	68
Abbildung 52: Bauphasen.....	69

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auflistung Fahrzeiten und Frequenzen überregionaler und regionaler Verkehrsanbindungen von MIV und öV in Herzogenburg.....	13
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1869-2022.....	16
Tabelle 3: Bevölkerungsstruktur 2023	17
Tabelle 4: Privathaushalte 2020	18
Tabelle 5: Aus- und Einpendler:innen 2020	19
Tabelle 6: Werte des äquivalenten Dauerschallpegels.....	19
Tabelle 7: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020	20
Tabelle 8: Arbeitsstätten im Produktions- und Dienstleistungssektor 2011	21
Tabelle 9: Arbeitsstätten (ohne landw.) 2011 nach Beschäftigtengrößengruppen	22
Tabelle 10: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart	22
Tabelle 11: Durchschnittliche Betriebsgröße in ha.....	23
Tabelle 12: Zielmatrix.....	34
Tabelle 13: SWOT-Analyse: Raum- und Siedlungsstruktur; Naturraum und Umwelt; Verkehr ..	44
Tabelle 14: SWOT-Analyse: Bevölkerung; Wirtschaft und Arbeitsmarkt.....	45
Tabelle 15: SWOT-Analyse soziale Infrastruktur, Freizeit- und Erholungsinfrastruktur	46
Tabelle 16: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung auf Basis der ÖROK Prognose	48
Tabelle 17: Prognose zur Entwicklung der Haushaltsgrößen auf Basis der ÖROK-Prognose ..	48
Tabelle 18: Berechnungen zum Haushaltszuwachs	48
Tabelle 19: Charakteristika von Bebauungstypen	49
Tabelle 20: Szenario 1: wenig verdichtet, hauptsächlich freistehende Einfamilienhäuser	49
Tabelle 21: Szenario 2: mäßig verdichtet, weitgehend gleiche Anteile der Bebauungstypen ...	49
Tabelle 22: Szenario 3: verdichtet, wenige freistehende Einfamilienhäuser).....	50
Tabelle 23: Kriterien für die Auswahl der Innenentwicklungsfläche	52
Tabelle 24: Kriterien für die Auswahl der Außenentwicklungsfläche.....	53
Tabelle 25: Kennzahlen zur Bebauung – Innenentwicklungsfläche	55
Tabelle 26: Kennwerte Bebauung Außenentwicklung	64
Tabelle 27: Stellplätze pro Gebäude	65
Tabelle 28: Kennwerte Infrastruktur	66
Tabelle 29: Klassengrenzen zu Indikatoren bzw. Parametern für die Folgenabschätzung	72
Tabelle 30: Folgenabschätzung Entwurf I	78
Tabelle 31: Folgenabschätzung Entwurf II	80
Tabelle 32: Vergleich der Entwürfe	83

8 Quellenverzeichnis

Mit der Verwendung von Zotero, im Stil *Natur und Landschaft*

- Austria Forum (Hrsg.). (2021). *Pannonisches Klima*.
https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Pannonisches_Klima [abgerufen am 26.10.23].
- BEV (Hrsg.) - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. (o. J.). *Österreichischer Kataster*.
<https://kataster.bev.gv.at/#/center/15.6961,48.291/zoom/12.4> [abgerufen am 6.11.23].
- BFW (Hrsg.) - Bundesforschungszentrum für Wald (2023). *eBod: Digitale Bodenkarte*.
<https://bodenkarte.at/#/center/15.6946,48.2843/zoom/13> [abgerufen am 26.10.23].
- BML (Hrsg.). (2023). *LEADER: Lokale Entwicklungsstrategie Donau NÖ-Mitte*.
- BMK (Hrsg.) - Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2022). *Strategische Lärmkarte von Autobahnen und Schnellstraßen*.
https://maps.laerminfo.at/?g_card=autobahn_22_24h [abgerufen am 7.11.23].
- Caritas. (o. J.). *Caritas. Wohnen für Menschen mit Behinderungen*.
https://www.caritas-stpoelten.at/fileadmin/storage/stpoelten/ELDI/Menschen_mit_Behinderungen/Arbeit/arbeit_allgem/Folder_Wohnh%C3%A4user_2019_Web.pdf [abgerufen am 14.12.23].
- Drescher, A., & Egger, G. (2000). Die Vegetation der Traisenaue zwischen Altmannsdorf und Traismauer (Niederösterreich). *Wissenschaftliche Mitteilungen des Niederösterreichischen Landesmuseums*, 13, 179–244.
- N-Tagessummen* (o. J.). <https://ehyd.gv.at/> [abgerufen am 8.11.23].
- Freytag & Berndt. (o.J.). *Schulatlas*. öbv - Österreichischer Bundesverlag.
- GBA (Hrsg.). (2002). *Geologische Karte von Niederösterreich 1:200.000*.
- Geoland (2020): basemap.at
<https://basemap.at/> [abgerufen am 06.12.2023]
- GeoSphere Austria (Hrsg.). (o.J.a). *Der große Siedlungsraum: Das Alpenvorland und das östliche Flachland*. <https://www.geologie.ac.at/rocky-austria/landschaften/alpenvorland> [abgerufen am 26.10.23].
- GeoSphere Austria (Hrsg.). (o.J.c). *Klimamonitoring: Station St. Pölten*.
<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klima-aktuell/klimamonitoring/?station=5609¶m=t&period=period-y-2023&ref=1> [abgerufen am 26.10.23].
- GeoSphere Austria (Hrsg.). (o.J.b). *Zermahlene Alpen: Junge Sedimente im Vorland und innerhalb der Alpen*. <https://www.geologie.ac.at/rocky-austria/bausteine/molasse/> [abgerufen am 26.10.23].
- Gehl, J. (2015) *Städte für Menschen*. Jovis Verlag. Berlin.
- Glaubauf, K. (2013). *Geschichte der Stadt Herzogenburg*. https://austria-forum.org/af/Community/Alles_über_Österreich/Geschichte_der_Stadt_Herzogenburg [abgerufen am 26.10.23].
- Google. (2023). *Google Maps: Herzogenburg*. <https://www.google.at/maps/place/Herzogenburg/@48.294125,15.7408,13z/data=!3m1!4b1!4m6!3m5!1s0x476d7ff7febfc5eb:0x9ec1f143ceaaf04f!8m2!3d48.2869872!4d15.6921489!16s%2Fm%2F02r5cyb?entry=ttu> [abgerufen am 26.10.23].
- Hans Zöchling GmbH (2023). *Unsere Standorte*. <https://zoechling.at/standorte/#1683878644670-2f9d87fe-d620> [abgerufen am: 31.01.2024].
- Hilligardt, J. (1998). *Planungsprinzipien für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung in Verdichtungsräumen*. 9–11.
- Hochschule Luzern, & Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (Hrsg.). (o.J.). *EFH -> MFH. Argumentarium. Zu den Vorteilen von Mehrfamilienhäusern mit Einfamilienhaus-Wohnqualitäten*. https://www.geoinfomapping.ch/userfiles/File/EFH-MFH/cctp-EFH_MFH_Argumentarium_.pdf [abgerufen am 26.10.23].
- IBA Wien. (o. J.). *Biotope City*. <https://www.iba-wien.at/projekte/projekt-detail/project/biotope-city-wienerberg> [abgerufen am 14.12.23].

IRUB. (o.J.). *Themenworkshop 3: Prognose und SWOT-Analyse*.

Kem-zentrum - Verein Klima- & Energiemodellregion Unteres Traisental - Fladnitztal. (2019). *Umsetzungskonzept der Klima- & Energiemodellregion Unteres Traisental & Fladnitztal*. https://kem-zentrum.at/media/pages/presse/studien-arbeiten/b8a91233a1-1625129006/utf_umsetzungskonzept_kem_b672273.pdf [abgerufen am 26.10.23]

Lackner, O. (2008). *Biotopverbund: Situationsanalyse, Elemente und Handlungsansätze unter Berücksichtigung von Erfahrungen aus der angewandten Landschaftsplanung*. BOKU Wien.

Land NÖ (Hrsg.). (2004). *Landesentwicklungskonzept für Niederösterreich: Prinzipien, Grundsätze und Ziele einer integrierten Raumentwicklung*.

Land NÖ (Hrsg.). (2015). *Hauptregionsstrategie 2024—Region NÖ-Mitte. Funktion und Leitbotschaft. Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten*. https://www.noeregional.at/fileadmin/root_noeregional/dokumente/noe-mitte/PT-noer-170328-HR-Strategie-NOEM.pdf [abgerufen am 08.11.23].

Land NÖ (Hrsg.). (2017a). *Flussraum: Erlebbarer Hochwasserschutz: Traisen*. <https://www.flussraum.at/upload/files/Flusssteckbrief-Traisen-2018-09.pdf> [abgerufen am 26.10.23].

Land NÖ. (2017b). *Verkehrsberuhigung*.

Land NÖ (Hrsg.). (2023a). *Niederösterreich Atlas*. <https://atlas.noegv.at/atlas/portal/noe-atlas> [abgerufen am 26.10.23].

Land NÖ (Hrsg.). (2023e). *Niederösterreich Atlas: Naturschutz*. <https://atlas.noegv.at/atlas/portal/noe-atlas/map/Naturraum/Naturschutz> [abgerufen am 26.10.23].

Land Nö (Hrsg.). (2017). *NÖ Antidiskriminierungsgesetz*.

Land NÖ, RO-GVA (Hrsg.). (2022). *Frei- und Grünräume: Funktionen, Qualitäten, Kennwerte Ausstattung, Planung, Gestaltung. Ein Leitfaden*.

Land Stmk. (2012). *Ratgeber: Grüne und blaue Raumplanung*.

Herzogenburg (Hrsg.). (o.J.b). *Radbroschüre Traisentalradweg*. file:///C:/Users/marie/Downloads/8399_MV_TraisentalRadweg_Karte_2022_Web.pdf [abgerufen am 25.10.23].

Niederösterreichische Bauordnung 2014, LGBl. Nr. 1/2015 idF LGBl. Nr. 31/2023.

Niederösterreich-Werbung GmbH (Hrsg.). (o.J.a). *Radwege*. <https://www.niederoesterreich.at/tipps/herzogenburg/radwege> [abgerufen am 28.10.23].

Niederösterreich-Werbung GmbH (Hrsg.). (o.J.b). *Wanderwege*. <https://www.niederoesterreich.at/tipps/herzogenburg/wanderwege> [abgerufen am 28.10.23].

NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Herzogenburg. (o.J.b). *NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Herzogenburg*. <https://www.pbz-herzogenburg.at/unser-haus> [abgerufen am 28.10.23].

NÖROG (1976) LGBl. 8000/4-0 idF LGBl. 8000–11.

ÖBB - Anstalt der Österreichischen Bundesbahnen (2022). *Fahrbahnbild 820 St. Pölten—Siegmundsherberg*. https://www.oebb.at/de/dam/jcr:045bf6cb-8d9d-43c1-880d-d37e472ef410/820_23.pdf [abgerufen am 30.10.23].

OpenStreetMap. (o.J.). *OpenStreetMap*. <https://www.openstreetmap.org/#map=19/48.28784/15.69472>

ÖROK. (2021). *ÖREK 2030. Österreichisches Raumentwicklungskonzept. Raum für Wandel*.

ÖROK (Hrsg.). (2023). *ÖROK-Prognosen*. <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen> [abgerufen am 04.11.23].

ÖROK - Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz. (2022). *Die österreichweiten ÖV-Güteklassen. Rahmen, Struktur & Beispiele*. https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/publikationen/Broschueren/O__ROK-Broschuere_Heft_10_O__V-Gu__teklassen.pdf [abgerufen am 04.11.23].

Stadt Wien, M. 18-S. und S. ; E. im A. durch F. K. [und 3 weitere] (Hrsg.). (2011). *Siedlungsformen für die Stadterweiterung*. Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung. <https://resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:AT-WBR-881556> [abgerufen am 28.10.23].

Stadtgemeinde Herzogenburg (Hrsg.). (2017). *Flächenwidmungsplan*. Erstellt von Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH

- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o. J.). *Wirtschaftsstruktur*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4450> [abgerufen am 05.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg (Hrsg.). (o.J.g). *Bildung*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4211&ukat=4210> [abgerufen am 05.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.f). *Daten und Fakten*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4190> [abgerufen am 05.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.k). *Einkauf und Handel*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4481&ukat=4480> [abgerufen am 05.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (2022b). *Flächenbilanz*.
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.e). *Freizeitmöglichkeiten*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4231&ukat=4230> [abgerufen am 28.10.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.d). *Gesundheit*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4221&ukat=4220> [abgerufen am 28.10.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.i). *Leitbetriebe. BIOMIN Holding GmbH / ERBER AG*. https://www.herzogenburg.at/?kat=4451&dok_id=46274 [abgerufen am 06.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.h). *Leitbetriebe. CSA Herzogenburg GmbH*. https://www.herzogenburg.at/?kat=4451&dok_id=46270 [abgerufen am 06.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.a). *Leitbetriebe. Dormakaba Austria GmbH*. https://www.herzogenburg.at/?kat=4451&dok_id=46280 [abgerufen am 06.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (2022a). *Mobilitätskonzept Herzogenburg*. https://www.herzogenburg.at/gemeinden/user/31912_19/dokumente/bpl_Mobilitaetskonzept_Herzogenburg_Endbericht_2022-06-23.pdf [abgerufen am 07.11.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.c). *Soziale Infrastruktur*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4231&ukat=4230> [abgerufen am 28.10.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg. (o.J.b). *Stadtgeschichte*. <https://www.herzogenburg.at/?kat=4380> [abgerufen am 26.10.23].
- Stadtgemeinde Herzogenburg (2020). *Entwicklungskonzept*.
- Statistik Austria (Hrsg.). (2021). *Registerzählung vom 31.10.2011 Haushalte und Familien*. <https://www.statistik.at/blickgem/rg7/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2022). *Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020—Haushalte und Familien*. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2020d). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020—Bevölkerung nach Erwerbsstatus; Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Zugehörigkeit*. <https://www.statistik.at/blickgem/ae1/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2020b). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020—Erwerbs- und Schulpender/-innen nach Entfernungskategorie*. <https://www.statistik.at/blickgem/ae2/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2020a). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020—Haushalte und Familien*. <https://www.statistik.at/blickgem/ae6/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (o.J.a). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Arbeitsstätten*. <https://www.statistik.at/blickgem/G0601/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (o.J.b). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Arbeitsstätten nach ÖNACE-Abschnitten*. <https://www.statistik.at/blickgem/G0603/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (o.J.c). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Bevölkerungsentwicklung 1869—2022*. <https://www.statistik.at/blickgem/G0201/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2023b). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2023*. <https://www.statistik.at/blickgem/pr2/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2023a). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Einwohnerzahl und*

- Komponenten der Bevölkerungsentwicklung.* <https://www.statistik.at/blickgem/pr1/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (o.J.d). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Erwerbstätige am Arbeitsort nach ÖNACE.* <https://www.statistik.at/blickgem/G0501/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (2020c). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Fläche und Flächennutzung.* <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (o.J.e). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart.* <https://www.statistik.at/blickgem/G0701/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Statistik Austria (Hrsg.). (o.J.f). *Ein Blick auf die Gemeinde Herzogenburg: Land- und forstwirtschaftliche Flächen nach Kulturarten.* <https://www.statistik.at/blickgem/G0705/g31912.pdf> [abgerufen am 05.11.23].
- Trimmel, P. (2020). *Verkehrssicherheitsarbeit in Niederösterreich—Rückblick und Ausblick.* Land Nö.
- UNDP. (o. J.). *Sustainable Development Goals: Goal 10: Reduced inequalities.* United Nations Development Programme. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals/reduced-inequalities> [abgerufen am 13.12.23].
- Verein Wohnen. (o. J.). *Teilbetreutes Wohnen für Menschen mit intellektueller Behinderung.* Teilbetreutes Wohnen - Verein Wohnen. <https://www.vereinwohnen.at/teilbetreutes-wohnen/> [abgerufen am 14.12.23].
- VOR - Verkehrsverbund Ost-Region. (2023). *Linienfahrplan.* <https://www.vor.at/fahrplan-mobilitaet/fahrplan-bus-bahn/linienfahrplan> (O. J.) [abgerufen am 14.12.23].

9 Anhang

Nutzungskartierung

Karte A: Gebäudetypologie-, Entwicklungspotenzial- und Nutzungskartierung

Karte B: Straßen- und Geschosskartierung

Karte C: Gebäudenutzungs- und Freiraumkartierung

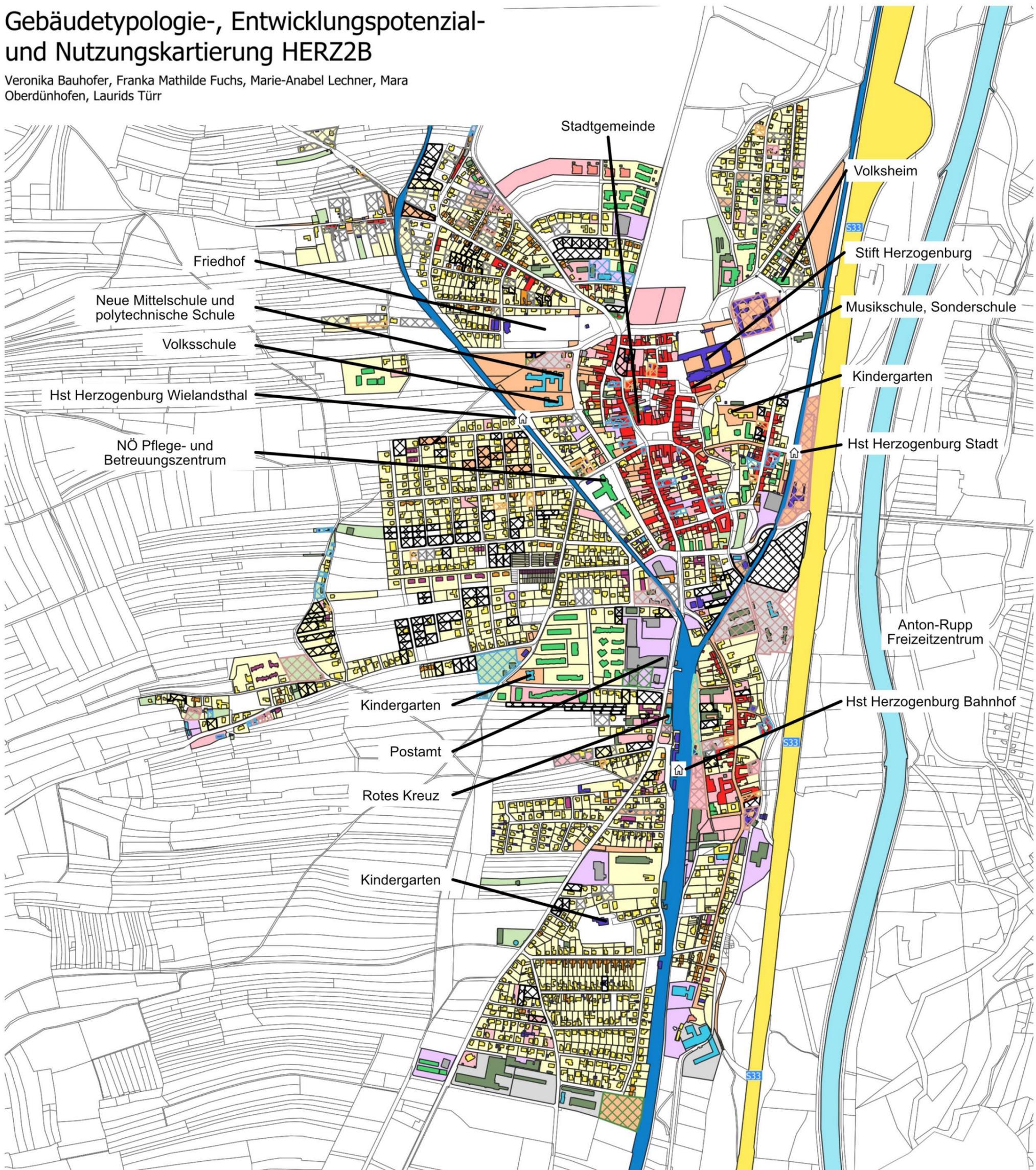
Entwurfsplan I – Ein Zentrum für Familie, Gemeinschaft und Interkulturalität

Entwurfsplan II – Wasser, Wiese, Wald für Jung und Alt

Entwurf zum Flächenwidmungsplan

Gebäudetypologie-, Entwicklungspotenzial- und Nutzungskartierung HERZ2B

Veronika Bauhofer, Franka Mathilde Fuchs, Marie-Anabel Lechner, Mara Oberdünhofen, Laurids Türri



Gebäudetypologie

- Einfamilienhaus
- Doppelhaus
- Reihenhäuser
- Bürogebäude
- mehrgeschossiger Wohnbau
- Stadthaus (geschlossene Bebauung)
- Stadtvilla
- Einzelhandelsbauten
- Halle
- Sonderform (Stift, Garagen etc.)

Innenentwicklungspotenzial

- Baulücke klassisch
- geringfügig bebaut Grundstück
- Wohngebäude leerstehend
- Leerstand (Hofstelle, Infrastruktureinrichtung, Wirtschaftsgebäude Ortsrand)
- Hofstelle oder Gewerbebrache mit Restnutzung
- Gewerbebrache
- Konversionsfläche

Baulandnutzung

- Dienstleistungseinrichtungen
- Landwirtschaftliche Nutzung
- Mischnutzung
- produzierendes und Baugewerbe
- Sondernutzung
- Wohnen

Projekt zu Raumplanung
LV Nummer: 855160
Institut für Raumplanung, Umweltplanung
und Bodenordnung (IRUB)

Lektor: Dr. Dipl.-Ing. Franz Grossauer
Tutorin: Brigitte Steinkellner

Datum der Erstellung: 05.11.2023

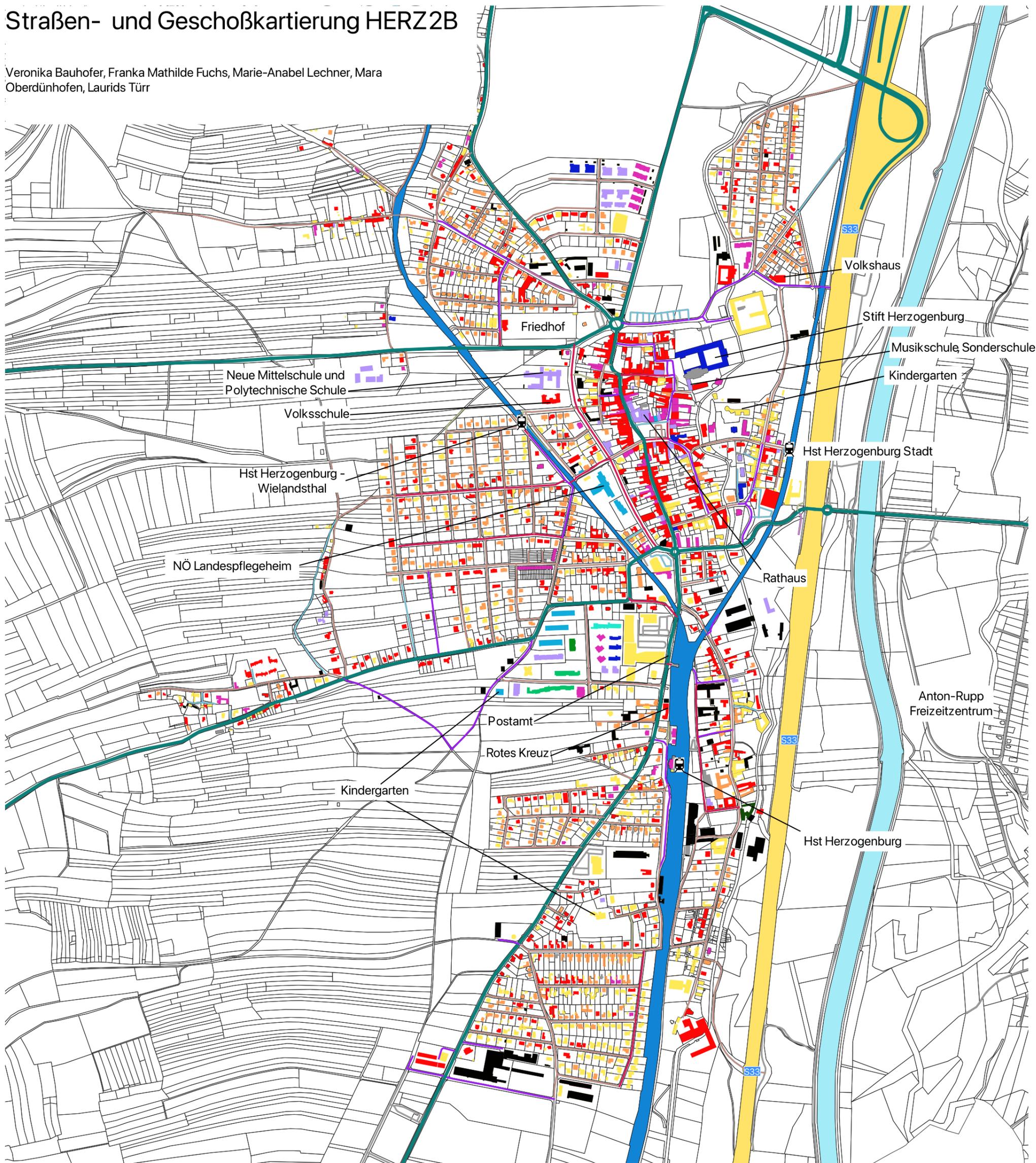


M: 1 : 10.000

250 500 750 1.000 m

Straßen- und Geschößkartierung HERZ2B

Veronika Bauhofer, Franka Mathilde Fuchs, Marie-Anabel Lechner, Mara Oberdünhofen, Laurids Türri



Straßentypen

- Hauptverkehrsachse
- Sammel- und Geschäftstraße
- Aufschließungsstraße
- Wohnstraße
- Wohnweg
- Gehweg

Anzahl der Geschöße

- 1
- 1,5
- 2
- 2,5
- 3
- 3,5
- 4
- 4,5
- 5
- 7
- 8
- keine Werte

- Hallen unterschiedlicher Höhe
- Kremser Schnellstraße S33
- Traisen
- Eisenbahntrasse

Projekt zu Raumplanung

LV Nummer: 855160

Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung (IRUB)

Lektor: Dr. Dipl.-Ing. Franz Grossauer

Tutorin: Brigitte Steinkellner

Datum der Erstellung: 05.11.2023



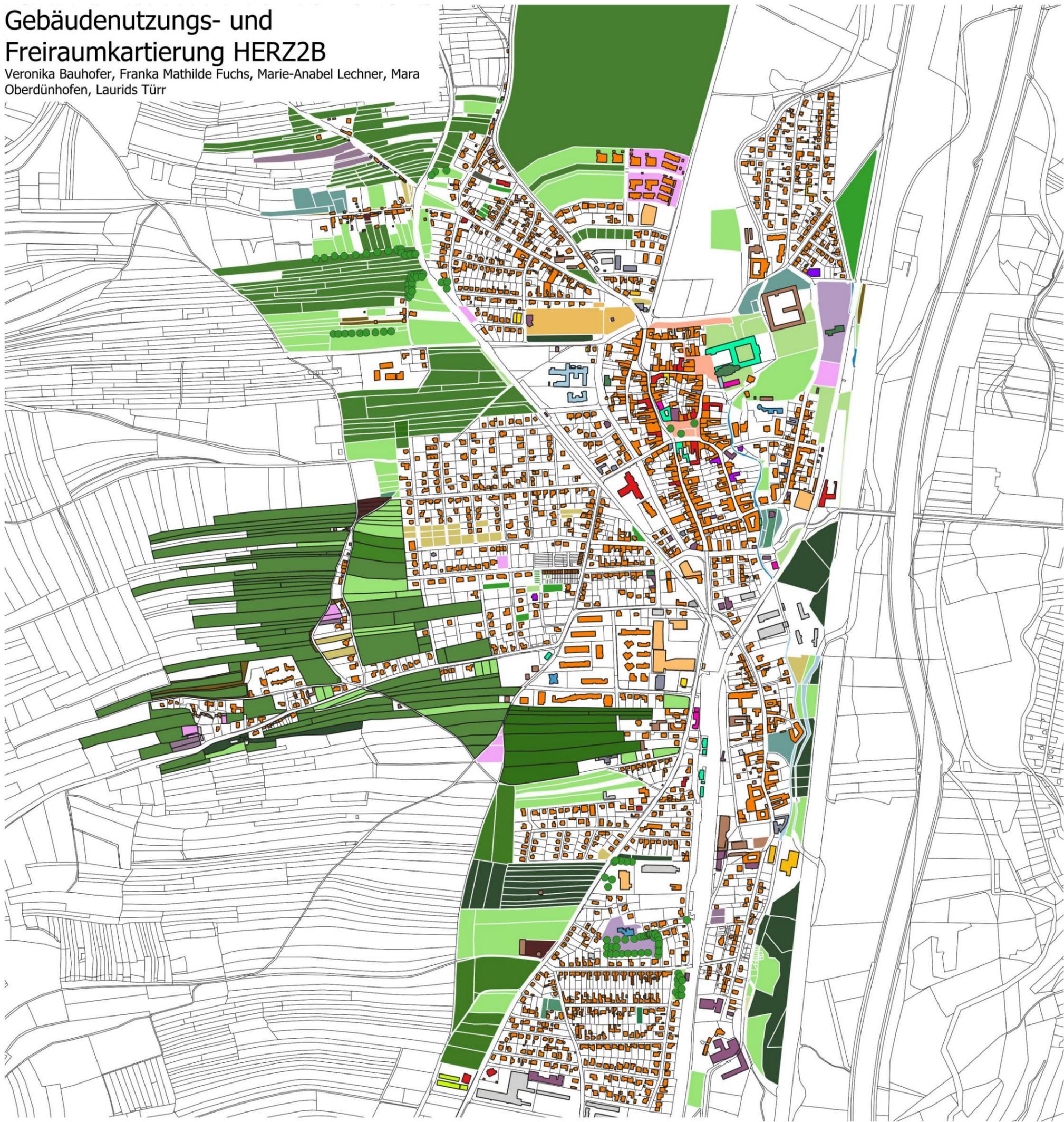
M: 1:10.000

250 500 750 1.000 m

Datenquelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) 2023
eigene Erhebung, eigene Bearbeitung

Gebäudenutzungs- und Freiraumkartierung HERZ2B

Veronika Bauhofer, Franka Mathilde Fuchs, Marie-Anabel Lechner, Mara Oberdühofen, Laurids Türri



Gebäudenutzung

- Gastronomie
- Wohnen
- Landwirtschaft
- Produzierendes Gewerbe
- Lebensmitteleinzelhandel
- sonstiger Einzelhandel
- Sonstiger Handel
- Beherbergung
- Öffentliche Verwaltung
- Schule
- Kindergarten
- Bildung
- Arzt
- Apotheke

Pflege

- Sonstige Gesundheit
 - Erholung, Freizeit und Kultur
 - sonstige Dienstleistungen
 - Leerstehendes Geschäft
- ### Freiräume
- Baumschule/ Gartenbau
 - Friedhof
 - Kleingarten
 - Park/ Grünfläche
 - Platz/ Promenade
 - Sportanlage
 - Spielplatz

Landschaftselemente

- Ackerland
- Brache
- Grünland
- Obstbaumwiese
- Steilhang/ Böschung
- Sonderkulturen
- Trockenrasen
- Wald
- Weingarten
- Fließende Gewässer
- Stehende Gewässer
- Freizeitflächen
- Bäume

Projekt zu Raumplanung
LV Nummer: 855160

LV Leiter: Franz Grossauer
Tutorin: Brigitte Steinkellner

Datum der Erstellung: 05.11.2023

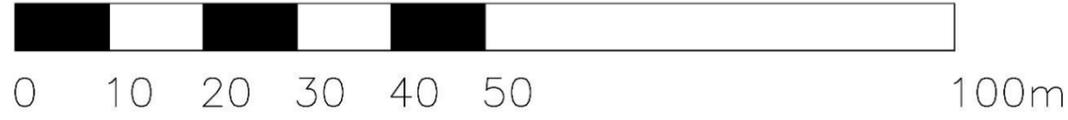


M: 1 : 10.000

250 500 750 1 000 m



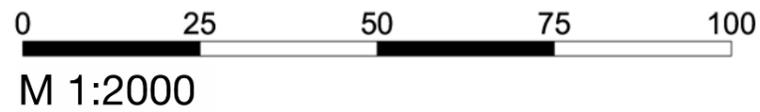
M 1:750



Entwurf der Innenentwicklung
Herzogenburg 2023
Projekt zu Raumplanung
WS 2023 | Gruppe HERZ2B

LV-Leiter: Dipl.-Ing. MAS Dr.rer.nat. Franz Grossauer
Tutorin: B.Sc. Brigitte Steinkellner
Universität für Bodenkultur
Datum: 20.12.2023

Quellen: BEV, o.J.; basemapat, 2023; eigene Bearbeitung, 2023



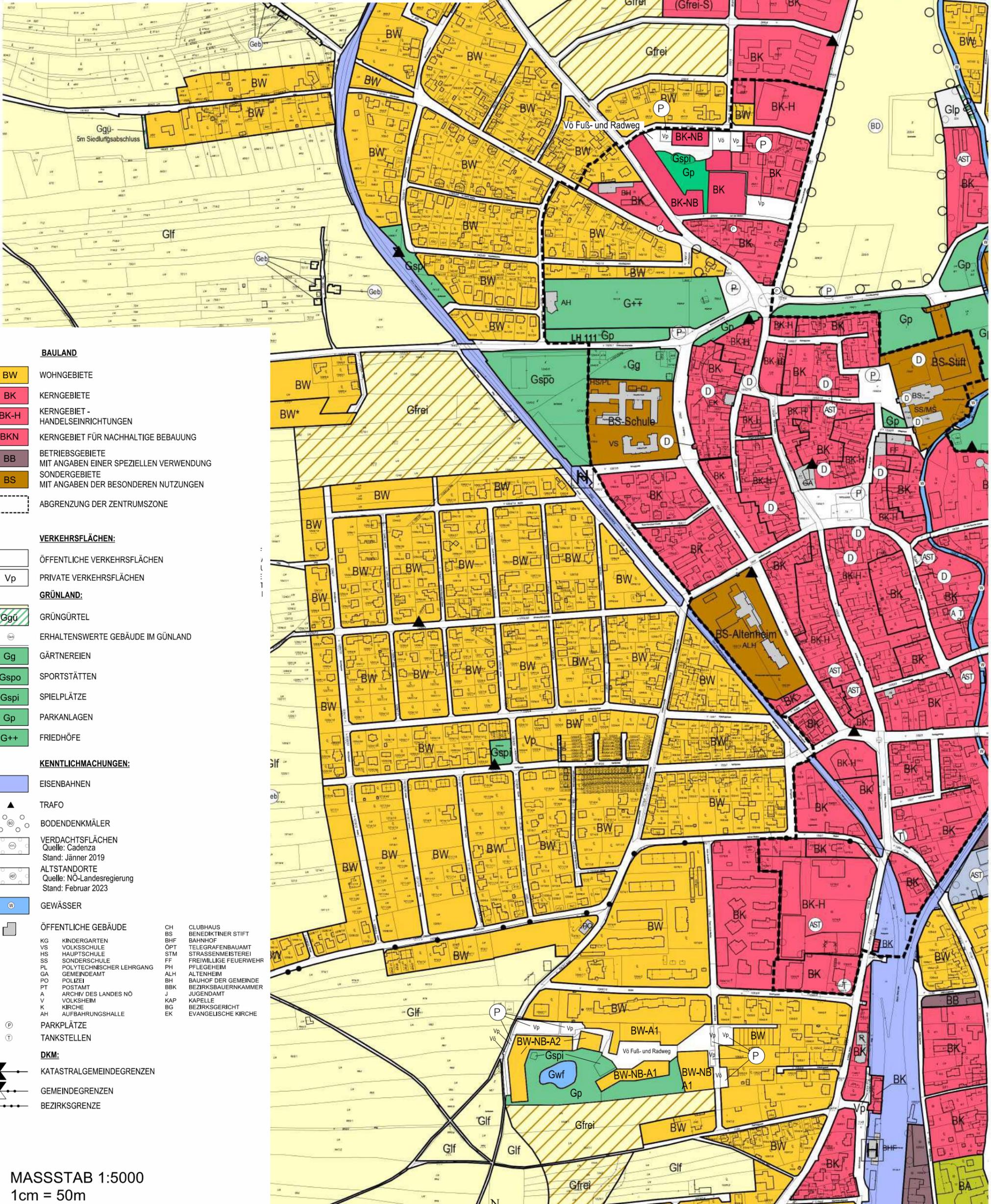
Entwurf der Außenentwicklung
 Herzogenburg 2023
 Projekt zu Raumplanung
 WS 2023 | Gruppe HERZ2B

LV-Leiter: Dipl.-Ing. MAS Dr.rer.nat. Franz Grossauer
 Tutorin: B.Sc. Brigitte Steinkellner
 Universität für Bodenkultur
 Datum: 26.12.2023

Quellen: BEV, o.J.; basemapat, 2023; eigene Bearbeitung, 2023

Entwurf zum Flächenwidmungsplan

Gruppe HERZ2B: Veronika Bauhofer, Franka Mathilde Fuchs, Marie Anabel-Lechner, Mara Oberdünhofen, Laurids Türri



- BAULAND**
- BW** WOHNGEBIETE
 - BK** KERNGEBIETE
 - BK-H** KERNGEBIET - HANDELSRICHTUNGEN
 - BKN** KERNGEBIET FÜR NACHHALTIGE BEBAUUNG
 - BB** BETRIEBSGEBIETE MIT ANGABEN EINER SPEZIELLEN VERWENDUNG
 - BS** SONDERGEBIETE MIT ANGABEN DER BESONDEREN NUTZUNGEN
 - ABGRENZUNG DER ZENTRUMSZONE

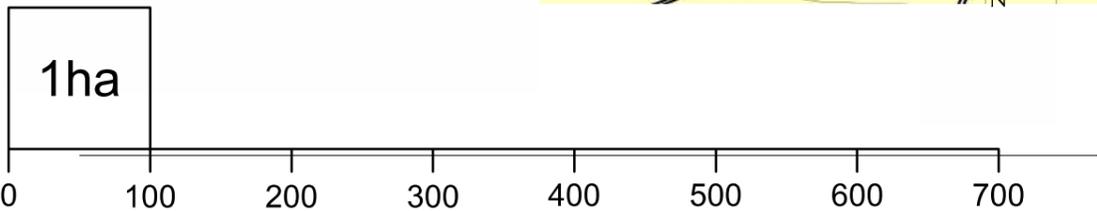
- VERKEHRSLÄCHEN:**
- ÖFFENTLICHE VERKEHRSLÄCHEN
 - Vp** PRIVATE VERKEHRSLÄCHEN

- GRÜNLAND:**
- Ggü** GRÜNGÜRTEL
 - ERHALTENSWERTE GEBÄUDE IM GÜNLAND
 - Gg** GÄRTNEREIN
 - Gspo** SPORTSTÄTTEN
 - Gspi** SPIELPLÄTZE
 - Gp** PARKANLAGEN
 - G++** FRIEDHÖFE

- KENNTLICHMACHUNGEN:**
- EISENBAHNEN
 - TRAFU
 - BODENDENKMÄLER
 - VERDACHTSFLÄCHEN
Quelle: Cadanza
Stand: Jänner 2019
 - ALTSTANDORTE
Quelle: NÖ-Landesregierung
Stand: Februar 2023
 - W** GEWÄSSER

- ÖFFENTLICHE GEBÄUDE**
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> KG KINDERGARTEN VS VOLKSSCHULE HS HAUPTSCHULE SS SONDRSCHULE PL POLYTECHNISCHER LEHRGANG GA GEMEINDEAMT PO POLIZEI PT POSTAMT A ARCHIV DES LANDES NÖ V VOLKSHEIM K KIRCHE AH AUFBAHRUNGSHALLE | <ul style="list-style-type: none"> CH CLUBHAUS BS BENEDEKTINER STIFT BHF BAHNHOF ÖPT TELEGRAFENBAUAMT STM STRASSENMEISTEREI FF FREIWILLIGE FEUERWEHR PH PFLEGEHEIM ALH ALTENHEIM BH BAUHOF DER GEMEINDE BBK BEZIRKSBAUERNKAMMER J JUGENDAMT KAP KAPELLE BG BEZIRKSGERICHT EK EVANGELISCHE KIRCHE |
|--|--|

MASSSTAB 1:5000
1cm = 50m



Stand: 21.01.2024

Projekt zu Raumplanung
LV Nummer: 855160

LV-Leiter: Franz Grossauer
Tutorin: Brigitte Steinkellner

Quelle: Stadtgemeinde Herzogenburg 2023, eigene Bearbeitung